

# Soziales im Blick

Landesbeilagen

---

SOVD



**März 2025**

Der Monat März steht im Zeichen der frauenpolitischen Aktionen für mehr Gleichberechtigung

# Der Frauentag muss ein Feiertag bleiben!

Der März ist ein Monat mit gleich drei wichtigen frauenpolitischen Aktionstagen: Am 1. März findet in diesem Jahr der „Equal Care Day“ statt, am 7. März der „Equal Pay Day“ und einen Tag später folgt der Internationale Frauentag.

## Equal Care Day und Equal Pay Day

Am 7. März findet der „Equal Pay Day“ statt. Dieser Tag gilt als Zeichen für die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern von immer noch 18 Prozent. Bis zu diesem Tag müssten Frauen ohne Lohn arbeiten, um das gleiche Jahresgehalt zu erzielen wie Männer.

Auch die unbezahlte Care-Arbeit wie die Betreuung und Erziehung der Kinder und die Pflege von Angehörigen, wird überwiegend von Frauen geleistet, die dafür erhebliche Einbußen bei ihrer beruflichen Tätigkeit, ihrem Einkommen und der späteren Rente hinnehmen müssen bis hin zu der Gefährdung durch Armut im Alter. An diese Ungleichheit erinnert der „Equal Care Day“ am 1. März.

## Das Motto 2025: „Jede\*r für Gleichberechtigung“

Am 8. März wird seit 1911 weltweit und auch in Deutschland der Internationale Frauentag begangen. Dabei werden

die noch immer nicht gelösten Forderungen der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen hervorgehoben.

Der Internationale Frauentag 2025 steht unter dem Motto „Jede\*r für Gleichberechtigung“. Das Land Berlin hatte diesen Tag 2019 als Feiertag deklariert. Anfang dieses Jahres haben nun die Unternehmensverbände von Berlin und Brandenburg (UVB) vorgeschlagen, diesen Feiertag zu streichen und den Internationalen Frauentag auf einen Sonntag zu legen, um damit Geld zu sparen und der Berliner Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Dabei gibt es in Berlin mit zehn Feiertagen erheblich weniger als zum Beispiel in Bayern mit gleich 13 Feiertagen. „Statt den Internationalen Frauentag in Berlin als Feiertag abzuschaffen, müsste er auch in anderen Bundesländern, wie bereits in Mecklenburg-Vorpommern, eingeführt werden“, sagt SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer.

## Vorhandenes Potenzial besser ausschöpfen

Bei Frauen sind erhebliche Qualifikationen vorhanden, die aufgrund weitgehend fehlender Strukturen und innovativer Arbeitszeitmodelle für die Vereinbarkeit von Familien und Beruf vielfach brachliegen. Dies gilt es in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft endlich durchzusetzen. Dazu bräuchte es aber: die tatsächliche Gleichstellung von Männern und Frauen in der Familien- und Sorgearbeit; Arbeitsbedingungen, vor allem bei den Arbeits- und Schichtzeiten, die eine Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Sorgearbeit überhaupt erst ermöglichen sowie eine wirkliche Gleichberechtigung in der Arbeitsmarkt- und Steuerpolitik.

Frauen in Deutschland arbeiten mit etwa 50 Prozent so häufig in Teilzeit wie in kaum einem anderen Land der EU. Bei Müttern beträgt der Anteil in Teilzeit sogar 67 Prozent. Dabei sind Frauen besonders in den über sieben Millionen Minijobs



Der SoVD ist jedes Jahr am „Equal Pay Day“ aktiv mit dabei.

tätig: mit wenig Arbeitsstunden, zumeist ohne Sozialversicherung, mit geringen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und geringfügigen Löhnen.

## Gewalthilfegesetz im Bundestag verabschiedet

Im Januar hat der Bundestag dem Gewalthilfegesetz zugestimmt, im Februar stimmte der Bundesrat ebenfalls zu. Dies ist ein bedeutender Tag für die Frauenbewegung in Deutschland. Das Gewalthilfegesetz sieht einen Rechtsanspruch auf

Schutz und Beratung für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder vor. Frauenhäuser und Beratungsstellen sollen ausgebaut und sicher finanziert werden. Der Bund beteiligt sich erstmals an der Finanzierung. Auch die wichtige Präventionsarbeit in Frauenhäusern und Beratungsstellen soll dieses Gesetz verstärken.

UN Women Deutschland und der Deutsche Frauenrat forderten die Länder dazu auf, das Gesetz jetzt konsequent auf allen Ebenen umzusetzen.

Landesseniorenbeirat und Ministerin verhandeln über senienpolitische Themen

# Keine Einsparungen vorgesehen

Bei der Zusammenkunft des Landesseniorenbeirates Berlin am 15. Januar wurden mit der zuständigen Senatorin Cansel Kiziltepe, Senatorin für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung, die Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2025 beraten und festgelegt.

Der Landesseniorenbeirat Berlin (LSBB) berät das Abgeordnetenhaus und den Senat von Berlin in senienpolitisch wichtigen Fragen. Trotz gene-

reller Sparzwänge im Berliner Landeshaushalt 2025 gab die Senatorin die Zusage, dass keine Einsparungen bei der Senienpolitik vorgesehen sind.

Die Novellierung des Senienmitwirkungsgesetzes soll bis Mitte des Jahres erfolgen. Die Einführung des Altenhilfestrukturgesetzes liegt in der Zuständigkeit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Dr. Ina Czyborra und wird nach bisherigen Erkenntnissen noch in dieser Legislaturperiode gelingen. Damit wäre Berlin Vorreiter bei einer fortschrittlichen und umfassenden Gesetzgebung in der Bundesrepublik. Daran hat der LSBB maßgeblichen Anteil.

Der LSBB wird sich auch mit Themen und Problemen der Senienpolitik befassen, insbesondere Armut und Einsamkeit im Alter, aber auch bezahlbares Wohnen, Barrierefreiheit, Inklusion, Mobilität, Diversität und Migration.



Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer im Gespräch mit Gregor Gysi (Die Linke).

Landesarmutskonferenz zur Bundestagswahl

# Politisches Speeddating

Die traditionelle Veranstaltung der Landesarmutskonferenz Berlin fand Ende Januar in der „Suppenküche“ des Franziskanerklosters Pankow statt. Zahlreiche von Armut gefährdete Berliner Bürger\*innen sowie Wohnungs- und Obdachlose nahmen teil.

Vertreter\*innen der Parteien SPD, CDU, Grüne, Die Linke und FDP, die sich im Bezirk Pankow um ein Bundestagsmandat bei den vorgezogenen Bundestagswahlen am 23. Februar bewarben, waren zur Veranstaltung gekommen, die eine Art Speeddating mit Parteienvertreter\*innen war.

Fortsetzung auf S. 12



Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer (2. v. re.) vertritt den SoVD-Landesverband im Landesseniorenbeirat Berlin.

Landesarmutskonferenz zur Bundestagswahl

## Politisches Speeddating

Fortsetzung von S. 11

An fünf Tischen hatten die Bürger\*innen Platz genommen. Die Parteienvertreter\*innen wechselten alle 30 Minuten die Tische und stellten sich in dieser Zeit den Fragen der Teilnehmer\*innen. Ein Tisch war den Fragen der Frauenpolitik vorbehalten. Jedem der fünf Tische wurden Moderator\*innen zur Seite gestellt, die den Gesprächsverlauf und die Diskussionen zwischen den Bürger\*innen und den Parteienvertreter\*innen begleiteten.

Ein wesentliches Thema der Fragen betraf die Misere auf dem Wohnungsmarkt, vor allem der hohe Anstieg der Mieten und Nebenkosten, die von den verfügbaren Einkommen und Renten der Berliner Bürger\*innen nicht geleistet werden können. Besonders heftig kritisiert wurden Wohnungskündigungen wegen Eigenbedarf sowie auch die zunehmende Umwandlung in Eigentum, was finanziell von der Mehrheit der betroffenen Mieter\*innen gar nicht zu leisten ist. Von den Parteienvertreter\*innen gab es zu diesem Thema wenig Neues, außer den schon bekannten Hinweisen auf schnelleres und weniger bürokratisches Bauen sowie bessere Nutzung von Bestandsbauten im Ballungsraum Berlin oder in den stadtfürneren Regionen von Brandenburg.

Als Fazit der Veranstaltung stellte sich die SoVD-Landesvorsitzende Ursula Engelen-Kefer die Frage, ob und inwieweit diese Veranstaltung dazu beitrug, die Wahlbereitschaft und dabei die demokratischen Parteien zu stärken.

Kreisverband Tiergarten-Wedding zieht Bilanz

## Sozialberatung gefragt

**Der 2. Landesvorsitzende und Kreisverbandsvorsitzende von Tiergarten-Wedding, Joachim Krüger, zieht eine Bilanz der geleisteten Sozialberatungen im letzten Quartal 2024.**

Der Kreisverband Tiergarten-Wedding zählt circa 600 Mitglieder. Etwa die Hälfte von ihnen kam zur Beratung wegen eines Antrags auf Erwerbsminderungsrente oder einer Weitergewährung derselben. Aber auch die Verschlechterung der bestehenden Behinderung, die Herabsetzung des Grades der Behinderung durch das Landesamt für Gesundheit und Soziales sowie die Beantragung eines Pflegegrades bei der Pflegekasse waren Beratungsthemen.

Auch viele Neumitglieder kamen zur Beratung. Hier ging es zum Beispiel um Anträge zur Erwerbsminderung oder die Beantragung des Arbeitslosengeldes nach Beendigung des Krankengeldes. Auch bei der Beantragung einer Gleichstellung bei einem Grad der Behinderung unter 50 wurde um Rat gefragt.

Bei vorstehender Verrentung wurden bei den Ratsuchenden Unsicherheiten über das Renteneintrittsalter bei einem lange andauernden Arbeitsverhältnis und gleichzeitiger Schwerbehinderung deutlich. Besonders kompliziert ist die Antragstellung zur Aufstockung der Rente oder die Beantragung von Wohngeld, wenn die Rente zu gering ist und nicht für die Miete reicht.

Ganz wichtig ist es, dass Betroffene rechtzeitig vor Antragstellung zur Sozialrechtsberatung kommen, damit eventuelle Fristen eingehalten werden können. Auch sollten sie frühzeitig ihre Hausärzt\*innen oder zuständigen Fachärzt\*innen aufsuchen und sie über die Antragstellung zum Beispiel auf Schwerbehinderung oder Erwerbsminderung informieren, damit die entsprechenden ärztlichen Berichte bei Antragstellung vorliegen und mit eingereicht werden können.

Die Ratsuchenden bzw. Betroffenen und auch die Berater\*innen des SoVD benötigen genügend Zeit und Geduld, um jeweils einen Ist-Stand bei den unterschiedlichsten Beratungsthemen zu erheben. Eine gute, übersichtliche und geordnete Zusammenstellung aller Unterlagen ist dabei natürlich sehr hilfreich, auch um Mehrfachtermine zu vermeiden.

Alles in allem erfordern Erstberatung und Gespräch mit dem\*der Ratsuchenden in der Regel mindestens eine Stunde.



**Joachim Krüger berät seine Mitglieder in alltags- und sozialrechtlichen Fragen.**



## Aus Landesverband und Ortsverbänden



**OV Stadtverband Berlin-Ost**

### Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

Anfang Januar fand in den Bezirken Neukölln, Lichtenberg, Reinickendorf, Spandau und Tempelhof-Schöneberg eine „Kaffeewette“ statt. Den Berliner Kältehilfeeinrichtungen konnten insgesamt 9.424 Päckchen Kaffee übergeben werden, um diejenigen zu unterstützen, die im Kampf gegen die Kälte auf Berlins Straßen auf die Tee- und Wärmestuben und weiteren Einrichtungen der Kältehilfe angewiesen sind.

Der Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost beteiligte sich mit 30 Päckchen an dieser Aktion. Mitglieder des Ortsvorstandes übergaben die Spende an den Bürgermeister von Berlin-Lichtenberg, Martin Schaefer (CDU), der sich dafür herzlich bedankte (s. *rechtes Foto, 2. v. li.*).

Der SoVD-Kreisverband Berlin-Ost und der Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost haben in der KulturMarktHalle in Prenzlauer Berg einen verkehrsgünstig gelegenen und barrierefreien Sitzungsort für ihre Mitgliedertreffen und andere Veranstaltungen gefunden. Der gemeinnützige Verein KulturMarktHalle baute die einstige Kaufhalle zu einem Ort für Vielfalt und Gemeinschaft sowie als Stadtteilzentrum Prenzlauer Berg Ost aus.

Alexander Senger (s. *linkes Foto oben*), langjähriges SoVD-Mitglied im Kreisverband Berlin-Ost und ständiger Vertreter im Beirat für Menschen mit Behinderungen in Berlin-Pankow, wirkte dabei mit, die neue Kulturstätte barrierefrei zu gestalten. „Jeder ist ein Teil des Ganzen! Und es ist normal, verschieden zu sein!“, sagt Senger und wünscht mit diesem Gedanken der neuen Kulturstätte eine positive Zukunft mit Weiterentwicklung und friedlicher Veränderung. Die KulturMarktHalle befindet sich in der Hanns-Eisler-Straße 93 in 10409 Berlin.



**Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost**



**Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost**

Im März ist der Ortsverband wie jedes Jahr mit einem Infostand bei den Marzahner Sozialtagen vertreten (s. *Foto re. oben*). Weitere Informationen dazu gibt es in der Rubrik „Termine“

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Die gemeinnützige Initiative „Sozialprojekt Reinickendorf Ost e.V. (SOPRORO)“ kümmert sich um sozial benachteiligte Menschen. Eines der Hauptziele des Projektes ist es, Menschen, die Schwierigkeiten haben, eine Stelle auf dem regulären Arbeitsmarkt zu finden, wieder in das Berufsleben zu integrieren. SOPRORO ist der nachhaltige Charity-Shop in der Wittenauer Roedernallee 88/90. Hier

findet man Produkte aller Art: von Glas und Porzellan über Deko und Elektronik bis hin zu Haushaltsgeräten, Spielen und Sportartikeln. Auch Bekleidung, Schuhe, Lederwaren und andere Textilien sind Teil des vielfältigen Angebotes. Geöffnet ist werktags zwischen 10 und 18 Uhr. Mit den Einkäufen unterstützt man das soziale Projekt.

### Landesgeschäftsstelle

Am 23. Januar wurde in der Landesgeschäftsstelle die neue Nähwerkstatt eröffnet (s. *Foto: Ingelore Frankenstein testet die Nähmaschine*). Sie soll eine Kreativwerkstatt sein und ein Ort für alle, die gerne nähen, es lernen oder auch anderen beibringen möchten. Hier können alte Kleidungsstücke aufgepeppt



**Landesverband**



## Aus dem Landesverband, den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

oder repariert werden. Ebenso kann Stricken erlernt werden.

In Kürze soll die Nähwerkstatt in der Zeit von Montag-Freitag zwischen 9.30 Uhr und circa 16 Uhr für Mitglieder und Interessierte offenstehen. Bitte immer eigenen Stoff mitbringen und wenn möglich auch Nähwerkzeug. Gut erhaltene Stoff und Materialspenden sind willkommen!

Die aktuellen Infos werden

auf der Homepage im Veranstaltungskalender und in dieser Zeitung unter der Rubrik „Termine“ veröffentlicht.

### Ortsverband Treptow-Köpenick

Am 23. Januar fand in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit des VDK Berlin-Brandenburg, der Seniorenvertretung, der Volkssolidarität Berlin und des SoVD-Ortsverbandes Treptow-Köpenick ein Wählerforum statt.

Die Direktkandidat\*innen für die Bundestagswahl 2025 der Parteien SPD, FDP, CDU, Linke, und BSW für den Bezirk Treptow-Köpenick stellten sich den Fragen der Bürger\*innen und tauschten in einer Diskussion zu bestimmten Themen ihre unterschiedlichen Ansichten aus.

Auf dem Podium saßen (s. Foto, v. li.): Josephine Thyret (BSW), Dustin Hoffmann (CDU),



Ortsverband Treptow-Köpenick

Gregor Gysi (Die Linke), Sofie-Paulin Nusser (FDP) und Ana-Maria Trăsnea (SPD).

### Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

Am 11. Januar fand im Ortsverband das erste Mitgliedertreffen des Jahres 2025 statt. Auf der Tagesordnung stand die Jahresplanung für das neue Jahr. Außer der jährlichen Spargelfahrt im Mai, dem Hoffest im

Juni und der Dampferfahrt im September wird es im April eine Besichtigung des Technischen Hilfswerks in der Gallwitzallee in Lankwitz geben. Nähere Informationen dazu siehe Rubrik „Termine“.

Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit reichhaltigem Kuchenbuffet wurden die Geburtstagskinder der vergangenen vier Wochen beglückwünscht (s. Foto).

## 5 Termine

### Landesgeschäftsstelle

Jeden Mittwoch, 17–19 Uhr: Line-Dance. *Anmeldung bei Birgit Domröse, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: post@sovd-bbg.de.*

Jeden 4. Mittwoch im Monat, 13.30 Uhr: Senior\*innen-Computer-Club. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99 (mit AB), E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

18. März, 14 Uhr: Herzkissen-Aktion. *Anmeldung bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99 (mit AB), E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.*

24. März, 16 Uhr: AG Ehrenamt, Ehrenamtlich Aktive treffen sich zum Informationsaustausch. **Anmeldung eine Woche vorher bei Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 0160/92 82 45 99 (mit AB), E-Mail: ehrenamt@sovd-bbg.de.**

Veranstaltungsort: Landesgeschäftsstelle.

### Kreisverband Brandenburg Nord-Ost / Ortsverbände Fürstenwalde, Oberhavel und Prignitz-Ruppin

7. und 14. März, 10-13 Uhr: Mal- und Zeichenkurs für Erwachsene, Schloß Trebnitz, Bildungs- und Begegnungsstätte, Campus Schloss Trebnitz, Platz der Jugend 4, 15374 Müncheberg. *Info und Anmeldung: Helmut Simon, Tel.: 0162/69 50 107 (mobil), E-Mail: sovd.simon@web.de.*

### Ortsverband Charlottenburg

18. März 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Stadtteilzentrum, Nehringstraße 8, 14059 Berlin. *Ansprechpartner: Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02 oder 030/38 27 645, E-Mail: o.v.charlottenburg@sovd-bbg.de oder vonroenne.juergen@hotmail.com.*

### Ortsverband Stadtverband Berlin-Ost

5. bis 7. März, 10 bis 19 Uhr: SoVD-Infostand auf den Sozialtagen im EASTGATE Berlin, Marzahner Promenade 1a, 12679 Berlin. *Nähere Infos und Ansprechpartner: Bernd Röber, Telefon: 030/26 39 38 01. E-Mail: ov.berlinost@sovd-bbg.de.*

### Ortsverband Wilmersdorf

20. März, 15.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vortrag zum Frauenmonat, Werner-Bockelmann-Haus, Bundesallee 48 b-50, 10715 Berlin. *Ansprechpartner: Joachim Melchert, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: ov.wilmersdorf@sovd-bbg.de.*

22. März, 10 Uhr: Frauentammtisch, Restaurant „Ännchen von Tharau“, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin. *Ansprechpartnerin: Barbara Kubanke, E-Mail: babsika@gmx.de.*

### Ortsverband Spandau-Mitte

16. März, 14 Uhr: Kaffeetafel mit Überraschung, Havelterras-

sen, Spandauer Burgwall 27-29, 13581 Berlin. **Anmeldung bis zum 10. März.**

27. März, 18.45 Uhr: Mitgliedertreffen, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

*Anmeldung und Ansprechpartnerin: Elke Beuke, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: h-beuke@t-online.de oder ov.spandaumitte@sovd-bbg.de.*

### Ortsverband Spandau Nord / Süd

2. März, 11 Uhr: Besuch der Ausstellung „MENSCH BERLIN“, Stiftung Kunstforum Berlin, Volksbank, Kaiserdamm 105, 14057 Berlin.

13. März, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Referat „Vorsorgevollmacht / Patientenverfügung“, Roland Harnoth, RheumaLiga Berlin, Zillestraße 14, 10585 Berlin.

15. März, 11 Uhr: Spaziergang mit Dieter, Charlottenwalk, Treffpunkt: Galerie Wichtendahl, Carmerstraße 10, 10623 Berlin.

20. März, 18.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit aktuellen sozialen Themen, Seniorenklub Lindenufer, Mauerstraße 10 A, 13597 Berlin.

22. März, 12 Uhr: Spaziergang mit Dieter nach dem Frauentammtisch.

*Ansprechpartnerin: Susanne Witte, Tel.: 030/26 39 38 09,*

*E-Mail: ov.spandaunordsued@sovd-bbg.de.*

### Ortsverband Neukölln-Britz-Buckow-Rudow

17. März, 16 Uhr: Jahreshauptversammlung, Gemeindehaus ev. Kirchengemeinde Alt-Buckow 38, 12349 Berlin. *Ansprechpartner: Alfred Lotz, Tel.: 030/26 39 38 03, E-Mail: opa.lob125@icloud.com.*

### Kreisverband Reinickendorf

8. März: Frauenveranstaltung, Geschäftsstelle Eichborndamm 96, 13403 Berlin. *Anmeldung und Ansprechpartnerin: Angelika Golombek, Tel.: 0171/99 78 667, E-Mail: kv.reinickendorf@sovd-bbg.de.*

### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

6. März, 14 Uhr: Mitgliedertreffen, Maria-Rimkus-Haus, Gallwitzallee 53, 12249 Berlin.

26. März, 15 Uhr: Mitgliedertreffen, Hertha-Müller-Haus, Argentinische Allee 89, 14163 Berlin.

*Ansprechpartner: Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04 oder 030/76 40 32 10, E-Mail: kv.zehlendorf@sovd-bbg.de.*

### Kreisverband Tiergarten-Wedding

4. März, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, „Fastnacht und Politik“, Diskussion über das Wahl-

ergebnis der Bundestagswahl.

5. März: 16 Uhr: Bebilderter Vortrag zur Geschichte des Schlosses Charlottenburg, Treff: Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin.

18. März, 14.30 Uhr: Mitgliedertreffen, Start in den Frühling mit Gedichten und Geschichten und Neues aus dem SoVD-Landesverband.

Ort: Waldstraße 48, 10551 Berlin.

### Anmeldung erforderlich!

*Ansprechpartnerin: Rita Krüger-Bieberstein, Tel.: 030/26 39 38 06 oder 030/41 44 662, E-Mail: kv.tierwedding@sovd-bbg.de.*

### Ortsverband Kreuzberg-Schöneberg

1. März, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frauentagsveranstaltung, Seniorenfreizeitstätte „Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12, 10825 Berlin.

20. März: 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Infos zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht, Landesgeschäftsstelle Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin.

**Vorschau:** 12. April, 14 Uhr: Einblick in die Arbeit des THW, Gallwitzallee 123, 12249 Berlin.

### Interessierte melden sich bitte bei Sabine Schwarz.

*Ansprechpartnerin: Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: kv.tempschoen@sovd-bbg.de.*

Landesverband bietet günstige und interessante Tagesausflugsziele an

## Gemeinsam unterwegs sein

Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ hat der SoVD-Landesverband Berlin-Brandenburg ein neues Angebot für seine Mitglieder und alle Interessierten ins Leben gerufen. Ab März gibt es einmal im Monat einen Tagesausflug.

Jeden 2. Mittwoch im Monat findet der SoVD-Tagesausflug statt. Es werden spannende und kostengünstige Ziele in Berlin und Brandenburg besucht. Über die aktuellen Reiseziele kann man sich jederzeit auf der Webseite: [www.sovd-bbg.de/aktuelles/veranstaltungen](http://www.sovd-bbg.de/aktuelles/veranstaltungen) informieren.

Da es kurzfristig zu Änderungen kommen kann, wird darum gebeten, bei der Anmeldung zum SoVD-Tagesausflug immer eine Rückrufnummer zu hinterlassen.

Sollte der Startpunkt „Berlin Hauptbahnhof“ ungünstig sein, kann man jederzeit zur Gruppe hinzustoßen.

Der erste Ausflug am 12. März führt zum Ofenmuseum in Velten. Treffpunkt: 9.45 Uhr, Berlin Hauptbahnhof, Eingang Europaplatz, Abfahrt: 9.57 Uhr, Gleis 8, RE 4 bis Spandau, dort weiter um 10.07 Uhr, Gleis 3, RE 6. Anmeldung bei Dieter Roch,



Das Plakat zum neuen Angebot des SoVD-Landesverbandes.

Tel.: 0176/46 04 19 60 (mobil, AB), E-Mail: [d.r-baer50@web.de](mailto:d.r-baer50@web.de). Das Museum ist barrierefrei. Kosten: Preis für die Fahrkarte; Eintritt: 7 Euro, für Rentner\*innen / Schwerbehinderte: 5 Euro.

Im Ofenmuseum Velten können die Besucher\*innen eine beeindruckende Sammlung von Kachelöfen und keramischen Werken aus verschiedenen Epo-

chen entdecken. Das Museum befindet sich mit etwa 1.500 Quadratmeter Ausstellungsfläche in der historischen Ofenfabrik Schmidt, Lehmann & Co.

Auch das Hedwig Bollhagen Museum ist ein Teil des Museumsstandortes und zeigt einen Ausschnitt aus dem Nachlass der 2001 verstorbenen Designerin, der auf der Liste des nationalen Kulturgutes steht.

## Herzlichen Glückwunsch



Foto: Alekss/Adobe Stock

Denke immer daran, dass es nur eine wichtige Zeit gibt: Heute. Hier. Jetzt.

Leo Tolstoi

Im Namen des gesamten Vorstandes und des Mitarbeiter\*innen-Teams wünscht der Landesverband Berlin-Brandenburg seinen Mitgliedern alles Gute, Gesundheit und Glück für das neue Lebensjahr! Besondere Glückwünsche gehen an:

**90 Jahre:** 10.3.: Joachim Werner, Berlin; 19.3.: Edith Hinz, Berlin; 20.3.: Gisela Otto, Berlin; 25.3.: Regina Lietz, Berlin.

**91 Jahre:** 9.3.: Adolf Bernau, Schönwalde-Glien; 10.3.: Rita Patsch, Berlin und Erika Schmidt, Berlin.

**92 Jahre:** 1.3.: Helga Held, Berlin.

**95 Jahre:** 16.3.: Brigitte Lieberuks, Berlin; 20.3.: Edith Schulze, Brandenburg.

**96 Jahre:** 3.3.: Gertrud Adler, Berlin.

**97 Jahre:** 1.3.: Ursula Marquardt, Berlin; 25.3.: Ernst Köhler, Hennigsdorf; 25.3.: Alexander Hultsch, Berlin.

**98 Jahre:** 14.3.: Ingeborg Mante, Berlin.

**99 Jahre:** 1.3.: Ingeborg Brandt, Hohen Neuendorf.

**100 Jahre:** 14.3.: Gerda Bussenius, Dannenberg.

Glückwünsche und Dank für langjährige Treue zum Verband:

**für 35 Jahre:** 1.3.: Klaus Radtke, Fichtenwalde und Hartmut Ponic, Berlin; 6.3.: Edith Korn, Berlin; 13.3.: Gerhard Brieghel, Berlin und Eveline Joche, Berlin.

**für 70 Jahre:** 24.3.: Norbert Schröder, Berlin.

Stand: 29.1.2025



## Sozialberatung

Damit die Mitgliederpost und die SoVD-Zeitung Sie ohne Verzögerung erreichen, teilen Sie uns bei einem Umzug bitte rechtzeitig Ihre neue Adresse mit – vielen Dank!

### Landesverband Berlin-Brandenburg

Kurfürstenstraße 131, 10785 Berlin (barrierefreier Eingang: Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße 12).

**Geschäftsführung:** Birgit Domrose, Tel.: 030/26 39 38 27, E-Mail: [birgit.domroese@sovdbbg.de](mailto:birgit.domroese@sovdbbg.de).

**Mitgliederverwaltung:** Bernhard Kippert, E-Mail: [kontakt@sovdbbg.de](mailto:kontakt@sovdbbg.de).

**Ehrenamtsbüro:** Heike Roß-Ritterbusch, Tel.: 030/26 39 38 21, E-Mail: [ehrenamt@sovdbbg.de](mailto:ehrenamt@sovdbbg.de).

**Presse / Verbandszeitung / Homepage:** Ute Loßin, E-Mail: [ute.lossin@sovdbbg.de](mailto:ute.lossin@sovdbbg.de); Markle-roen Brozek, Tel.: 030/26 39 38 17, E-Mail: [mj.brozek@sovdbbg.de](mailto:mj.brozek@sovdbbg.de).

### Sozial- und Rechtsberatung

Der SoVD berät seine Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen – wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht. Bitte wenden Sie sich mit Ihrem Anliegen immer zuerst an die zuständige Alltags- und Sozialberatung in Ihrer Gliederung. Zwecks Kontaktaufnahme

bitte deutlich Name, Mitgliedsnummer und Telefonnummer auf dem Anrufbeantworter hinterlassen.

### Ihre Ansprechpartner\*innen sind:

#### Kreisverband Berlin-Ost / Ortsverband Treptow-Köpenick

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 13–15 Uhr, nach Vereinbarung im Bürgerbüro von Alexander Freier-Winterwerb, Galileistraße 31, 12435 Berlin. Jeden 2. und 4. Montag im Monat, 13–15 Uhr, telefonische Sprechstunde. **Ansprechpartner:** Michael Nakoinz, Tel.: 030/26 39 38 01 oder 030/72 62 22 385, E-Mail: [ov.treptoe@sovdbbg.de](mailto:ov.treptoe@sovdbbg.de).

#### Kreisverband Charlottenburg-Wilmersdorf

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, im Nachbarschaftsheim, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Jutta Zoll, Tel.: 0151/10 02 62 69, E-Mail: [jutta.zoll@sovdbbg.de](mailto:jutta.zoll@sovdbbg.de); **Ansprechpartner:** Jürgen von Rönne, Tel.: 030/26 39 38 02; Bodo Feilke, Tel.: 030/26 39 38 02, E-Mail: [ov.wilmersdorf@sovdbbg.de](mailto:ov.wilmersdorf@sovdbbg.de).

#### SoVD-Beratungsstelle Bürgerzentrum Neukölln,

Mittwochs 13–15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin.

**Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: [ks.neukoelln@sovdbbg.de](mailto:ks.neukoelln@sovdbbg.de).

#### Kreisverband Reinickendorf

Ehrenamtliche Beratungen erfolgen nur per E-Mail an: [kv.reinickendorf@t-online.de](mailto:kv.reinickendorf@t-online.de). **Ansprechpartnerin:** Angelika Gombek, Tel.: 0171/99 78 667.

#### Kreisverband Spandau

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: [kv.spandau@sovdbbg.de](mailto:kv.spandau@sovdbbg.de).

#### Ortsverband Falkensee

Dienstags 10–12 Uhr vor Ort, Falkenhagener Straße 26, 13585 Berlin. **Ansprechpartner:** Roland Harnoth, Tel.: 030/26 39 38 09, E-Mail: [ov.falkensee@sovdbbg.de](mailto:ov.falkensee@sovdbbg.de).

#### Kreisverband Steglitz-Zehlendorf

Sozialberatungstermine nur nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Wolfgang Engelmann, Tel.: 030/26 39 38 04, E-Mail: [kv.steglitz@sovdbbg.de](mailto:kv.steglitz@sovdbbg.de).

#### Kreisverband Tempelhof-Schöneberg

Jeden 3. Mittwoch im Monat, 15–17 Uhr, Kurfürstenstraße

131, 10785 Berlin. **Ansprechpartnerin:** Sabine Schwarz, Tel.: 030/26 39 38 08, E-Mail: [kv.tempschoen@sovdbbg.de](mailto:kv.tempschoen@sovdbbg.de).

#### Kreisverband Tiergarten-Wedding

Jeden Dienstag und nach Vereinbarung, Waldstraße 48, 10551 Berlin. **Ansprechpartner\*in:** Joachim Krüger und Marion Halten-Bartels, Tel.: 030/26 39 38 06, E-Mail: [kv.tierwedding@sovdbbg.de](mailto:kv.tierwedding@sovdbbg.de).

#### SoVD-Sozialmobil im südlichen Land Brandenburg

Mobile Sozialberatung findet nach Vereinbarung statt, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Ines Bärsch, Tel.: 0151/17 85 18 41, E-Mail: [mobil@sovdbbg.de](mailto:mobil@sovdbbg.de).

#### Brandenburg an der Havel

Dienstags 14–17 Uhr, Ritterstraße 91, 14770 Brandenburg/Havel. **Ansprechpartner:** Frank Gerstmann, Tel.: 0175/19 68 636, E-Mail: [ks.brandenburg@sovdbbg.de](mailto:ks.brandenburg@sovdbbg.de).

#### Sozialberatungsstelle Finsterwalde

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung, Kirchhainer Straße 1, 03238 Finsterwalde. **Ansprechpartnerin:** Cornelia Schreiber, Tel.: 01511/56 54 036,

E-Mail: [ks.finsterwalde@sovdbbg.de](mailto:ks.finsterwalde@sovdbbg.de).

#### Eisenhüttenstadt-Fürstenberg / Oder-Spree

Sozialberatung nach Anmeldung und telefonisch. Montags 16.30–17.30 Uhr und donnerstags 15.30–17.30 Uhr. **Ansprechpartner:** Christoph Kröber, Tel.: 0177/46 31 307, E-Mail: [ks.oder-spree@sovdbbg.de](mailto:ks.oder-spree@sovdbbg.de).

#### Cottbus

**Ansprechpartner:** Michael Netzker, Tel.: 0176/93 22 85 83, E-Mail: [ks.cottbus@sovdbbg.de](mailto:ks.cottbus@sovdbbg.de).

#### Ortsverband Prignitz-Ruppin

Sozialberatungstermine nach Vereinbarung. **Ansprechpartner:** Thorsten Waue, Tel.: 0163/87 00 665, E-Mail: [kv.brbrnordost@sovdbbg.de](mailto:kv.brbrnordost@sovdbbg.de) oder Dr. Martin Bock, Tel.: 03341/42 18 72, E-Mail: [ov.fuerstenwalde@sovdbbg.de](mailto:ov.fuerstenwalde@sovdbbg.de).

#### Sozialberatungsstelle Hoppegarten

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 14–16 Uhr, Haus der Generationen (Musiksaal), Lindenallee 12, 15366 Hoppegarten. **Ansprechpartner:** Armin Dötsch, Tel.: 0171/12 51 999, E-Mail: [ks.hoppegarten@sovdbbg.de](mailto:ks.hoppegarten@sovdbbg.de).

Rückblick auf die Aktivitäten der Landesfrauensprecherin im vergangenen Jahr

## Im Namen der Frauen unterwegs

Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel kann auf ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr 2024 zurückblicken. Neben der Teilnahme an zahlreichen frauenspezifischen Zusammenkünften organisierte sie auch eine Veranstaltung zum Thema „STOPP Gewalt gegen Frauen“ mit.

Begonnen hat das Jahr für die Frauensprecherin im Januar 2024 mit zwei digitalen Veranstaltungen zu Frauenrechten, gefolgt vom Neujahrsempfang des Landesfrauenrates.

Am Frauenpolitischen Frühlingsessen im Deutschen Gewerkschaftshaus in Nürnberg nahm Ruckdäschel im Februar teil.

Im März besuchte die Landesfrauensprecherin, wieder in Nürnberg, den Film „Zuflucht nehmen“, aufgeführt durch das Frauenhaus Nürnberg und den DGB. Ebenfalls im März war sie bei der Trambahnfahrt zum Equal Pay Day durch München mit Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) dabei.

Die Vollversammlung des bayerischen Landesfrauenrates sowie der Workshop „Ehrenamt Digital“ folgten im April 2024 in München. Im selben Monat wurde die Landesfrauensprecherin in den Ausschuss für Gesundheitspolitik des Landesfrauenrates aufgenommen.

Wie man die Jugend besser in die Demokratie einbinden kann,

wurde in einer Veranstaltung der Organisation Demokratie Leben in Lichtenfels heiß diskutiert.

Am 22. Juni fand in Michelau im Mehrgenerationenhaus die von der Landesfrauensprecherin organisierte Veranstaltung „STOPP Gewalt gegen Frauen“ statt. Die gleiche Veranstaltung fand auch noch mal im Oktober in München statt.

Ruckdäschel besuchte auch die Veranstaltung „75 Jahre Grundgesetz“ im Lichtenfelser Stadtschloss.

Im Sommer reiste sie nach Berlin zum Treffen der Landesfrauensprecherinnen und zur Alterssicherheitskonferenz. In Coburg besuchte sie eine Lesung über sexualisierte Gewalt gegen Frauen und war beim Sommerempfang des Landesfrauenrates in München dabei.

Am 26. September besuchte Ruckdäschel im Archiv der Zukunft in Lichtenfels die Veranstaltung „Künstliche Intelligenz“.

Die bayerische SoVD-Landesfrauensprecherin wurde in den

Frauenpolitischen Ausschuss gewählt und nahm daher am 9. September an ihrer ersten Sitzung des Ausschusses in Berlin teil. Per Zoom-Schaltung war sie bei der nächsten Sitzung am 11. Dezember zugegen.

Es war rückblickend ein abwechslungsreiches und arbeitsreiches Jahr für die SoVD-Landesfrauensprecherin.



Landesfrauensprecherin Ruckdäschel in München bei der Aktion zum „Equal Pay Day“ 2024.

SoVD auf der Empower\*her Konferenz in München

## Mädchen in der Politik

Landesfrauensprecherin Regina Ruckdäschel besuchte am 21. und 22. Januar die Veranstaltung „Empower\*her – Konferenz zur Mädchenarbeit“ in München. An zwei Tagen wurden Themen zur politischen Arbeit für Mädchen und junge Frauen untersucht.

Dr. Ines Pohlkamp referierte über Klassismus, eine Diskriminierungsform, die sich auf soziale Vorurteile z. B. gegenüber Bürgergeldempfänger\*innen, Arbeiter\*innen oder Wohnungslosen bezieht.

Psychologin Birgit Hermann von der „Beratungsstelle für Mädchen“ informierte über das Thema Mädchen und sexualisierte Gewalt. Sie sprach darüber, was unter sexualisierter Gewalt zu verstehen ist, wie man die Symptome erkennt und welche Folgen der Missbrauch hat.

Ein weiteres Thema war die Beteiligung von Mädchen in der Politik. Sie sind auf allen Ebenen unterrepräsentiert, besonders aber auf kommunaler Ebene. Während auf Bundesebene 35 Prozent der Aktiven weiblich sind, sind es auf Landesebene nur 27 Prozent. Als Landrätin oder Bürgermeisterin arbeiten nur 10 Prozent. Das Programm „Landheldinnen“ in Sachsen will das ändern und stellte sich vor.

Es folgten zwei Workshops zu Mädchenthemen. Es waren lehrreiche und interessante Tage und Ruckdäschel nutzte die Veranstaltung auch, um sich mit anwesenden Frauen anderer Organisationen zu vernetzen.



Regina Ruckdäschel (li.) während einer Pause.

Rente und Zusatzbeitrag der Krankenversicherung

## Ab März weniger Geld?

Ist Ihr kassenindividueller Zusatzbeitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung zum 1. Januar 2025 gestiegen, müssen Sie höhere Beiträge leisten. Für Rentner\*innen, die in der Krankenversicherung pflichtversichert sind, wirken sich Änderungen des Zusatzbeitrages jedoch erst zwei Monate später aus.

Konkret bedeutet die Erhöhung des Krankenkassen-Zusatzbeitrages: Der Krankenkassenbeitrag steigt erst mit der Rentenzahlung für den Monat März. Die überwiesene Rente fällt dann entsprechend geringer aus. Für die Rentenzahlung für Januar und Februar 2025 wurden die zu zahlenden Krankenkassenbeiträge weiter auf Grundlage des bisherigen Beitrags berechnet. Grund hierfür sind gesetzliche Vorgaben, die bei Rentner\*innen sowohl für Senkungen als auch für Erhöhungen gelten.

Über die Änderung des aus der Rente zu zahlenden Krankenkassenbeitrages werden Betroffene mit dem Kontoauszug ihrer Bank informiert. Nur in Ausnahmefällen versendet die Rentenversicherung schriftliche Bescheide, zum Beispiel bei Personen mit sogenannten abgetrennten Zahlungen wie Pfändungen, aber auch in Fällen, in denen Bescheid- und Zahlungsempfänger\*innen nicht identisch sind oder wenn die Zahlung der Rente auf das Konto einer anderen Person erfolgt.

Hilfreiche Informationen bietet die Broschüre der Deutschen Rentenversicherung „Rentner und ihre Krankenversicherung“. Sie steht Ihnen unter [www.duetsche-rentenversicherung.de](http://www.duetsche-rentenversicherung.de) kostenlos zum Download zur Verfügung. Gerne hilft auch das kostenfreie Servicetelefon unter 0800/10 00 48 00 bei Fragen zu diesem und allen weiteren Themen rund um die gesetzliche Rente weiter.

Quelle: DRV

Günther Ruckdäschel erhielt die Ehrenmedaille der Gemeinde Michelau

## Vorbildlichen Einsatz gewürdigt

Am 27. Januar verlieh Bürgermeister Jochen Weber (CSU) dem SoVD-Ortsvorsitzenden Günther Ruckdäschel für dessen Verdienste um die Gemeinde Michelau die Johann-Puppert-Medaille in Bronze und würdigte damit dessen vorbildlichen Einsatz in der und für die Gemeinde.

Günther Ruckdäschel überreichte dem Gremium sowie dem Bürgermeister und dem Gemeinderat im Namen des SoVD-Ortsverbandes Michelau

für den Schaukasten der Gemeinde Michelau den SoVD-Wimpel und die eigens neu gestaltete SoVD-Kaffeetasse mit dem Namenszusatz „Region

Gottesgarten Obermain“.

Bürgermeister Jochen Weber bedankte sich und versprach dem SoVD-Ortsverband seine vollste Unterstützung.



Bürgermeister Jochen Weber (li.) gratuliert Günther Ruckdäschel.



Günther Ruckdäschel (li.) mit den übrigen Geehrten aus der Gemeinde Michelau.

Erste Mitgliederversammlung im neuen Jahr im Ortsverband Michelau mit Jahresrückblick

# Der Vorstand zog die Bilanz des Jahres 2024

Mit einer dreiteiligen Veranstaltung startete der Ortsverband Michelau ins neue Verbandsjahr. Zuerst gab es einen Neujahrsempfang für die Mitglieder. Anschließend fand die offizielle Mitgliederversammlung mit einem Jahresrückblick und einem kurzen Ausblick auf das neue Jahr statt. Ein gemeinsames Essen beschloss das Mitgliedertreffen.

Das Verbandsjahr 2025 begann für die Mitglieder und den Vorstand des SoVD Michelau am 11. Januar mit Neu-

jahrsempfang, Mitgliedervollversammlung samt Neuwahlen und einem Fischessen.

2024 wurden erste Vorkehrungen zur Fusion mit dem Ortsverband Ebsensfeld in Form eines Beschlusses vorgenommen. Die Mitglieder aus Ebsensfeld sollen künftig in den Ortsverband Michelau eingebunden werden. Dieses wurde durch das Ableben des Ebsensfelder Vorsitzenden vor eineinhalb Jahren nötig. Seitdem gab es keinen Vorstand mehr und somit kann die Betreuung der Mitglieder nicht mehr gewährleistet werden.

Auf der Versammlung erfolgte ein Rückblick auf die Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres 2024. Im Februar gab es den alljährlichen Faschingsdienstag im Mehrgenerationenhaus. Dort fand im Juni auch die gut besuchte Veranstaltung „STOPP Gewalt gegen Frauen“ in Zusammenarbeit mit der Op-



Nachdem alle formalen Angelegenheiten geregelt waren, blieben die Mitglieder noch zu einem Fischessen zusammen.

ferhilfe Oberfranken und der Unterstützung von Demokratie Leben statt. Auch bei zwei Veranstaltungen von „Demokratie Leben“ des Landkreises Lichtenfels sowie der Frühjahr- und Herbstversammlung des Kreisjugendrings Lichtenfels waren Vertreter\*innen des Ortsverbandes zugegen.

Der SoVD nahm am Festzug der Gemeinde anlässlich der Kirchweih ebenso teil wie an den Veranstaltungen zum Volkstrauertag.

Es gab für die Mitglieder Sozialsprechtag, Kaffeemittage, Bezirksversammlungen, Beratungen und Hausbesuche. Anträge und Schreiben wurden für sie verfasst und weitergeleitet. Die Erfolgsquote bei Anträgen und Widersprüchen lag 2024 bei circa 65 Prozent.

Neun neue Mitglieder wurden aufgenommen, fünf verstarben, sodass der Ortsverband Ende 2024 140 Mitglieder hatte.

Besonderer Dank gilt dem

Bezirksvorsitzenden Dr. Josef Haas für dessen regelmäßige Sozialsprechtag, dem Mehrgenerationenhaus und der Fachstelle für Demokratie Leben im Landkreis.

Der SoVD Michelau wird

2025 wie gewohnt seinen Sozialsprechtag am ersten Samstag im Monat im Mehrgenerationenhaus abhalten. Auch der Kaffeemittag soll trotz steigender Unkosten beibehalten werden.



Mit einem kleinen Empfang startete der SoVD Michelau ins neue Jahr 2025.

## Sozialberatung

**Terminabsprache bitte über den Landesverband Bayern, Implersstraße 55, 81371 München, Tel.: 089 / 53 05 27.**

**Kümmnerstelle Coburg:** nach telefonischer Absprache, Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

**Kümmnerstelle Coburg-Lautertal:** nach Absprache mit Ansprechpartnerin Barbara Hölzel, Tel.: 0170/52 73 691 (mobil) oder E-Mail: barbarahoelzel@freenet.de.

**Sozialberatung in Ebsensfeld:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Sozialberatung in Ingolstadt:** AWO-Geschäftsstelle, Beckerstraße 2 a, nur nach Terminvereinbarung bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Michelau:** jeden ersten Samstag im Monat, von 13.30 bis 14.30 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schneyerstraße 17, Ansprechpartner: Günther Ruckdäschel, Tel.: 09571/83 585.

**Sozialberatung in Mitterteich:** Rathaus Mitterteich, Kirchplatz 12, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Kümmnerstelle in der Oberpfalz / Weiden:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Tel.: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmnerstelle in Oberfranken / Bayreuth:** Ansprechpartner: Dr. Josef Haas, Telefon: 09543/53 49, E-Mail: dr.josef.haas@web.de.

**Kümmnerstelle Pegnitz, Roth, Schwabach:** AWO-Begegnungsstätte, Nördliche Ringstraße 11 a, jeden ersten Freitag im Monat, nur nach Terminabsprache bei Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Sozialberatung in Tirschenreuth:** Seniorenzentrum Tirschenreuth, Haus Ziegelanger, Egerstraße 27, nur nach Terminabsprache bei Ansprechpartnerin Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.

**Rechtsschutzbüro Nürnberg:** Trödelmarkt 27-29, 90403 Nürnberg, montags bis donnerstags von 9 bis 11 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Ansprechpartnerin: Elfriede Schreiner, Tel.: 0911/98 01 501, E-Mail: rechtsschutz@sovd-mfr.de.



Auf der ersten Mitgliederversammlung des Jahres gab der Vorstand einen Rückblick auf das Erreichte im Jahr 2024.



## Glückwünsche



smileus / AdobeStock

Der gesamte Landesvorstand und die Mitarbeiter\*innen des Landesverbandes gratulieren allen Mitgliedern, die im März Geburtstag feiern, recht herzlich und wünschen ihnen viel Gesundheit.

Besondere Glückwünsche ge-

hen an:

**65 Jahre:** 1.3.: Erna Nabereit, Olching; 2.3.: Inge Schweifler, Flachslanden; 10.3.: Alfred König, Tirschenreuth; 17.3.: Ursula Heine, Michelau; 20.3.: Fűrvas Özleyen, Karlsfeld.

**75 Jahre:** 18.3.: Maria Rouna,

Eckental; 23.3.: Rainer Portius, Weiden.

**80 Jahre:** 11.3.: Dieter Söllner, Grafengehaig; 24.3. Berta Binder, Nürnberg.

**85 Jahre:** 8.3.: Gerda Siewerth, Lauf; 15.3.: Annelies Haaser-Schwalm, Augsburg.

Jahreshauptversammlung im Ortsverband Bad Wildungen mit Vorstandswahlen und Vortrag

# Fester Bestandteil des öffentlichen Lebens

**Der alte Vorsitzende ist der auch neue: Sozialberater Hans-Jürgen Schmidt wurde bei der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Bad Wildungen, bei der auch Landesschatzmeisterin Marita Schliephorst anwesend war, in seinem Amt als 1. Vorsitzender bestätigt.**

Rudolf Matscha wurde bei dem Treffen im Kolleg des Restaurants Lindenhof zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schatzmeister in Personalunion gewählt, Eleonore Zielke zur stellvertretenden Schatzmeisterin. Helga Heidenreich versieht das Amt der Schriftführerin, während Susanne Hofmann als Frauensprecherin nominiert wurde. Beisitzer Matthias Höhle ist zusätzlich Senior\*innenbeauftragter und für das Pressewesen zuständig.

„Unser SoVD Ortsverband ist mit 161 Mitgliedern die größte Interessenvertretung aller ratsuchenden, behinderten Menschen, der chronisch

Kranken und Rentner\*innen in Bad Wildungen“, sagte Schmidt und betonte, dass der Ortsverband im öffentlichen Leben der nordhessischen, rund 17.000 Einwohner\*innen zählenden Stadt ein fester Bestandteil des öffentlichen Lebens sei. Nicht zuletzt, weil er Bürger\*innen bei allen Fragen des Sozialrechts unterstütze und berate, unter anderem bei Anträgen zur Rente, Kur und Rehabilitationsmaßnahmen, Pensionen und Beihilfen, aber auch bei Widerspruchsverfahren.

„Es ist nachgewiesen, dass ehrenamtliche Tätigkeiten älteren Menschen ein Gefühl von Sinn und Struktur geben kön-

nen“, warb Schmidt für neue ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen. „Über das gemeinsame Interesse des Ehrenamts können sie auf Gleichgesinnte treffen und so ihre sozialen Kontakte erweitern.“

Zum Abschluss wartete Schmidt mit eindrucksvollen Zahlen aus seiner Tätigkeit als Sozialberater im Jahr 2024 auf: 539 Fälle hat er bearbeitet, dabei 526 mal zum Telefonhörer gegriffen, 39 Pflegegradanträge sowie 76 Anträge bei der Deutschen Rentenversicherung gestellt und 293 Kilometer für die Mitglieder des Ortsverbandes Bad Wildungen zurückgelegt.

Helga Heidenreich hielt an-



**Der neu gewählte Vorstand des SoVD Bad Wildungen besteht aus vielen bekannten Gesichtern.**

schließend einen kurzweiligen Vortrag über die evangelische Stadtkirche Bad Wildungen, bei dem das Publikum erfuhr, dass der Altar der gotischen Hallenkirche, deren Bau um 1300 begann, um 1403 vom

Dortmunder Maler Conrad von Soest geschaffen wurde. Besonders bemerkenswert sei die Darstellung eines Apostels mit einer Brille, die als früheste bekannte Abbildung einer Brille nördlich der Alpen gilt.



Foto: Racle Fotodesign/Adobe Stock

**Neben vielen Online-Kursen bietet die AOK auch Präsenzkurse in Hessen an.**

Die AOK Hessen bietet auch 2025 wieder ein umfangreiches Kursprogramm

## Gemeinsam Vorsorge betreiben

**Im vergangenen Jahr bot die AOK Hessen 600 Kurse in 75 Städten und online an. Rund 5.200 Teilnehmende kamen zusammen. 2025 gibt es erneut ein breites Angebot, das größtenteils auch Menschen offensteht, die nicht bei der Gesundheitskasse versichert sind.**

Bereits im Januar sind eine Vielzahl von Onlinekursen angelaufen, aber der Beginn der Präsenzkurse startet jetzt im März. Neben Klassikern wie „Aktiv abnehmen“ gibt es auch wieder das „Functional Training“ oder „Easy Running“. Am meisten frequentiert sind nach wie vor „Hatha-Yoga“ und „Sanftes Rückentraining“. Monatlich starten zudem Rauchfrei-Kurse, die ebenfalls viel Zuspruch erhalten und dafür sorgen, dass der Rauchstopp umgesetzt und die Entscheidung dafür stabilisiert wird.

Neu im Programm: Drei Kursarten, die sich mit den Themen Bewegung, Ernährung und Entspannung befassen und insbesondere auf Familien zugeschnitten sind. Zunächst zwei Online-Seminare: „Präventives Kräftigungstraining – Beckenbodentraining“ sowie „Präventives Ernährungstraining – Vermeidung und Reduzierung von Übergewicht“. Hinzu kommt in Präsenz „Präventives Stressmanagement für junge Mütter“. Darüber hinaus gibt es einen Onlinekurs zur Progressiven Muskelentspannung sowie

„Präventives Ernährungstraining zur Vermeidung und Reduzierung von Übergewicht“.

Mitglieder der AOK Hessen können jährlich entweder an zwei kostenlosen AOK-Gesundheitskursen oder zwei zertifizierten Kursen anderer Anbieter teilnehmen. In beiden Fällen gilt: Voraussetzung für eine Bezuschussung ist die Teilnahme an mindestens 80 Prozent der Kurseinheiten bei Kursen mit festen Terminen. Erstattet werden die kompletten Gebühren bis maximal 150 Euro pro Kurs.

Quelle: AOK Hessen

Fusionen in den Ortsverbänden stehen an

## Neue Strukturen für Ortsverbände Nordhessens

**Auf den Jahreshauptversammlungen der Nordhessischen Ortsverbände einigte man sich auf eine Neuordnung der Organisationen durch Fusionierung. Diese Aufgabe soll demnächst in Angriff genommen werden.**

Die Ortsverbände Calden und Hofgeismar-Kassel sowie Wetter und Marburg-Biedenkopf entlasteten im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung die Vorstände. Gleichzeitig waren sich die anwesenden Mitglieder einig, dass zukünftig eine Änderung der Strukturen in Form von Fusionen notwendig sein werde, ebenso wie eine Professionalisierung der administrativen Aufgaben sowie die Eröffnung einer neuen Anlaufstelle für alle Interessierten des SoVD. „Diese Anliegen sollten mit Unterstützung des Landesverbandes zeitnah angegangen werden“, sagte Annette Mülöt-Carvajal vom Ortsverband Kassel.

Im Jahresrückblick wurde an die Ausflüge, beispielsweise an den Edersee, erinnert, aber auch den Verstorbenen gedacht. Zum einjährigen Todestag des langjährigen Mitglieds Ilse Ewald hatte Mülöt-Carvajal einen Nachruf verfasst: „Die am 21. Juli 1923 geborene Ilse Ewald war im September 1950 in den Ortsverband Kassel des SoVD Hessen eingetreten und hat ihn all die Jahre durch ihre Hilfsbereitschaft und ihre unglaublich freundliche Energie bereichert. Sie war in nahezu allen Gremien des Landesverbandes sowie der Kreis- und Ortsverbände engagiert und belebte die Treffen oft mit nachdenklichen und besinnlichen Momenten, aber immer wieder auch mit Humor und Zuversicht. Ihr Lebensmotto ‚Tue Gutes und rede nicht darüber‘ spricht Bände und entsprang ihrem christlichen Urvertrauen.“

[www.sovd-hessen.de](http://www.sovd-hessen.de)



Foto: Blickfang/Adobe Stock





## Sprechstunden und Sozialberatung

**Sollte nichts Anderes vermerkt sein, finden die Sozial-Beratungen und Sprechstunden nach Terminvereinbarung statt. Sozialrechts-Beratungstermine durch die Sozialjurist\*innen Sigrid Jahr, Thomas Meinel, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez und Angelika Purschke werden über die Sozialberater\*innen oder die Landesgeschäftsstelle vermittelt.**

### Landesverband Hessen

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, 65185 Wiesbaden, Sekretärin Christine Weidenauer, Bürozeiten: montags bis freitags, 10–15 Uhr. Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung.

### Kreisverband Südhessen

Vorsitzender Rudolf Schulz,

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen, Terminvereinbarung bei Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80 (mobil), E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

### Beratung Obertshausen

Friedensstraße 26, 63179 Obertshausen; Vermittlung durch Sekretärin Yvonne Hartwig, Tel.: 0152/52 69 12 80, E-Mail: yvonne.hartwig@sovd-hessen.de.

### Beratung Wiesbaden

Landesgeschäftsstelle, Luisenstraße 41, Tel.: 0611/85 108, E-Mail: info@sovd-hessen.de.

### Kreisverband Osthessen

Beratung nur nach telefonischer Voranmeldung. Terminvereinbarung über die Landesgeschäftsstelle.

### Beratung Eschwege

AWO, An den Anlagen 8, jeden ersten Dienstag im Monat, 14–16 Uhr.

### Beratung Fulda

Sozial- und Arbeitsgericht, Sitzungssaal im Erdgeschoss, Am Hopfengarten 3, jeden ersten Montag im Monat, 14–16 Uhr.

### Beratung Rotenburg

Neues Rathaus, Altenstube im 1. OG, Marktplatz 14–15, jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

### Beratung Sontra

Bürgerhilfe, Niederstadt 41, jeden ersten Montag im Monat, 10–12 Uhr.

### Kreisverband

### Marburg-Biedenkopf

Terminvereinbarung bei Helga Kläs, Sozialberaterin

und Vorsitzende, unter Tel.: 06422/89 87 202, per E-Mail: hklaes@sovd-hessen.de und bei Hans-Werner Dersch, Tel.: 06423/51 524 oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

### Beratung Wetter

Rathaus, Zimmer 2, UG, Marktplatz 1, jeden ersten und dritten Montag im Monat, 15.30–18 Uhr.

### Kreisverband

### Hofgeismar-Kassel

### Beratung Bad Wildungen

SoVD-Büro, Bahnhofstraße 5 a, montags 13–18 Uhr und mittwochs 9–15 Uhr. Terminvereinbarung bei Hans-Jürgen Schmidt, Sozialberater und Vorsitzender, unter Tel.: 05621/96 78 787, Tel.: 0151/96 46 189 (mobil) oder per E-Mail: hans-juergen.schmidt@sovd-hessen.de

oder kommen Sie während der Öffnungszeiten einfach vorbei!

### Beratung Calden

Irmgard Fohr, Kreisverbandsvorsitzende, unter Tel.: 05674/65 67, oder per E-Mail: irmgardfohr@gmx.de.

### Beratung Hofgeismar

Brigitte Schutta, Tel.: 05671/36 42.

### Beratung Kassel

AWO-Haus, Wilhelmshöher Allee 32 a, Annette Mülöt-Carvajal-Gomez, dienstags 14–17 Uhr und donnerstags 10–13 Uhr, Tel.: 0561/14 657.

### Beratung Korbach

Ralf Wiegelmann, Tel.: 0171/76 30 410 (mobil).

### Beratung Vernahahlshausen

Sonja Hettler, Tel.: 05571/49 52.

## Die Verbraucherzentrale Hessen rät zu frühzeitiger Vorsorge zum digitalen Nachlass im Todesfall

# Was passiert mit digitalen Daten nach dem Tod?

**In nahezu allen Lebensbereichen werden Verbraucher\*innen heute mit der digitalen Welt konfrontiert. Ob beim Online-Shopping, bei Zahlungsdiensten, in sozialen Netzwerken, usw. Alle übermittelten und gespeicherten Daten verbleiben auch nach dem Tod beim jeweiligen Anbieter. Deshalb ist es ratsam, seine Daten im Blick zu haben, wenn es um Regelungen nach dem Ableben geht.**

Sinnvoll ist es, eine Person des Vertrauens mit allen Aufgaben rund um die digitale Vorsorge zu betrauen. Dabei bewährt sich insbesondere eine Liste mit allen Benutzerkonten und Passwörtern, die an einem sicheren Ort hinterlegt werden sollte. Auch sollten Sie genau festlegen, was mit Ihren einzelnen Konten passieren soll. Ganz konkret können Sie zum Beispiel festlegen, ob in einem sozialen Netzwerk ein Gedenkstatus eingerichtet oder das Profil gelöscht werden soll.

Wichtig: Wie gewünscht handeln kann die ausgewählte Person nur, wenn die Vollmacht „über den Tod hinaus“ gilt.

### Digitalen Nachlass regeln – so geht's

Kümmern Sie sich frühzeitig um Ihren digitalen Nachlass.

Verschaffen Sie sich einen Überblick über Ihre gesamten Online-Aktivitäten, zum Beispiel Anmeldungen, Registrierungen, Apps und Kundenkonten.

„Weniger ist schon vorher Mehr“: Nutzen Sie die Gelegenheit und löschen Sie zunächst diejenigen Accounts, die Sie nicht mehr nutzen oder benötigen.

Wichtig: Eine App löschen reicht nicht aus, der Account

beim Anbieter bleibt davon unberührt. Bevor Sie eine App löschen, müssen Sie zuerst den Dienst bzw. Nutzungsvertrag mit dem Anbieter kündigen. Erst im Anschluss können Sie dann die App vom Endgerät löschen.

Fertigen Sie eine Übersicht aller Accounts mit Benutzernamen und Kennworten an. Als digitale Lösung eignen sich auch Passwort-Manager. Das BSI nennt zum Beispiel das Programm KeePass. Die Stiftung Warentest hat zuletzt im Januar 2022 Testergebnisse für 16 Passwort-Manager veröffentlicht.

Regeln Sie in der Liste detailliert, wie in welchem Fall mit Ihren Accounts und Ihrem digitalen Nachlass umgegangen werden soll: welche Daten gelöscht werden sollen, wie die Vertrauensperson mit Ihrem Account in einem sozialen Netzwerk umgehen und was mit im Netz vorhandenen Fotos passieren soll.

Muster-Listen und -Vollmachten finden Sie auf der Homepage der Verbraucherzentrale unter: [www.verbraucherzentrale-hessen.de](http://www.verbraucherzentrale-hessen.de).

Bestimmen Sie ebenfalls, was mit Ihren Endgeräten wie Computer, Smartphone oder Tablet und den dort gespeicherten Daten geschehen soll.

Deponieren Sie die Liste mit der Übersicht über Ihre Accounts an einem sicheren Ort. Dies kann etwa ein Tresor oder ein Bankschließfach sein. Dieser Weg eignet sich besonders, wenn Sie wichtige Passwörter an Ihre Vertrauensperson weiterreichen möchten.

Gegenüber digitalen Datenträgern können sich geschriebene oder gedruckte Listen länger halten. Allerdings ist der Aufwand höher, die Liste aktuell zu halten, etwa wenn Sie Passwörter ändern.

### Vollmacht anfertigen für die Vertrauensperson

Bestimmen Sie eine Person Ihres Vertrauens zu Ihrem Bevollmächtigten und digitalen Nachlassverwalter. Legen Sie in einer Vollmacht für diese Person fest, dass sie sich um Ihren digitalen Nachlass kümmern soll. Die Muster-Vollmacht der Verbraucherzentralen hilft Ihnen dabei. Legen Sie in der Vollmacht auch fest, dass diese Person noch zu Ihren Lebzeiten handeln soll, wenn Sie zum Beispiel durch Koma oder andere Gründe nicht dazu in der Lage sind, sich um Ihre Daten zu kümmern.

Die Vollmacht müssen Sie mit einem Datum versehen und unterschreiben. Unabdingbar ist



Foto: Benjamin Haas / Adobe Stock

**Oft wird vergessen, dass persönliche Daten im Internet „ewig“ verbleiben, wenn man nicht zu Lebzeiten Vorsorge trifft.**

außerdem, dass sie „über den Tod hinaus“ gilt.

Übergeben Sie die Vollmacht an Ihre Vertrauensperson und informieren Sie Ihre Angehörigen darüber, dass Sie Ihren digitalen Nachlass auf diese Weise geregelt haben.

Teilen Sie Ihrer Vertrauensperson ebenfalls mit, wo sich Ihre Account-Liste befindet.

Denken Sie daran, die Auflistung Ihrer Accounts immer aktuell zu halten. Ergänzen Sie die Auflistung um neue Accounts, löschen Sie die Daten in der Übersicht, wenn Sie sich bei einem Account abgemeldet haben.

Es gibt auch Firmen, die eine kommerzielle Verwaltung Ihres digitalen Nachlasses anbieten. Die Sicherheit solcher Anbieter lässt sich allerdings nur schwer

beurteilen. Falls Sie erwägen, eine kommerzielle Nachlassverwaltung zu beauftragen, erkundigen Sie sich genau nach dem Leistungsumfang und den Kosten.

Vertrauen Sie einem Unternehmen in keinem Fall Passwörter an. Auch Computer, Smartphones oder Tablets sollten nicht an kommerzielle Anbieter übergeben werden, die die Geräte nach dem digitalen Nachlass durchsuchen. Hierbei gelangen womöglich zu viele persönliche Daten an Unbefugte.

Bei einigen Diensten können Sie festlegen, was nach Ihrem Tod mit Ihrem Account geschehen soll. Diese Möglichkeit finden Sie üblicherweise in den Einstellungen, etwa bei Google oder Facebook.

Quelle: VZ Hessen

Veranstaltungen und Gespräche des Landesverbandes zur Bundestagswahl

## Über soziale Themen diskutiert

Der Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland hat neben einer Veranstaltung zur Pflege in Frankenthal im Februar auch weiterhin seine Kontakte zu Landespolitiker\*innen gepflegt. In Gesprächen mit Vertreter\*innen der Parteien stellte er seine sozialpolitischen Forderungen vor.

Am 10. Februar kamen Landesvorstandsmitglied Volker Lieblang und Landesgeschäftsführer Christian Dirb zum politischen Gespräch mit den beiden Bundestagskandidatinnen Barbara Klein-Braun sowie Carolin De Marino vom Bündnis 90/Die Grünen Saarland zusammen. Sie trugen die SoVD-Kernforderungen zu den Themen Rente, Pflegevollversicherung, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt vor. In sehr vielen Punkten waren sich die Teilnehmenden der Gesprächsrunde darüber einig, dass erheblicher Handlungsbedarf bestehe, um Pflegekosten zukünftig für alle bezahlbar zu gestalten oder das Rentensystem weiterhin fit zu machen mit mehr betrieblicher Altersvorsorge und den Einzahlungen aller Berufsgruppen. Weitere Themen waren Bildung und Inklusion, Kinderbetreuung sowie Bürokratieabbau.

Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister von Saarlouis, Marc Speicher, dem 1. Bürgermeister Carsten Quirin (beide CDU) sowie Michael Leinenbach vom Lokalen Bündnis für Familie Saarlouis, ging es unter anderem um die Möglichkeiten und Maßnahmen der Armutsvermeidung. Housing First oder Bildungsprojekte für Kinder sind nur einige Möglichkeiten, die in Saarlouis sukzessive realisiert werden. Im Bereich sozialer Wohnraum für alle sieht Speicher ebenfalls erheblichen Handlungsbedarf.



V. li.: Volker Lieblang, Carolin De Marino, Barbara Klein-Braun und Christian Dirb.

Aus der Sicht des SoVD begrüßte Christian Dirb das vielseitige Engagement und warb unter anderem dafür, die Bescheide leichter verständlich zu formulieren. Die Motivation und Dynamik von Marc Speicher und seinem Team, für die Menschen in Saarlouis etwas zu bewegen, ist förmlich zu spüren.

Unter dem Motto „Zukunftsvision Pflege und Soziales“ fand am 6. Februar ein Wahlkampfgespräch mit Christian Schreider, MdB und Kandidat der SPD in Frankenthal, statt. Eingeladen hatten der SoVD, der mit Landesgeschäftsführer Christian Dirb vertreten war, und die Ökumenische Sozialstation Frankenthal e. V. mit Geschäftsführerin Manuela Orlik. Als Gäste kamen Pflegekräfte und Bürger\*innen. Neben den pflegepolitischen Kernforderungen

des SoVD nach bezahlbarer Pflege sowie Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen ging es insbesondere um die politischen Chancen auf die Ausgestaltung der Weiterentwicklung der sozialen Pflegeversicherung hin zu einer solidarischen Pflegeversicherung, um möglichst alle pflege-relevanten Kosten abzusichern.

Aus der pflegerischen Praxis wurde wiederholt die Forderung nach Bürokratieabbau, schnellerer und unkomplizierterer Anerkennung von Pflegeabschlüssen sowie die Übernahme von weiteren pflegemedizinischen Tätigkeiten genannt. Auf die Frage, wieso er sich erneut zur Wahl stellt, machte Schreider klar, dass er gerne seinen Beitrag für eine soziale Gesellschaft weiter leisten möchte, in der der Mensch im Mittelpunkt steht.

Portrait von SoVD-Mitglied Jürgen Metzger

## Engagierter Wegbereiter für den Landesverband

Seit 1993 ist Jürgen Metzger ein fester Bestandteil des Ortsverbandes Unnau im SoVD, damals noch Reichsbund Rheinland-Hessen-Nassau. Von 1995 bis 2002 fungierte er als 2. Vorsitzender, bevor er die Verantwortung als 1. Vorsitzender übernahm, ein Amt, das er bis heute mit Hingabe und Leidenschaft ausübt.

Metzgers Engagement erstreckte sich auch auf den Bezirksverband, in dem er bis zur Auflösung als 2. Vorsitzender tätig war. Diese Umstrukturierung führte zur Integration in den Kreisverband Westerwald, wo er zunächst als 2. Vorsitzender und später bis zur Auflösung der Kreisverbände als 1. Vorsitzender fungierte. Diese Positionen ermöglichten es ihm, seine Visionen und Ideen für die Mitglieder des SoVD umzusetzen und eine solide Grundlage für die Mitgliederbetreuung zu schaffen.



Jürgen Metzger

Von 2007 bis 2011 war er im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland als Schriftführer aktiv und übernahm danach bis 2014 die Rolle des 2. Landesvorsitzenden. Sein Engagement und seine unermüdliche Arbeit wurden 2016 mit dem Ehrenzeichen für langjährige Funktionärstätigkeit gewürdigt, eine Auszeichnung, die seine besondere Hingabe für den Verband unterstreicht.

In seiner Zeit als Kreisvorsitzender plante und leitete Metzger insgesamt 16 Sechs-Tage-Fahrten, die nicht nur für ihn, sondern für alle Teilnehmenden unvergessliche Erlebnisse waren. Diese Reisen wurden durch jährliche Tagesfahrten, ein Sommerfest und eine Jahresabschlussveranstaltung ergänzt, die dazu beitrugen, das Gemeinschaftsgefühl und die Freundschaft unter den Mitgliedern zu fördern. Jürgen Metzger ist überzeugt, dass die soziale Mitgliederbetreuung neben der Sozialberatung eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes ist. Durch seine Erfahrungen und die vielen schönen Erlebnisse, die er mit den Mitgliedern teilen durfte, hat er eine enge Gemeinschaft geschaffen.

Zu den besonderen Momenten seiner Amtszeit zählen ein Empfang bei der damaligen Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Mainz sowie eine dreitägige Einladung durch die Bundestagsabgeordnete Gabi Weber nach Berlin. Außerdem war Landtagspräsident Hendrik Hering als Ehrengast auf einem der Sommerfeste anwesend, was die Wertschätzung des Verbandes weiter verstärkte.

Jürgen Metzger ist ein Beispiel für unermüdliches Engagement und die Bedeutung der sozialen Gemeinschaft. Sein Einsatz im SoVD wird nicht nur von den Mitgliedern des Ortsverbandes Unnau, sondern von vielen Menschen in der Region geschätzt. Mit seiner Leidenschaft und seinem unermüdlichen Wirken wird er weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Förderung des SoVD leisten.



V. li.: Carsten Quirin, Marc Speicher, Christian Dirb und Michael Leinenbach.



V. li.: Christian Dirb, Manuela Orlik und Christian Schreider.

## 5 Termine

**Ortsverbände Unnau, Weyerbusch und Berzhahn**

1.-5. Juni: Fahrt nach Frammersbach im Spessart mit umfangreichem Programm und Leistungen wie z. B. Halbpension, Filmabend, Livemusik und Reiseleitung. Genaue Details zu Abfahrtszeiten, Abfahrtsorte, Preis, Anmeldung etc. bitte bei Jürgen Metzger unter Tel.: 02661/53 64 erfragen.

**Ortsverband Rülzheim**

15. März, 14 Uhr: Mitgliederversammlung mit Neuwahlen, Waldschlössl, alte Mühlgasse 79, 76761 Rülzheim. Die ausführliche Tagesordnung kann online unter: [www.SovD-Ruelzheim.de](http://www.SovD-Ruelzheim.de) gelesen oder heruntergeladen werden.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden

### Ortsverband Unnau

Am 9. Februar hatte der SoVD Unnau seine Mitglieder zur Mitgliederversammlung in die Concordiahalle eingeladen. Es war ein sehr kurzweiliger und bunter Sonntagmittag. Neben einigen Ehrungen bot das Ehepaar Kempf eine sehr gelungene Gesangseinlage. Mit einem umgeschriebenen Text hielten sie eine Rückschau auf die vielen Reisetätigkeiten des Ortsverbandes, stets bestens organisiert von Jürgen Metzger. Für Spannung bei allen Anwe-

senden sorgten immer die Verlosungen mit vielen schönen Überraschungen. (S. Foto: li. Jürgen Metzger, hinten re. Christian Dirb und Jubilar\*innen.)

### Ortsverband Berzhahn

Am 19. Januar fand die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Berzhahn statt. Nach einer Begrüßung durch die 1. Vorsitzende Martina Serowi (s. Foto, Mi.; li. Norbert Weber) gedachte man den Verstorbenen im Jahr 2024. Es folgte ein Kassenbericht sowie ein

Rückblick auf Veranstaltungen und Ereignisse. Die Planung für das Jahr 2025 umfasst das traditionelle Heringessen am Aschermittwoch, die Spessart- und Adlerfahrt zusammen mit dem Ortsverband Unnau und das diesjährige Sommerfest, das in Berzhahn stattfinden wird. Ebenso wird wieder ein Info-Frühstück angeboten.

Im Anschluss gab es noch ein gemeinsames Mittagessen. Kriebel und Kaffee rundeten dann den Tag perfekt ab.



Ortsverband Rülzheim

### Ortsverband Rülzheim

Am 7. Dezember fand das Jahresabschlusstreffen des SoVD Rülzheim im katholischen Pfarrzentrum statt. Vorsitzender Norbert Weber konnte mehr als 90 Mitglieder und Gäste begrüßen, darunter Richard Dörzapf, den langjährigen SoVD-Vorsitzenden und Ehrenbürger der Gemeinde, die Bürgerbeauftragte des Landes, Barbara Schleicher-Rothmund, und den Behindertenbeauftragten Fritz Knutas.

Mit einem Trompetensolo von Samuel Heid wurde den 19 verstorbenen Mitgliedern gedacht.

Pfarrer Michael Kolb überbrachte Grußworte. Mario Brandenburg (MdB, FDP) und Dr. Tho-

mas Gebhart (MdB, CDU) sowie Theo Dreyer als Beigeordneter der VBG Rülzheim, dankten dem SoVD für dessen Engagement. Es sei für sie eine Selbstverständlichkeit, den Verband mit ihrer Mitgliedschaft zu unterstützen. Bürgermeister Michael Braun (Aktive Bürger) übergab zusammen mit den Beigeordneten Michael Gadinger und Michael Bahlinger einen Scheck und dankte auch als Vorsitzender der Kulturgemeinde für die gute Zusammenarbeit.

Wolfgang Röhring verlas ein Grußwort des SoVD-Landesgeschäftsführers Christian Dirb und ging auch kurz auf die aktuellen Themen innerhalb des SoVD ein. Vor allem die Kriege

in der Welt und der bevorstehende Wahlkampf zur Bundestagswahl werden in den nächsten Wochen Hauptthemen sein. Die Bürger\*innen blieben immer mehr im Paragraphendschungel der Verwaltungen und Ämter hängen und seien auf die Hilfe von Organisationen wie dem SoVD angewiesen.

2024 gab es 109 Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft. 24 Personen waren anwesend und erhielten ihre Urkunde mit Anstecknadel persönlich (s. Foto: die 30-er Jubilar\*innen).

Vorsitzender Weber stellte das Jahresprogramm 2025 vor, dann sorgte die „Xanxgrupp“ unter Leitung von Michael Weigel mit Liedern für Stimmung.



Ortsverband Unnau



Ortsverband Berzhahn



## Sprechstunden

Benötigen Sie einen sachkundigen Rat unserer Sozialrechtsberater\*innen rund um das Sozialrecht, wenden Sie sich bitte telefonisch an die Landesgeschäftsstelle in Kaiserslautern oder Mainz unter Tel.: 0631/73 657 oder Tel.: 06131/69 30 165. Dort verweist man Sie an den\*die für Ihre Frage zuständige\*n Berater\*in.

Zur groben Orientierung der Zuständigkeiten:

- Für die **Region Germersheim, Kaiserslautern, Kusel, Rheinland-Pfalz** steht Ihnen Rechtsanwalt Ralf Geckler unter Tel.: 06236/46 56 43 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Wörth** steht Ihnen Sozialrechtsberater Jürgen Nesweda unter Tel.: 0151/22 43 52 99 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Westerwald** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Sigrid Jahr unter Tel.: 0151/43 10 67 54 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.
- Für die **Region Saar-Pfalz** steht Ihnen Sozialrechtsbe-

rater Sven Keller unter Tel.: 06351/13 14 141 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

- Für die **Region Rheinhessen-Nahe** steht Ihnen Sozialrechtsberaterin Andrea Klosova unter Tel.: 0151/43 13 59 02 mit vorheriger Terminvereinbarung zur Verfügung.

Die Vergabe von Vor-Ort-Terminen in den Beratungsstellen und von telefonischen oder Online-Beratungen erfolgt über die Sozialrechtsberater\*innen.

Neben den hauptamtlichen Sozialrechtsberater\*innen stehen Ihnen auch ehrenamtlich Beratende nach Terminabsprache mit Rat und Tat zur Seite, zum Beispiel Gabriele Schepelmann, **Spiesen-Elversberg**, Tel.: 0176/34 03 41 58 (mobil), sowie Helmut Burkhardt, **Kusel**, Tel.: 06382/80 01. Nähere Informationen erteilt die Landesgeschäftsstelle.

### Die Adressen der Büros der Landesgeschäftsstelle lauten:

Büro Kaiserslautern: Spittelstraße 3, 67655 Kaiserslautern, Tel.: 0631/73 657.

Büro Mainz: Kaiserstraße 26-30, 55116 Mainz, Tel.: 06131/69 30 165.

### Sozialrechtsberatung im Saarland

Der Landesverband bietet in Kooperation mit der AWO Saarland e.V. Sozialrechtsberatung vor Ort an verschiedenen Standorten im Saarland an.

Sozialrechtsberater Sven Keller steht persönlich zur Verfügung. Selbstverständlich sind sozialrechtliche Beratungen auch telefonisch oder online zwischen den Sprechtagen möglich.

Sprechtagen nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 06351/13 14 141 oder 0151/41 49 15 98 (mobil), Änderung vorbehalten.

**Spiesen-Elversberg:** 12. März, 9.30–12 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Hauptstraße 120.

**Homburg (Saar):** 12. März, 13.30–16 Uhr, AWO Haus der Begegnung, Spandauer Straße 10.

**Nonnweiler:** 26. März, 9.30–12 Uhr, AWO-Wohnheim (Sozialbüro ist links), Am Hammerberg 1.

**Saarbrücken:** 26. März, 13.30–16 Uhr, AWO-Landesgeschäftsstelle, Hohenzollernstraße 45.



## Glückwünsche

**60 Jahre:** 1.3.: Hüseyin Tekin, Bad Kreuznach; 12.3.: Anette Charlotte Ruff, Kirek; 13.3.: Anita Sybille Sauerborn, Neuwied; 23.3.: Angelika Illy, Alsenz; 26.3.: Elke Schmeier, Bad Dürkheim.

**65 Jahre:** 1.3.: Harry Graf, Rheinzabern; 5.3.: Hans-Peter Hager, Kaiserslautern; 7.3.: Claudia Modrack, Wörth; 21.3.: Hansgeorg Klein, Essweiler; Martina Pelgrim, Dalheim.

**70 Jahre:** 1.3.: Brigitte Hutzler, Rülzheim; 11.3.: Georgios Baltas, Worms; 13.3.: Jörg Glawe, Quierschied; Barbara Wagner, Mutterstadt; 15.3.: Bruno Hellmann, Rheinzabern; 17.3.: Horst Uwe Kutscher, Frankenthal; 26.3.: Chantal Rentschler, Hördt; 29.3.: Jutta Borckholder, Mainz.

**75 Jahre:** 27.3.: Wilhelm Reichert, Koblenz; 30.3.: Lutz Odenthal, Breitscheid; Marlies Knigge, Bingen.

**80 Jahre:** 1.3.: Wolfgang Weißbach, Bernkastel-Kues; 11.3.: Heinz Kost, Bad Kreuznach.

**85 Jahre:** 2.3.: Helga Möser, Rülzheim; 3.3.: Manfred Fischer, Rülzheim; Kurt Braun, Landstuhl; 9.3.: Brigitte Kirsch, Wörth; 16.3.: Gerd Malter, Spiesen-Elversberg; 21.3.: Barbara Zehme, Bad Berleburg.

**90 Jahre:** 4.3.: Anita Floerchinger, Schifferstadt; 6.3.: Werner Klatt, Mainz; 11.3.: Monika Gensheimer, Wörth.

**91 Jahre:** 5.3.: Inge Vogel, Gau-Bischofsheim.

**93 Jahre:** 10.3.: Anita Keller, Germersheim.

**95 Jahre:** 16.3.: Margot Pistor, Berzhahn.



Die Mitglieder des SoVD Mannheim-Mitte lauschten den Plänen des Ortsvorstandes für das frisch angebrochene Jahr 2025.

Neujahrsempfang des Ortsverbandes Mannheim-Mitte

## Pläne fürs neue Jahr vorgestellt

In der Gaststätte am Stollenwörthweiher – einem beliebten Badesee nahe des Waldparkes – trafen sich die Mitglieder des Ortsverbandes Mannheim-Mitte am 14. Januar zum Neujahrsempfang. Der noch relativ neue Vorstand stellte seine Pläne für das Jahr vor.

Mit viel Liebe hatte der ein halbes Jahr zuvor neu ins Amt gewählte, siebenköpfige Vorstand das gemütliche Beisammensein für die Mitglieder vorbereitet, um mit diesem Auftakt das über die letzten Jahre etwas eingeschlafene lokale Verbandsleben wieder anzukurbeln.

Zu Kaffee und Kuchen, den die Vorstandsmitglieder in reichhaltiger Auswahl gespendet hatten, ergriff der 1. Vorsitzende Günter Gawlik, der in seinem knallroten Sakko mit schwarzer Hose wie ein „Mister SoVD“ wirkte, das Wort. Nach der Vorstellung seiner Vorstandskolleg\*innen sowie der anwesenden hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen der Landesgeschäftsstelle gab es einen kurzen Bericht über die geplanten weiteren Aktivitäten des Ortsverbandes in 2025.

Es folgte eine Gesangseinlage von Thomas Heuer mit Schlagern. Dann ging es weiter mit Sozialrechtsberater Dario Becci, der einen kurzen Überblick zu den diesjährigen Neuerungen im Sozialrecht gab.

Aufgrund der stark gestiegenen Krankenkassenbeiträge sei auf diesem Gebiet kaum Positives zu vermelden, worüber auch die Anpassung des Mindestlohnes nicht hinwegtäuschen könne, zumal dadurch die grassierende Inflation weiter angetrieben werden könnte.

Angesichts solch unerfreulicher Trends mögen hoffentlich



Der Ortsvorstand bekräftigte in der ersten Mitgliederversammlung seinen Willen, das Verbandsleben wiederzubeleben. Vorsitzender Günter Gawlik (re.) trug dazu ein Sakko im SoVD-Rot.

die geplanten quartalsmäßigen Stammtische getreu dem SoVD-Motto „Gemeinsam statt Einsam“ eine sinnvolle Möglichkeit bieten, um daraus resultierende Sorgen und Nöte zu teilen, sich gegenseitig auszutauschen, zu unterstützen und Ideen gegen die missmutig stimmenden Entwicklungen zu entwerfen.

Der Höhepunkt des Nachmittags hätte eigentlich die Ehrung langjähriger Mitglieder sein sollen; leider konnte jedoch keine\*r der Jubilar\*innen bei dem Neujahrsempfang persönlich zugegen sein. Eventuell lässt sich die ein oder andere Ehrung bei der kommenden Jahreshauptversammlung am

22. März nachholen. Daher blieb es an diesem Tag bei einer Ehrung der ältesten anwesenden Mitglieder.

Überdies erhielt jedes anwesende Mitglied ein kleines Präsent: ein SoVD-Einkaufsbeutel nebst Kalender und einem originellen Schlüsselbundanhänger, der die praktische Funktion eines Einkaufswagenlösers mit der eines Flaschenöffners vereint.

Zum Abschluss der Veranstaltung, die auch reichlich Gelegenheit zu persönlichen Tischgesprächen bot, gab es noch ein Abendessen à la carte aus der Küche des Hauses, bevor die Veranstaltung gegen 19 Uhr endete.

Landesehrennadel für Heidegard Busch

## Unermüdlicher Einsatz für das Gemeinwohl

Heidegard Busch erhielt eine Ehrung für ihren jahrzehntelangen Einsatz für die Mitglieder im Ortsverband Hockenheim. Der Bürgermeister der Gemeinde hob in seiner Lobesrede ihre Verdienste hervor und überreichte ihr die Ehrennadel des Landes.

Oberbürgermeister Marcus Zeitler (CDU) erklärte beim Neujahrsempfang in seiner Laudatio zur Ehrung von Heidegard Busch: 30 Jahre habe sie als Vorsitzende die Geschicke des SoVD-Ortsverbandes Hockenheim gelenkt. Dieser helfe seinen Mitgliedern auf dem Gebiet des Sozialrechts und des Sozialwesens und setze sich für die Integration von Menschen mit Behinderungen ein, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen könnten. Dazu biete der Verband Beratungen an und übernehme das fachgerechte Bearbeiten von Leistungen bei Behörden und Einrichtungen. Busch koordiniere hierzu die Termine für die Sozialrechtsberatung, die einmal im Monat in der Zehntscheune stattfinden, mit den zuständigen Sozialberater\*innen und den ratsuchenden Mitgliedern. Sie sei zu jeder Zeit Ansprechpartnerin für die Mitglieder des Ortsverbandes und setze sich persönlich sehr für deren Belange ein.

Darüber hinaus organisiere die Hockheimerin für die Verbandsmitglieder mit Busunternehmen Tages- und Mehrtagesfahrten ins In- und benachbarte Ausland. Sie leiste stets eine hervorragende Reiseplanung. Daneben würden verschiedene Veranstaltungen angeboten wie Jahreshauptversammlungen mit Referent\*innen zu einem sozialpolitischen Thema sowie ein Muttertags-Kaffee und Weihnachtsveranstaltungen.

Zu ihren besonderen ehrenamtlichen Verdiensten zähle Buschs hohes persönliches Engagement. Sie sei ständige Ansprechpartnerin für die Mitglieder und werbe Spender\*innen bei lokalen Gewerbebetrieben sowie Dienstleistenden zum Wohle der Mitglieder an, die für Veranstaltungen Aufmerksamkeiten zu Geburtstagen, Weihnachten oder Jubiläen zur Verfügung stellen würden. Zudem repräsentiere sie den Ortsverband Hockenheim und habe viele Jahre als stellvertretende Vorsitzende des SoVD-Kreisverbandes Baden fungiert. „Heidegard Busch setzte sich jederzeit uneigennützig für das Gemeinwohl ein. Deshalb ist es mir eine besondere Ehre, sie heute mit der Landesehrennadel auszeichnen zu dürfen“, sagte Zeitler und überreichte ihr einen großen Blumenstrauß.

Der SoVD Baden-Württemberg schließt sich der Laudatio des Oberbürgermeisters und den Glückwünschen für Frau Busch an und ist stolz, eine so engagierte Persönlichkeit in seinen Reihen zu haben.

Leider konnte die geplante bewährte SoVD-Präsentation zum Neujahrsempfang an diesem Abend durch die Landesgeschäftsführerin Heike Sommerauer-Dörzapf nicht stattfinden, da diese gesundheitlich verhindert war. Sie wäre gerne bei der Ehrung von Heidegard Busch zugegen gewesen.



Oberbürgermeister Marcus Zeitler überreichte Heidegard Busch eine Auszeichnung für ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit.

## 5 Termine

### Landesverband und

#### Ortsverbände des Kreisverbandes Bodensee-Alb

19.–23. März: Infostand auf der IBO 2025, Halle A 4, Stand 508, Neue Messe 1, 88046 Friedrichshafen.

### Landesverband und

#### Ortsverband Bodman-Ludwigshafen

29.–30. März: Infostand auf der Messe BoLu, Zollhaus, Hafensstraße 5, 78351 Bodman-Ludwigshafen.

### Ortsverband Höpfigen

11. März, 14.30 Uhr: Infonachmittag.  
23. März, 14.30 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Ehrungen.  
Ort: Gasthof zum Ochsen, Heidelberger Straße 18, 74746 Höpfigen.

### Ortsverband Mannheim-Mitte

22. März, 11 Uhr: Jahreshauptversammlung, Pizzeria-Eiskaffee Adria, Am Alten Messplatz, Lange Rötterstrasse 1, 68167 Mannheim..

### Ortsverband Neukirch

14. März, 19 Uhr: Frühjahrsversammlung im Gasthaus Krone in Wildpoltzweiler mit Geschäfts- und Kassenbericht sowie Info über eine Neurologische Erkrankung mit dem Namen „Dystonie“ (Muskelverkrampfung), Kreuzweiherstraße 31, 88099 Neukirch.

## Glückwünsche



Foto: ortis / Adobe Stock

*Was wir heute tun, entscheidet darüber,  
wie die Welt morgen aussieht.*

### Marie von Ebner-Eschenbach.

Allen Mitgliedern, die im März Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich. Gleichzeitig wünschen wir kranken Mitgliedern eine baldige Genesung.

**65 Jahre:** 5.3. Jürgen Jirikovsky, Buchen.

**70 Jahre:** 7.3. Jürgen Dietz, Weinheim.

**75 Jahre:** 2.3. Ingeborg Harzheim, Stuttgart; 16.3. Renate Walter, Höpfigen; 23.3. Bernd Faseler, Sinsheim; 25.3. Thomas Grusch, Rauenberg.

**80 Jahre:** 21.3. Renate Otterbach, Fichtenau; 26.3. Lisa Schwenger, Albstadt; 27.3. Nuri Demirtas, Albstadt.

**85 Jahre:** 4.3. Maria Grundstein, Bitz; 6.3. Karl Heinz Burgert, Sasbach; 13.3. Ursel Podoll, Ludwigshafen; 26.3. Gerhard Langlotz, Neulußheim.

**90 Jahre:** 26.3. Paul Didius, Mannheim.

**91 Jahre:** 16.3. Ursula Becker; Rheinfelden.

**93 Jahre:** 8.3. Hildegard Umbach, Stuttgart.

**94 Jahre:** 14.3. Waltraud Zanger, Mannheim; 20. 3. Lore Kellput, Mannheim.

In den Geburtstagsgrüßen werden nur diejenigen Mitglieder genannt, die auf ihrem Eintrittsformular einer Veröffentlichung ihres Geburtstages zugestimmt haben. Alle anderen Mitglieder werden ihrem Wunsch gemäß nicht erwähnt.

[www.sovd-bawue.de](http://www.sovd-bawue.de)

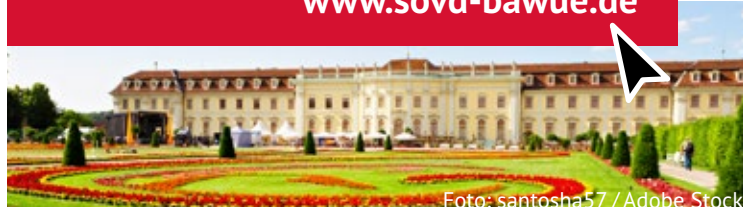


Foto: santosha57 / Adobe Stock

Weiterer Partner für die Nutzung des ÖPNV in Baden-Württemberg per App

## Einfach per „Wisch“ buchen

**E-Tickets gibt es schon lange auf dem Smartphone. Doch bisher musste man dafür immer noch die Haltestelle und die verschiedenen Tarife kennen. Mit CiCoBW hat das Land dafür eine Lösung entwickelt. Ein smartes E-Ticket-System.**

Die Abkürzung CiCo steht dabei für Check-in und Check-out. Viel mehr muss man als Fahrgast beim Ticketkauf nämlich nicht mehr machen. Es reicht eine App herunterzuladen und sich per Wisch digital einzuchecken. Den Rest erledigt das Smartphone. Es erkennt die Start- und die Endhaltestelle und rechnet automatisch den günstigsten Fahrpreis ab. Das Ganze funktioniert überall in Baden-Württemberg – egal ob in der Straßenbahn, dem Bus oder der Regionalbahn.

Das vom Ministerium für Verkehr gemeinsam mit den baden-württembergischen Verbänden im Sommer 2023 eingeführte System CiCoBW macht Bus- und Bahnfahrten in Baden-Württemberg kinderleicht. Keine anstrengende Beschäftigung mit Tarifzonen, keine zeitraubende Suche nach Ticket-Automaten, keine Sorge mehr, den falschen oder einen



Foto Lars Zahner / Adobe Stock:

**Die CiCoBW-App sucht unter anderem automatisch den besten Tarif im ÖPNV heraus.**

zu teuren Fahrschein gelöst zu haben.

Fahrgäste laden die FAIRTIQ-App herunter und starten ihre Fahrt mit einem Wisch vor dem Einstieg in das Fahrzeug. Sie erhalten sofort ein gültiges Ticket,

ohne ihr Fahrtziel eingeben zu müssen. Umstiege erkennt die App automatisch und setzt die Fahrt nahtlos fort. Am Ziel angekommen, beenden Nutzende ihre Fahrt einfach mit einem erneuten Wisch. Wenn sie dies vergessen, sendet die App eine Nachricht oder beendet die Fahrt von sich aus. Danach wird automatisch der beste verfügbare Fahrpreis ermittelt, wobei alle Fahrten des Tages berücksichtigt werden.

Damit ergänzt CiCoBW das Deutschland-Ticket und ist vor allem für Gelegenheitsfahrergäste attraktiv.

Die CiCoBW-Funktion gibt es in der bwegt-App ([www2.bwegt.de](http://www2.bwegt.de)), der VVS BWeit-App ([www.vvs-bweit.de/](http://www.vvs-bweit.de/)) und bei FAIRTIQ (<https://fairtiq.com/de/>). Weitere Anbieter und Verkehrsverbunde kommen in Zukunft noch dazu.

Quelle: Verkehrsministerium Baden-Württemberg



## Sprechstunden



Grafik: warmworld / Adobe Stock

Eine persönliche Sozialrechtsberatung findet in den Regionen zu den angegebenen Sprechstunden durch die Sozialrechtsberater\*innen statt.

Bei dringenden Anliegen können nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten telefonische Beratungen durchgeführt werden.

Teilweise sind, je nach technischen Voraussetzungen, auch Online- / Video-Beratungen möglich.

### Sozialberatung in Albstadt

Die Sozialrechtsberatung in der Sonnenstraße 16, 72458 Albstadt erfolgt nur nach Terminvereinbarung unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung im Kreisverband Bodensee-Alb

Die Terminvereinbarung für die Sprechstunden erfolgt durch die Rechtsberatungsstelle in Albstadt unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Bodman-Ludwigshafen

Die Sozialsprechstunden finden jeden dritten Donnerstag im Monat von 9.30 bis 11.30

Uhr statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung in Kressbronn / Lindau / Friedrichshafen

Die Sprechstunden finden jeden ersten Dienstag im Monat von 10 bis 13 Uhr in Kressbronn statt. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich unter Tel.: 07431/26 30.

### Sozialberatung Mannheim

Die Sozialrechtsberatung findet in der Waldstraße 44 in 68305 Mannheim nur nach Vereinbarung unter Tel.: 0621/84 14 172 statt.

### Sozialberatung im Raum Neckar-Odenwald

Die Sprechstunden finden jeden zweiten Freitag eines Monats von 10 bis 11.30 Uhr im Landgasthof „Zum Ochsen“ statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172, oder Leopold Lokotsch (1. Vorsitzender), Tel.: 06283/54 39.

### Sozialberatung in Hockenheim

Die Sprechstunden finden am

letzten Mittwoch eines Monats (außer August und Dezember) von 15 bis 16 Uhr in der Zehntscheune, Untere Mühlstraße 4 in 68766 Hockenheim, statt. Vorherige Terminvereinbarung ist erforderlich bei Sozialrechtsberater Dario Becci, Tel.: 0621/84 14 172.

### Sozialberatung im Kreisverband Stuttgart

Die Sprechstunden sind jeden dritten Mittwoch von 9.30 bis 12 Uhr im „Gebrüder Schmid Zentrum“ Heselach, Gebrüder-Schmid-Weg 13, 70199 Stuttgart. Bitte unbedingt vorher bei Sozialrechtsberater Dario Becci unter Tel.: 0621/84 14 172 anmelden.

Bei dringenden Anliegen können auch außerhalb der Sprechzeit Telefonberatungen vereinbart werden.

### Sozialberatung im Raum Mittelbaden und Südbaden

Die telefonische Sozialberatung findet unter Tel.: 0621/84 11 51 statt. Für sonstige Fragen steht die Landesgeschäftsstelle in 68305 Mannheim unter Tel.: 0621/84 14 172 zur Verfügung.

Landesverband fordert die Beibehaltung des Labors am Klinikum Mitte

## Kindeswohl-Netzwerk erhalten!

**Der Bremer Landesvorstand des SoVD fordert den Bremer Senat auf, eine Zergliederung der Netzwerkstrukturen des Kinderschutzes und Kindeswohles durch die Privatisierung der Drogenkontrollen zu verhindern.**

Der Fall „Kevin“ brachte Bremen vor knapp 20 Jahren in die bundesweiten Schlagzeilen: Der Zweijährige wurde totgeprügelt im Kühlschrank seines drogenabhängigen Ziehvaters aufgefunden. Dies hatte zu tiefgreifenden Veränderungen des Kinderschutzes geführt:

Etabliert wurden Tests bei drogensüchtigen Eltern und deren Kindern, um eine lückenlose Kontrolle zu gewährleisten. Eine zentrale Rolle spielte dabei das Labor für Pharmakologie und Toxikologie am Klinikum Mitte. Es war gut vernetzt mit dem Jugendamt, Kinderärzt\*innen

und anderen Schnittstellen. Es wurde zu einem wesentlichen Bestandteil des Netzwerkes für Kinderschutz und Kindeswohl in Bremen und erfuhr bundesweit Anerkennung.

Mitte Januar wurde öffentlich, dass das Labor, das zum städtischen Klinikverbund Gesundheit Nord gehört, aus wirtschaftlichen Gründen Ende Februar schließen soll. Nun wurde eine Übergangslösung bis Ende Mai vereinbart. Ob Alternativen gefunden werden können, ist noch unklar.

Der SoVD-Landesverband fordert sowohl die Gesundheits- als auch die Sozialeinstellung auf, das Labor am Klinikum Mitte zu erhalten. Das entstandene Netzwerk zugunsten des Kindeswohles muss in jedem Fall beibehalten werden! Kinder von drogenabhängigen Eltern müssen auch in Zukunft staatlich geschützt aufwachsen können!



Foto: Louis-Photo / Adobe Stock

**Kinderschutz kostet Geld, ist aber unbedingt notwendig.**

## Veranstaltung zum Frauentag 2025

Die Bremer Landesfrauensprecherin Sara Dahnken lädt am

**8. März, um 10 Uhr**

interessierte Frauen des Landesverbandes zu einer gemeinsamen Aktion in Bremerhaven ein. Treffpunkt ist der Wasserturm auf dem Geestemünder Wochenmarkt, Konrad-Adenauer-Platz in Bremerhaven.

Ziel der Aktion ist es, den Wochenmarktbesucher\*innen die Positionen des SoVDs zu Gleichstellungsthemen wie zum Beispiel dem „Equal Pay Day“ näherzubringen. Dazu werden die Mitstreiterinnen Rosen und Infotüten mit Material zum Thema verteilen.

Danach gibt es die Möglichkeit, bei einem Getränk und einem Snack die Veranstaltung Revue passieren zu lassen.

Die Landesfrauensprecherin bittet um **Anmeldung bis zum 1. März** per SMS, WhatsApp-Nachricht oder abends unter Tel.: 0176 / 83 06 45 76, mit vollständigem Namen sowie Angabe des Kreisverbandes. Bei Absage wird ebenfalls um eine kurze Nachricht gebeten.

Eigene Anfahrt: Zug bis Bremerhaven, oder Bustransfer mit dem Hafens-Liner „HL“ in Richtung Thünen-Institut, Haltestelle Konrad-Adenauer-Platz. Der Treffpunkt am Wasserturm ist 800 Meter vom Hauptbahnhof entfernt. Eine Alternative sind Fahrgemeinschaften in den Kreisverbänden. Die Landesfrauensprecherin bietet selbst freie Plätze in ihrem Auto an.

Sara Dahnken freut sich sehr, wenn die SoVD-Frauen im Land Bremen ein starkes Zeichen setzen! Sie bittet darum, die Aktion in den Kreisen weiterzugeben. Jede SoVDlerin, die mitmachen möchte, ist herzlich willkommen!

Die Deutsche Herzstiftung ruft mit einer Kampagne dazu auf, den Puls regelmäßig selbst zu messen

## #PULSEDAY – gegen Herzrhythmusstörungen

**Die Deutsche Herzstiftung startet die Awareness-Kampagne #PULSEDAY am 1. März. Dabei geht es um niederschwellige Herz-Diagnostik: den Puls regelmäßig selbst messen und dadurch das Risiko durch unbemerkte Rhythmusstörungen wie Vorhofflimmern senken.**

Herzrhythmusstörungen sind in Deutschland neben der koronaren Herzkrankheit (KHK) und der Herzschwäche der häufigste Grund für eine Aufnahme ins Krankenhaus. 1,5 bis 2 Millionen Menschen leiden hierzulande allein an Vorhofflimmern, der häufigsten anhaltenden Rhythmusstörung. Und 20 bis 30 Prozent der ischämischen Schlaganfälle gehen auf Vorhofflimmern zurück. Diese und andere Rhythmusstörungen frühzeitig zu erkennen – etwa indem man seinen Puls regelmäßig misst – und rechtzeitig zu behandeln, kann vor chronischem Leid bewahren. Grund genug, das Thema stärker in den Fokus zu rücken – genau hier setzt der #PULSEDAY an.

Am 1. März startet die Awareness-Kampagne #PULSEDAY, die im vergangenen Jahr erstmals von der Deutschen Herzstiftung in Zusammenarbeit

mit der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) und der European Heart Rhythm Association (EHRA) initiiert wurde. Informationen zur Awareness-Kampagne für Interessierte zum Mitmachen gibt es unter [www.pulse-day.com](http://www.pulse-day.com) und über soziale Medien unter den Hashtags #pulseday und #feelthebeat.

„Junge wie ältere Menschen in der Bevölkerung sollten wissen, wie sie ihren Puls richtig messen und über diesen Weg auch mehr über Herzrhythmusstörungen erfahren“, erklärt der Herzspezialist Prof. Dr. Thomas Voigtländer, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung und betont: „Wer seinen Puls regelmäßig kontrolliert, kann bei Unregelmäßigkeiten des Herzschlags sofort reagieren und diese von seiner Ärztin oder seinem Arzt abklären lassen.“

Statistisch gesehen entwickelt eine von drei Personen im Laufe

ihres Lebens eine Herzrhythmusstörung. Das macht deutlich, wie weit verbreitet das Problem ist. Gleichzeitig soll der #PULSEDAY mehr Bewusstsein schaffen, wie sich Herzrhythmusstörungen frühzeitig erkennen lassen – unter anderem mit einer einfachen Puls-Selbstmessung.

Ein besonderer Fokus liegt darauf, Menschen zu zeigen, wie leicht es sein kann, erste Anzeichen von Herzrhythmusstörungen zu erkennen. Eine Selbstmessung des Pulses am Handgelenk reicht oft aus, um Auffälligkeiten festzustellen und diese ärztlich abklären zu lassen. „Dies ist ein entscheidender Schritt, um eventuelle Komplikationen wie Schlaganfälle zu vermeiden“, erläutert der Kardiologe Prof. Dr. KR Julian Chun, Mitglied des EHRA-Boards und im Gründungskomitee des #PULSEDAY.



Foto: Henry Schmitt / Adobe Stock

**Bei Erwachsenen sollte sich der Pulsschlag bei Werten zwischen 60 und 80 bewegen.**

Auch Apps und Geräte zur Pulsüberwachung (sogenannte Wearables) können bei richtiger Anwendung unterstützen, frühzeitig Anomalien aufzudecken, die auf Gesundheitsprobleme insbesondere im Bereich der Herzgesundheit hinweisen. „Wearables sollten jedoch nicht als Ersatz für professionelle medizinische Beratung dienen. Die

EKG-Dokumentation der Wearables sollte immer nochmals von ärztlicher Seite beurteilt werden, um die Diagnose sicherzustellen“, betont der Kardiologe Prof. Dr. Roland R. Tilz, Mitglied der Arbeitsgruppe Elektrophysiologie und Rhythmologie (AGEP) der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK).

Quelle: Dt. Herzstiftung

## Sozialrechtsberatung



Hier finden Sie Kontaktadressen und Ansprechpartner\*innen des SoVD im Landesverband Bremen. Um Termine für eine Sprechstunde zu erhalten, wenden Sie sich bitte an Ihre Kreisgeschäftsstelle!

### Landesverband / Landesrechtsabteilung / Kreisverband Bremen / Kreisverband Bremen-Nord

Breitenweg 10-12, 28195 Bremen, Tel.: 0421/16 38 490, E-Mail: info@sovd-hb.de.

### Kreisverband Bremerhaven

Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006, E-Mail: kreis-bremerhaven@sovd-hb.de.

## Newsletter

Liebe Mitglieder, sollten Sie gerne einmal monatlich (außer Sommerausgabe) unseren E-Mail-Newsletter mit Berichten, Veranstaltungsterminen, Tipps und Tricks erhalten wollen, so bitten wir um einen Hinweis an: newsletter@sovd-hb.de.

## Glückwünsche



Foto: Alekss / Adobe Stock

Allen Mitgliedern, die im März Geburtstag feiern, gratuliert der SoVD Bremen herzlich und wünscht ihnen für das neue Lebensjahr alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen.

Allen Mitgliedern, die derzeit erkrankt sind, wünscht er eine baldige Genesung.



Foto: Mapodile M.peopleimages.com / Adobe Stock

## Unterstützung in den Ortsverbänden gesucht

Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren und suchen eine Aufgabe? Zur Unterstützung seiner Ortsverbände sucht der SoVD Bremen Interessierte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Kreisgeschäftsstelle! Über Ihren Anruf freuen sich:

- Kreisverbände Bremen und Bremen-Nord, Tel.: 0421/16 38 490;
- Kreisverband Bremerhaven, Tel.: 0471/28 006.



## Termine der Kreis- und Ortsverbände

### Kreisverband Bremerhaven Ortsverband Bremerhaven Nord-Süd

11. März, 10.30 Uhr: Mitgliedertreffen mit Vorführung im Seefisch Kochstudio (circa eine Stunde), anschließend Fischbüfett. Kosten 28 Euro p. P., Genaue Informationen und Anmeldung bei Horst Cordes unter Tel.: 0471/29 00 801 oder Birgit Schild, Tel.: 0471/80 43 67.

**Vorschau:** 8. April, 14.30 Uhr: Mitgliederversammlung mit Filmvorführung, Teil 2 über das historische Bremerhaven.

### Ortsverband Leherheide

14. März, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Informationsveranstaltung.

**Vorschau:** 11. April, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Informationsveranstaltung.

Ort: Kirchengemeinde Heideschulweg 9-11, 27578 Bremerhaven.

### Kreisverband Bremen Ortsverband Blumenthal-Farge

19. März, 16.30 Uhr: Mitgliedertreffen.

**Vorschau:** 5. April, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahreshauptversammlung.

Ort: Lokal „Zum Grünen Jäger“, Farger Straße 100, 28777 Bremen.

### Ortsverband Bremen-Süd

**Vorschau:** 5. April, 10 Uhr: Mitgliedertreffen im Rotheo Niedersachsensdamm 20 a, 28201 Bremen, Einlass ab 9.30 Uhr, **Anmeldeschluss ist der 31. März**, bitte Mitgliedsausweis mitbringen!

**Vorschau:** 12. April, 9 Uhr: Mitgliedertreffen mit Frühstück im

Café del Sol am Sielhof (Haltestelle der Linie 4 „Sielhof“), **Anmeldung bis spätestens 7. April** unter Tel.: 0421/80 90 521 oder 0421/50 01 614.

### Ortsverband Bremen-Lesum

Termine gibt es noch nicht, aber ein neues Lokal: Vereinslokal Marßel, Stader Landstraße 100, 28719 Bremen.

### Ortsverband Vegesack

27. März, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im Gustav-Heinemann Bürgerhaus in Vegesack, Raum F 20, Kirchheide 49, 28757 Bremen.

**Vorschau:** 12. April, 15 Uhr: Mitgliedertreffen mit Jahreshauptversammlung im „Zum Alois“, Restaurant und Bierstube, Breite Straße 12, 28757 Bremen. **Anmeldung erforderlich** bei Jürgen Berger unter der Tel.: 0421/60 07 315!

Das Land Bremen erhöht ab sofort die Aufstiegsfortbildungsprämie

## Mehr Geld für den Meister

Mit der Aufstiegsfortbildungsprämie erkennt der Senat die besondere Leistung von Nachwuchskräften an, die sich zur bzw. zum Meister\*in, Fachwirt\*in, Erzieher\*in oder Fachtechniker\*in weiterbilden lassen. Die Prämie wird zum 1. März angepasst. Damit diejenigen, die kurz vor dem Abschluss stehen, nicht benachteiligt werden, gibt es eine Übergangsregelung.

Um junge Menschen, die sich höher qualifizieren wollen, auch in Zukunft unterstützen zu können, ist vor dem Hintergrund der absehbar herausfordernden Haushaltslage des Landes eine Anpassung der Prämienhöhe notwendig. Ab dem 1. März gilt daher, dass Bremer\*innen, die eine nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz förderfähige Fortbildung erfolgreich absolviert haben, 1.300 Euro Zuschuss beantragen können.

Um mögliche Härten für diejenigen abzumildern, die bereits kurz vor dem Abschluss einer entsprechenden Fortbildung stehen, gibt es eine Übergangsregelung. Sie sieht vor, dass Antragstellende bis zum Stichtag 31. August 2025 zusätzlich aus dem Ressort-Budget eine freiwillige Aufstockung in Höhe von 1.300 Euro erhalten können, insgesamt also 2.600 Euro. Die 2019 eingeführte Prämie soll auch die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung betonen und zeichnet sich durch einen besonders breiten Kreis von Berechtigten aus. Bremen ist weiterhin eines der wenigen Bundesländer, in denen auch Erzieher\*innen antragsberechtigt sind.

Mit der Anpassung erreicht Bremen dasselbe finanzielle Niveau wie Hamburg. Dort kön-



Foto: ehrenberg-bilder / Adobe Stock

**Gute Nachricht für alle, die einen Meisterabschluss anstreben: Das Land Bremen erhöht die Prämie für die Fortbildung.**

nen seit Januar 2025 für erfolgreiche, dem Meister vergleichbare Aufstiegsfortbildungen ebenfalls 1.300 Euro beantragt werden. Auch in Rheinland-Pfalz und dem Saarland gibt es vergleichbare Modelle. In Niedersachsen wird eine Meisterprämie in Höhe von 4.000 Euro ausschließlich für Meister im Handwerk gezahlt, während andere Meisterabschlüsse aus der Industrie oder dem gewerblich-technischen sowie land-, forst- und hauswirtschaftlichen Bereich mit 1.000 Euro gefördert werden.

Voraussetzung für die Beantragung der Prämie ist neben

dem Abschlusszeugnis, dass bei der Feststellung des Bestehens der Fortbildung seit mindestens sechs Monaten ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz oder ein Hauptwohnsitz im Land Bremen nachgewiesen werden kann.

Insgesamt hat der Senat für die Aufstiegsfortbildungsprämie seit 2019 rund 20,6 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit konnten bis Ende Dezember 2024 insgesamt 5.250 Bremer\*innen bei ihrem beruflichen Aufstieg gefördert werden.

Quelle: Bremer Senat für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration



SoVD-Podiumsdiskussion mit Politiker\*innen zur Bürgerschaftswahl 2025

## Einigkeit über Fachkräftemangel

Armut, Kita-Angebot, Bürokratiemonster, Digitalisierung und Fachkräftemangel – das sind nur einige von vielen noch nicht gelösten sozialpolitischen Herausforderungen in Hamburg. Wie die Kandidierenden für die neue Bürgerschaft die Probleme angehen wollen, erfuhren rund 100 Gäste bei einer Podiumsdiskussion des SoVD Hamburg im Haus der Patriotischen Gesellschaft.

„Das ganze Spektrum an Leben in der Stadt ist davon bestimmt, wie man finanziell aufgestellt ist. Armut benachteiligt und verwehrt Chancen – bei Wohnen, Mobilität, Kita und Schule, Gesundheit und Pflege oder auf dem Arbeitsmarkt“, stellte der SoVD-Landesvorsitzende Klaus Wicher in seiner Einleitung klar. Mit Blick auf die Bürgerschaftswahl am 2. März wollte der SoVD die Parteien auf ihre sozialpolitische Kompetenz prüfen und lud zum Diskussionsabend „Hamburgs Zukunft – nachhaltig sozial“.

Moderator und Journalist Burkhard Plemper entlockte den Podiumsgästen der Hamburger Parteien zum Teil überraschend ähnlich klingende Antworten. Annkathrin Behr (SPD) und Mareike Engels (Bündnis 90/Die Grünen) verwiesen vor allem auf Erfolge wie den sukzessiven Ausbau des Kita-Angebots und den Rückkauf des Pflegeheimbetreibers „Pflegen & Wohnen“.

Andreas Grutzeck (CDU) und Peter Hawranke (FDP) kritisierten vieles bezüglich der Themen Baustellen, Mobilität und Wohnen.

Olga Fritzsche (Die Linke) bemängelte neben fehlendem sozialem Wohnungsbau vor allem die viel zu komplizierten Anträge in der Verwaltung und



Es diskutierten (v. li.): Burkhard Plemper, Peter Hawranke, Mareike Engels, Annkathrin Behr, Olga Fritzsche und Andreas Grutzeck.

eine schleppend vorangehende Digitalisierung.

Parteiübergreifend waren sich alle im Saal darüber einig, dass vor allem ein Problem viele Bereiche im sozialen Kontext massiv behindere und die Arbeit von Behörden lähme: Der Fachkräftemangel sei überall spürbar. „Lösungen sind lange bekannt, nämlich eine angemessene Bezahlung, bessere Arbeitszeitmodelle und vor allem gesellschaftliche Anerkennung“, weiß Wicher. „Man muss es aber auch umsetzen. Was bisher versucht wurde, fruchtet offenbar nicht, und die Digitalisierung ist kein Allheilmittel.“

Viele Anwesende nutzten die Gelegenheit und stellten

Fragen mit ganz persönlichem Bezug. Wicher lobte in seinem Schlusswort ausdrücklich den Rückkauf von Pflegen & Wohnen, „denn Daseinsvorsorge gehört in staatliche Hand, Privatisierung ist ein Irrweg!“ Gleichzeitig mahnte er: „Der demografische Wandel wird schon bald zu deutlich mehr stationär zu Pflegenden führen. Mit dem Rückkauf kann Hamburg jetzt aktiv darauf reagieren. Dazu ist wichtig, dass Pflegen & Wohnen ausgebaut wird, mit mehr Plätzen und mehr Mitarbeitenden. Auch die Rückkehr eines Teils der ehemals städtischen Kliniken wäre sinnvoll. Dafür wird sich der SoVD Hamburg nachhaltig einsetzen!“

SoVD Hamburg zum Rückkauf von Pflegen & Wohnen durch den Senat

## Weitere Schritte müssen folgen

Der Hamburger Senat ist einen wichtigen Schritt gegangen und hat den Pflegeheimbetreiber Pflegen & Wohnen Hamburg zurück in die öffentliche Hand geholt. Damit hat der Senat eine langjährige Forderung des SoVD Hamburg erfüllt.

Der rot-grüne Senat hat im Januar Pflegen & Wohnen für rund 380 Millionen Euro vom Immobilienkonzern Deutsche Wohnen zurückgekauft. Der Pflegeheimbetreiber war 2007 unter einem CDU geführten Senat privatisiert worden. (Der Verkauf brachte damals 65 Millionen Euro ein.) Landesvorsitzender Klaus Wicher begrüßte den Rückkauf der 13 Heime. „Endlich ist der Senat auf dem richtigen Weg“, so Wicher. „Nur so kann die Stadt Einfluss auf

die Kostenentwicklung nehmen und sicherstellen, dass Pflege bezahlbar bleibt.“

Die Umsetzung weiterer Forderungen des SoVD steht jedoch noch aus. Um die angespannte Lage in der Pflege hin zum Positiven zu verändern, müssen zwingend nächste Schritte folgen. „Die Stadt Hamburg muss endlich die für einen Heimplatz anfallenden Investitionskosten übernehmen“, fordert der SoVD-Landesvorsitzende. „Es ist skandalös, dass diese Kosten

weiterhin auf die Pflegebedürftigen abgewälzt werden. Die Zahl der Pflegeplätze muss mit diesem städtischen Betreiber deutlich erhöht werden. Außerdem fordern wir eine Pflegevollversicherung und gezielte Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel, wie etwa bessere Arbeitsbedingungen und eine faire Bezahlung. Anders ist die Pflegeversorgung nicht mehr vollständig zu gewährleisten. Daseinsvorsorge ist verpflichtend!“



## Editorial

Liebe Mitglieder,

der Monat März ist der Frauenmonat. Equal Pay Day und Internationaler Frauentag zeigen jedes Jahr aufs Neue sehr deutlich Schwachstellen unseres Systems auf. Steigende Altersarmut von Frauen, steigende Gewalt gegen Frauen und Kinder – auch in Hamburg sind die Zahlen erschreckend, hinter jeder Zahl steht das Schicksal einer Frau, die keine (ausreichende) Hilfe bekommen oder gar nicht erst danach gesucht hat. Wir fordern deshalb schon seit Langem den Ausbau der Plätze in Frauenhäusern. In unserem Interview schildern Mitarbeitende, wie herausfordernd die Situation derzeit ist. Dass das Gewalthilfegesetz doch noch im Bundestag beschlossen wurde, ist ein Lichtblick. Aber die fehlenden Strukturen in den Ländern und eben auch in Hamburg müssen jetzt zügig ausgebaut werden und nicht erst gemächlich bis 2032. Das fordern wir vom Hamburger Senat.

Eine positive Nachricht gibt es im Bereich der Pflege: Die Stadt hat Pflegen & Wohnen zurückgekauft und damit eine Forderung erfüllt, die wir immer wieder gestellt haben. Schon 2017 bestand die Möglichkeit des Rückkaufs, die der damalige Senat nicht genutzt hat. Eine weitere Forderung des SoVD Hamburg hat die SPD im Wahlprogramm aufgenommen: In jedem Bezirk soll je ein Seniorenzentrum nach dem Vorbild von München entstehen. Wir werden gehört und werden auch nach der Wahl weiterhin Ihre Stimme in der Stadt sein, wenn es um sozialpolitische Themen geht. Für Ihr Vertrauen in uns bedanke ich mich sehr herzlich.

Mit Stolz blicken wir auf unsere positive Bilanz 2024. Das haben wir in einem ansonsten sehr schwierigen Jahr erreicht. Mein Dank gilt allen ehrenamtlich Tätigen sowie allen unseren Mitarbeitenden, denn ohne sie wäre der SoVD Hamburg nicht das, was er heute ist: der größte Sozialverband Hamburgs, der für seine Mitglieder seit über 100 Jahren die Sozialpolitik der Stadt im Blick behält, sie in Sachen Sozialrecht berät und vieles mehr.

Ihr Klaus Wicher, 1. Landesvorsitzender



Foto: Jonas Walzberg  
Klaus Wicher

## Gleiche Rechte für alle

Der Hamburger Senat hat im Dezember eine neue Antidiskriminierungsstrategie mit dem Titel „Gleiche Rechte, gleiche Chancen – Fortschreibung der Hamburger Antidiskriminierungsstrategie“ beschlossen. Ziel ist es, von Diskriminierung betroffene Menschen zu unterstützen. Ein neues Antidiskriminierungsbüro soll künftig Beratung zu allen Diskriminierungsformen anbieten. Hierfür werden die Projekte Read und Amira von Basis & Woge zusammengefasst und um die Kategorien „Alter“ und „Behinderung“ ergänzt.

SoVD-Landeschef Klaus Wicher und Pressesprecherin Susanne Rahlf sprechen mit Birte Weiß, Leiterin des Arbeitsbereichs Antidiskriminierung bei Basis & Woge, über das Projekt und wie Hamburg zu einer diskriminierungsfreien Stadt werden kann. Den aktuellen Podcast und alle weiteren Folgen gibt es unter: [www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast](http://www.sovd-hh.de/news-service/sovd-podcast).



Foto: Basis & Woge  
Birte Weiß von Basis & Woge.



Hamburgs größter Sozialverband zieht positive Bilanz

## 2024 erfolgreichstes Jahr

Das Jahr 2024 war das erfolgreichste Jahr in der Geschichte des SoVD-Landesverbandes Hamburg. Mehr als 27.000 Mitglieder nutzten die kompetente sozialrechtliche Beratung und stehen hinter der politischen Arbeit des Verbandes. Damit ist der SoVD der mitgliederstärkste Sozialverband in der Hansestadt.

Landesvorsitzender Klaus Wicher ist mit der Bilanz seines Landesverbandes sehr zufrieden: „Zuerst einmal haben wir einer großen Zahl an Mitgliedern geholfen, ihre Interessen gegenüber den Sozialversicherungen anzuzeigen und durchzusetzen. Zusätzlich engagieren wir uns erfolgreich in der Politik, damit sich das Leben derjenigen, die am wenigsten haben, verbessern kann.“

Der SoVD Hamburg wird in der Stadt gesehen und gehört: Seine Pressemitteilungen wurden mehr als einhundertmal von den Medien aufgegriffen. Darüber hinaus informiert der SoVD Hamburg Mitglieder und Interessierte über die Newsletter „Depesche“ und „SoVDabei“. Einmal im Monat liegen rund 30.000 Exemplare der SoVD-Zeitung im Briefkasten von Mitgliedern und interessierter Öffentlichkeit. Aktuelles, Nachrichten und nützliche Infos finden sich auf der Website [www.sovd-hh.de](http://www.sovd-hh.de), bei Instagram, Facebook, Youtube und Podcast-Anbietern. Im Podcast „Sozial geht immer!“ laden der Landesvorsitzende sowie Pressesprecherin Susanne Rahlf Gäste aus der Hamburger Stadtgesellschaft zum Gespräch.

Rund 20 Ortsverbände und Treffs laden zum geselligen Miteinander. Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen. Das SoVD-Kaufhaus Cappello im Osdorfer Born bietet Kleidung und Haushaltssachen zum kleinen Preis, und wer gern singt, ist im SoVD-Chor gut aufgehoben. Bedürftige Menschen kann der SoVD Hamburg im Einzelfall mit Mitteln aus seinem Hilfsfonds unterstützen.

Basis für die erfolgreiche Arbeit des SoVD Hamburg ist die Beratung. Acht Fachjurist\*innen sind an sechs Standorten in Hamburg eine wichtige Anlaufstation, wenn es um sozialrechtliche Fragen oder um Hilfe bei der Durchsetzung von Forderungen geht.

### Kurz notiert

Der SoVD Hamburg in Zahlen:

- An die 10.000 Mitglieder suchten die SoVD-Anlaufstellen auf und ließen sich sozialrechtlich beraten, mindestens genauso viele Mitglieder ließen sich telefonisch beraten.
- Fast 1.200 neue Anträge, Widersprüche und Klageverfahren wurden durchgeführt (gut 2.000 sind zusätzlich in laufenden Verfahren).
- 2024 waren die Beratungsstellen rund 2.500 Stunden geöffnet. Die Beratung erfolgt sofort und ohne Termin.
- 20 Personen erhielten aus dem SoVD-Notfallfonds Unterstützung in einer Gesamthöhe von ca. 7.500 Euro.
- Rund 1.500 Kund\*innen haben sich preiswert und nachhaltig im Sozialkaufhaus Cappello mit wichtigen Dingen des Alltags und mit Kleidung versorgt.

### Sozialrechtsberatung

Der SoVD Hamburg bietet Rat und Unterstützung in sozialrechtlichen Fragen. Nehmen Sie Kontakt auf, unter Tel.: 040/611 60 70, per E-Mail: [info@sov-d-hh.de](mailto:info@sov-d-hh.de), oder kommen Sie vorbei!

- **SoVD-Beratungszentrum Barmbek in der Landesgeschäftsstelle**, Pestalozzistraße 38, 22305 Hamburg, Tel.: 040/611 60 70, Fax: 040/611 60 750, Öffnungszeit: Mo–Mi 9–16 Uhr, Do 9–18 Uhr und Fr 9–14 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Harburg in den Räumen des Mietervereins**, Hölertwiete 2, 21073 Hamburg. Öffnungszeit: Di 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Altona in den Räumen des Mietervereins**, Neue Große Bergstraße 9 (Haspa-Haus), 22767 Hamburg, Öffnungszeit: Di und Do 9–12 Uhr.
- **SoVD-Beratungszentrum Eidelstedt im Kulturhaus Eidelstedt**, Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg, Öffnungszeit: jeden 2. und 4. Mittwoch, 9–12 Uhr. Nächste Termine: 12. und 26. März.
- **SoVD-Beratungszentrum Bergedorf im DGB-Gewerkschaftszentrum**, Serrahnstraße 1, 21029 Hamburg, Öffnungszeit: Fr 10–12 Uhr.



## Der SoVD Hamburg hakt nach

# Unterfinanziert und überbelegt

Der SoVD-Landesverband stellt drei Fragen an das Team der Hamburger Frauenhäuser. Die Teammitglieder bleiben zum Schutz für die betroffenen Frauen und Mitarbeitenden anonym.

**Wir schreiben das Jahr 2025. Und immer noch wird jeden Tag gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern der Zugang zu Schutz und Unterstützung in Deutschland verwehrt. Wie ist die Situation in Hamburg?**

*Vor fast 50 Jahren gründeten Feministinnen in Hamburg das erste Frauenhaus. Damals gab es keine finanzierten Strukturen. Heute werden die Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser bezahlt, aber die Strukturen sind chronisch unterfinanziert. Es gibt zu wenige Kolleginnen, viel zu wenige Plätze, die Häuser sind in die Jahre gekommen, die technische Infrastruktur ist miserabel, die meisten Häuser nicht barrierearm.*

*Gemäß Berechnung der Istanbul-Konvention müsste Hamburg 477 Plätze anbieten können, momentan gibt es 251 Plätze. In der „24/7“ werden pro Jahr etwa 500 Frauen mit ungefähr 500 Kindern aufgenommen. Weitere 500 Frauen planen ihre Flucht. 2023 war die Notaufnahme der Hamburger Frauenhäuser an 266 Tagen voll oder überbelegt. Zum Teil waren bis zu 28 Personen gleichzeitig in der „24/7“ – bei 15 Plätzen.*

*Frauen und Kinder bekommen so nicht die Unterstützung, die sie brauchen. Und die Frauen stehen*

*nicht selten vor der Wahl, Hamburg verlassen zu müssen oder in die Gewaltbeziehung zurückzukehren. Die Kolleginnen leiden unter der psychischen Belastung und darunter, ihren Ansprüchen nicht mehr gerecht zu werden.*

**Was muss von politischer Seite auf Bundes- und auf Landesebene dringend getan werden, um den Schutz von gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern zu verbessern?**

*Die Finanzierung der Hamburger Frauenhäuser ist pauschal. Das heißt, dass jedes Frauenhaus Mittel zur Finanzierung erhält. Im Gegensatz dazu werden in einigen Bundesländern Frauenhäuser komplett oder anteilig über Tagessätze finanziert. Hat eine Frau keinen Anspruch auf Sozialleistungen, muss sie für ihren Aufenthalt im Frauenhaus selbst zahlen. Mit der Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes kommt endlich der Rechtsanspruch auf Gewaltschutz für Frauen – aber erst 2032. Das ist viel zu spät. Zudem sind marginalisierte Gruppen wie Gewaltbetroffene mit prekärem Aufenthaltsstatus sowie TIN\*-Personen (trans\*, inter\* und nichtbinär) ausgeschlossen bzw. ihr Rechtsanspruch eingeschränkt*

*worden. Gewaltschutz muss für ALLE gelten!*

**Das Motto des diesjährigen Internationalen Frauentages am 8. März lautet: „Jede\*r für Gleichberechtigung“ („each for equal“). Was muss sich in unserer Gesellschaft verändern, um Frauen besser schützen zu können?**

*Gewalt gegen Frauen beruht auf gesellschaftlichen Machtstrukturen, welche stark patriarchal geprägt und verwurzelt sind. Es sollte daher gesellschaftliches Ziel sein, eben diese genannten Strukturen gemeinsam abzuschießen und damit der Gewalt gegen Frauen den Boden zu entziehen. Unser Ziel ist es also auch immer, unsere Arbeit überflüssig zu machen.*

### Info

Frauen und Mädchen, die von Gewalt betroffen sind, können sich rund um die Uhr telefonisch an die zentrale Notaufnahme der Hamburger Frauenhäuser wenden unter Tel.: 040/80 00 41 000.

SoVD-Landesfrauensprecherin fordert mehr Geschlechtergerechtigkeit

## Gleicher Lohn, besserer Schutz

Susanne Langhagel ist Landesfrauensprecherin des SoVD Hamburg und blickt im Monat März alljährlich mit Sorge auf den Equal Pay Day am 7. und den Internationalen Frauentag am 8. März. Hier ist ihre Einschätzung zum aktuellen Stand der Geschlechtergerechtigkeit.

Zum vierten Jahr in Folge beträgt der Gender Pay Gap – also die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern – 18 Prozent. Im Jahr 2023 betrug der Bruttostundenverdienst von Frauen in Hamburg laut Statistikamt Nord durchschnittlich 23,03 Euro, Männer verdienten dagegen 27,98 Euro. Umgerechnet auf die Arbeitszeit bedeutet das, dass Frauen im Vergleich zu Männern 66 Tage im Jahr unentgeltlich gearbeitet haben.

Wer Altersarmut erfolgreich bekämpfen möchte, muss hier ansetzen. Ein großes Problem ist nach wie vor die fehlende Entgelttransparenz. Die Umsetzung der europäischen Entgelttransparenzrichtlinie in deutsches Recht muss bis 2026 erfolgen. Ein Licht am Ende des Tunnels, denn diese nimmt Arbeitgeber\*innen endlich in



Foto: SoVD HH

Susanne Langhagel

die Pflicht, transparent zu kommunizieren, nach welchen Kriterien sie wie bezahlen. Das ist ein wichtiger Schritt hin zu equal pay. Wir fordern die Hamburger Politik auf, diese Richtlinie zügig umzusetzen!

Der Internationale Frauentag wirft jedes Jahr ein Licht auf fehlende Frauenrechte und bestehende Ungleichbehandlung zwischen den Geschlechtern. Straftaten gegen Frauen und

Mädchen steigen in allen Bereichen – fast jeden Tag wird in Deutschland eine Frau getötet, weil sie eine Frau ist. Es ist gut, dass das Gewalthilfegesetz und damit ein Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe Ende Januar noch im Bundestag beschlossen wurde. Zum Schutz der Frauen und Kinder, die von Gewalt betroffen sind, fordern wir, dass jetzt schon die Zahl der Frauenhausplätze in Hamburg weiter erhöht wird.

*Das Aktionsbündnis Equal Pay für Hamburg, zu dem auch der SoVD Hamburg zählt, spricht am 4. März online mit Parissa Rahimian über das Thema Lohn-gerechtigkeit durch Transparenz. Zoom-Link: [www.eventbrite.de/e/wer-verdient-hier-was-lohngerechtigkeit-durch-transparenz-tickets-1223764445399?aff=oddtcreator](http://www.eventbrite.de/e/wer-verdient-hier-was-lohngerechtigkeit-durch-transparenz-tickets-1223764445399?aff=oddtcreator).*

Aktionswoche erinnert an die Zerstörung Magdeburgs im Zweiten Weltkrieg

## Anschlag überschattet Gedenken

**Sachsen-Anhalt** Jährlich wird im Januar an das Inferno von Magdeburg vom 16. Januar 1945 erinnert. Es war einer der schlimmsten Luftangriffe in der deutschen Geschichte. Mit der Aktionswoche „Eine Stadt für alle“ vom 16. bis 27. Januar wurde der Opfer gedacht und zugleich wollten die Organisationen und Vereine sich für ein weltoffenes, tolerantes und demokratisches Magdeburg einsetzen.

Die Aktionswoche wurde in diesem Jahr von dem furchtbaren Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am 20. Dezember 2024 überschattet. „Dieses Ereignis darf aber nicht Anlass für weitere Spaltung, neuen Hass und Diskriminierung in unserer Gesellschaft sein. Die Initiative Weltoffenes Magdeburg steht klar für Miteinander, Solidarität und Weltoffenheit“, so die Schirmherrin, Oberbürgermeisterin Simone Boris.

Am 17. Januar reiste Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach Magdeburg. An der Johanniskirche als Gedenkort für die Opfer des Anschlages legte er einen Kranz nieder und trug sich in das Kondolenzbuch ein. Am Abend besuchte der Präsident vor dem Alten Rathaus die Veranstaltung „Magdeburg singt für eine weltoffene Stadt – im Gedenken an die Opfer vom 20. Dezember“.

An der Mahnwache am 18. Januar vor der Johanniskirche beteiligten sich in diesem Jahr wieder die Netzwerkteilnehmerinnen des Politischen Runden Tisches der Frauen und Geschlechtergerechtigkeit. Auch SoVD-Landesfrauensprecherin Monika Lück nahm daran teil.



Fotos: Monika Lück

**Der Gedenkort vor der Johanniskirche war mit Blumen übersät.**



**An der Mahnwache und der anschließenden Demonstration nahmen zahlreiche Menschen teil.**

Sozialministerium unterstützt benachteiligte junge Menschen beim Berufsstart

## Jugendberufshilfe als Chance

**Sachsen** Jungen Menschen, die bei ihrer beruflichen Orientierung und Ausbildungsvorbereitung einer Unterstützung bedürfen, weil ihnen z. B. Schulabschlüsse fehlen, sie durch Krankheit oder Schulden in Not geraten sind, bieten die ESF-geförderten Jugendberufshilfeprojekte eine Perspektive.

Das Sozialministerium fördert bis 2027 erneut Vorhaben der „Jugendberufshilfen“ über die ESF Plus-Richtlinie. Junge Menschen erhalten so die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren, Alltagsstrukturen zu schaffen und Selbstwirksamkeit zu erfahren. Anerkannte Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe können ihren Antrag bei der Sächsischen Aufbaubank (SAB) bis zum 15. April einreichen. Die Bewilligung der Vorhaben steht unter dem Vorbehalt eines vom Gesetzgeber beschlossenen Haushalts und der damit verfügbaren Haus-

haltungsmittel. Der Fördersatz beträgt bis zu 90 Prozent.

Sozialministerin Köpping: „Mit der Förderung der Jugendberufshilfeprojekte möchten wir die Integrationschancen sozial benachteiligter oder individuell beeinträchtigter junger Menschen effektiv verbessern. Gute gleichberechtigte Entwicklungschancen und ein guter Start ins Berufsleben für junge Menschen in Sachsen sind mir wichtig. Denn damit fördern wir auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

Das Sozialministerium eröffnet mit den aus EU-, Lan-

des- und kommunalen Mitteln geförderten Jugendberufshilfeprojekte eine Chance für junge Menschen bis 27 Jahre. Die sozialpädagogisch begleiteten Qualifizierungs- und Beschäftigungsvorhaben vermitteln über praktische Tätigkeiten neue Lernzugänge.

Nähere Infos zur Förderung sind es auf der Internetseite der Sächsischen Aufbaubank – Förderbank abrufbar unter: www.sab.sachsen.de. Weitere Infos zu Jugendberufshilfeprojekten finden sich unter: www.familie.sachsen.de.

Quelle: Sozialministerium Sachsen

Die AOK PLUS rät zur Auslandskrankenversicherung

## Kostenfalle vermeiden

**Ein Unfall oder eine Erkrankung kann den eigenen Urlaub stark beeinträchtigen. Gut, wenn man sich über organisatorische Fragen keine Sorgen zu machen braucht. Die AOK PLUS erklärt, auf welche Dinge man achten muss und wie man am besten vorsorgen kann.**

Im europäischen Ausland ist der Zugang zu medizinischen Leistungen sehr einfach geregelt. Die elektronische Gesundheitskarte (eGK), die bei Praxisbesuchen in Deutschland nötig ist, gilt auch dort. Denn als Europäische Krankenversicherungskarte (European Health Insurance Card, kurz: EHIC) ist sie im gesamten Gebiet der Europäischen Union nutzbar.

Viele Länder verlangen für medizinische Leistungen eine Vorleistung der Patient\*innen. Das Geld erhalten sie dann auf Antrag bei der AOK PLUS erstattet. Teilweise werden für bestimmte Leistungen Zuzahlungen verlangt, ähnlich wie in Deutschland. Auch diese können bei der Gesundheitskasse eingereicht werden, um zu prüfen, ob eine Erstattung möglich ist.

In der Türkei, in Bosnien-Herzegowina und Tunesien wird die EHIC nicht anerkannt. Dank besonderer Verträge können Versicherte mit einem Auslandskrankenschein, eine sogenannte Anspruchsbescheinigung, aber auch dort medizinische Leistungen in Anspruch nehmen. Diese werden dann, wie mit der EHIC, über die AOK PLUS abgerechnet. Ausgenommen davon sind Eigenanteile und Zuzahlungen.

Bestimmte Leistungen werden von der gesetzlichen Krankenversicherung nicht übernommen, wie zum Beispiel der Krankentransport nach Deutschland, Such- und Rettungsdienste oder Behandlungen in privaten Einrichtungen. Hier darf die AOK PLUS nur die Kosten erstatten, die auch in Deutschland dafür anfallen würden. Und auch außerhalb der EU sowie den genannten drei Ländern übernimmt die Gesundheitskasse nicht die Kosten für medizinischen Leistungen.

Daher empfiehlt sie allen Urlaubenden den Abschluss einer privaten Zusatzversicherung für Reisen. Diese übernimmt die Kosten, welche durch die gesetzliche Krankenversicherung nicht getragen werden dürfen. Die AOK PLUS hat einen Kooperationspartner, zu dem alle Infos unter: plus.aok.de/weltweit zu finden sind.

Die Zusatzversicherung umfasst alle ärztlichen und zahnärztlichen Leistungen – ambulant und stationär – sowie Eigenanteile, Bergungskosten oder den Rücktransport. Sie kann individuell als Einzel- oder Familientarif abgeschlossen werden. abgeschlossen

Quelle: AOK PLUS



## Personalien

**Cornelia Rath** ist seit dem 1. März 2018 Mitglied im SoVD. Die frühere Restaurantfachfrau, Jahrgang 1963, konnte als neues Mitglied für den Landesfrauenausschuss gewonnen werden.

In der Sitzung des Ausschusses am 24. Januar wurde sie von den Landesfrauen ganz herzlich in der Runde begrüßt.



Foto: Monika Lück



## Termine

**Kreisverband Wernigerode**

18. März, 14.30 Uhr: Frauentagsveranstaltung, Harzer Kultur- und Kongresshotel, Pfarrstraße 41, 38855 Wernigerode.

**Vorschau:** 1. April, 14.30 Uhr: Mitgliedertreff, Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode.

Die Verbraucherzentrale erklärt die unterschiedlichen Empfangsarten für das digitale Fernsehen

# Besserer Empfang und mehr Senderauswahl

**Analoges Fernsehen ist Geschichte: Seit Jahren empfangen Zuschauer\*innen Fernsehen ausschließlich digital. Das bedeutet mehr Programme als beim analogen Fernsehen sowie eine bessere Qualität. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Fernsehprogramme empfangen können und die richtige Gerätewahl treffen.**

Eine zentrale Frage für die Auswahl des richtigen Geräts ist, auf welchem Weg Sie Ihr Fernsehprogramm empfangen. Denn davon hängt es ab, welches Empfangsteil Sie benötigen.

Achten Sie beim Kauf darauf, dass das Empfangsteil für die jeweilige Übertragungsart im neuen Fernseher bereits integriert ist. Sinnvoll ist ein integrierter Tripleuner, der in modernen Flachbildfernsehern bereits serienmäßig eingebaut ist. Das heißt, Sie können Fernsehsender sowohl über Antenne also auch über Kabel und Satellit digital empfangen und sind nicht auf eine einzige Empfangsart festgelegt. Sie brauchen dann weder einen zusätzlichen Receiver noch eine zweite Fernbedienung. Der Vorteil: Sie haben mehr Komfort und weniger Aufwand. Sollte das integrierte Empfangsteil einmal kaputt gehen, ist das kein Problem. Sie müssen die-

ses dann nicht austauschen, sondern können jederzeit einen externen Receiver anschließen.

Diese Empfangsmöglichkeiten haben Sie.

**DVB-T2 HD:** Das ist Fernsehen über die Antenne, also terrestrisch. In vielen Regionen können Sie mit einer Zimmerantenne oder auch mit der alten Dachantenne circa 40 Sender in hochauflösender Qualität (HDTV) empfangen. Haben Sie einen internetfähigen Receiver oder Fernseher, können Sie sogar noch mehr Sender über das Internet empfangen. Der Empfang der öffentlich-rechtlichen Fernsehsender ist, abgesehen vom Rundfunkbeitrag, kostenfrei. Für Privatsender müssen Sie mit Kosten in Höhe von rund 7,99 Euro pro Monat rechnen.

**Kabelfernsehen (DVB-C):** Seit 2019 wird auch Kabelfernsehen komplett digital übertragen. Um Kabelfernsehen zu schauen, brauchen Sie einen Kabelvertrag. Sie können ihn als so-

genannten Einzelnutzervertrag abschließen.

**IPTV:** Sie können Fernsehprogramme auch per Internet empfangen. Einige VDSL-Anbieter bieten den Anschluss gleich mit an. Die Kosten für den Fernsehempfang liegen bei etwa fünf Euro pro Monat. Bei modernen Smart-TVs empfangen Sie Programme über eine App oder bei älteren Geräten mit einem Receiver. Diesen müssen Sie beim Anbieter mieten oder kaufen.

**IPTV-Streaming:** Beim Fernsehempfang über das Internet über einen Streamingdienstanbieter wird kein spezieller Receiver benötigt. Bei modernen Smart-TVs empfangen Sie Programme über eine App, über das Smartphone oder Tablet (ebenfalls mittels App) oder bei älteren Geräten mit einem HDMI-Stick zum Einstecken. Für den Fernsehempfang per Streamingdienst brauchen Sie einen breitbandigen Internetanschluss. Die Kosten liegen meist



Foto: Proxima Studio / Adobe Stock

**Digitales Fernsehen liefert unter anderem gestochen scharfe Bilder.**

zwischen 6 und 10 Euro. Bei einigen Anbietern bekommen Sie sogar kostenlose Zugänge, allerdings können Sie sie nur zeitlich begrenzt nutzen und/oder mit Werbeeinblendungen.

**Satellitenfernsehen (DVB-S / DVB-S2):** Die größte Programmvierfalt gibt es per Satellitenempfang. Mit DVB-S und DVB-S2 empfangen Sie alle gängigen Fernsehprogramme frei und unverschlüsselt. Lediglich die Privatsender

sind in HDTV verschlüsselt und können über den Pay-TV Anbieter HD+ entschlüsselt werden. Allerdings müssen Sie erst mit Ihrem\*ihre\*r Vermieter\*in klären, ob Sie eine eigene Satellitenschüssel installieren dürfen und ob das möglich ist. Der\*die Vermieter\*in kann die Installation von Satellitenschüsseln verbieten. Auch bei denkmalgeschützten Häusern kann es zu Problemen kommen.

Quelle: VZ RPS



## Sprechstunden in Mitteldeutschland

### Landesgeschäftsstelle

Moritzstraße 2 F, 39124 Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897, Fax: 0391/25 38 898. Sprechzeiten (nur nach telefonischer Vereinbarung) montags bis donnerstags 9–15 Uhr und freitags 9–13 Uhr.

### Geschäftsstelle Leipzig

Holzhäuser Straße 124, 3. Etage, 04299 Leipzig-Stötteritz, barrierefreier Zugang. Beratungstermine nur nach telefonischer Vereinbarung über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg, Tel.: 0391/25 38 897.

### Thüringen

#### Sozialberatung

Magdeburger Allee 138, 99086 Erfurt, Tel.: 0361/79 07 90 07, Fax: 0361/79 07 90 06, E-Mail: info@sovd-thue.de. Sprechzeiten: montags und donnerstags 10–15 Uhr, eine Terminvereinbarung ist erforderlich.

#### Kreisverband

**Thüringen Mitte, West Ortsverbände Apolda, Erfurt, Schmalkalden, Mühlhausen und Nordhausen**

Sprechstunden siehe Thüringen.

### Sachsen-Anhalt

#### Sozialberatung

Siehe Landesgeschäftsstelle.

#### Kreisverband Altmark Ost

Werner-Seelenbinder-Straße 2–4, 39576 Stendal, Tel.: 03931/54 50. Sprechstunden: jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, 10–12 Uhr.

#### Kreisverband Anhalt-Bitterfeld

Bitte an die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg wenden.

#### Kreisverband Burgenlandkreis

Selbsthilfekontaktstelle im Burgenlandkreis, Am Kalktor 5, 06712 Zeitz. Terminvereinbarung mit dem Kreisvorsitzenden Frank Biester, Tel.: 034443/59 99 50, Fax: 034443/59 99 49, E-Mail: blk@sovd-mitteldeutschland.de.

#### Kreisverband Halle (Saale) / Saalkreis

Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11, 06132 Halle, Tel.: 0345/77 48 246. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr.

#### Kreisverband Halberstadt

AWO (barrierefrei), Friedensstraße 27, 38820 Halberstadt,

Tel.: 0151/57 38 92 71, E-Mail: sovd.hbs@gmx.de. Sprechzeit: mittwochs 16–18 Uhr.

#### Kreisverband Klötze

Straße der Jugend 6, 38486 Klötze, Tel.: 03909/41 814. Sprechzeit: dienstags 8–12 Uhr.

#### Kreisverbände Magdeburg, Sangerhausen und Zerbst

Termine über die Landesgeschäftsstelle in Magdeburg.

#### Kreisverband Mittelbe

Lindenstraße 5, 39307 Genthin. Sprechzeit: jeden ersten Dienstag im Monat, 10–12 Uhr.

Bei dringenden Angelegenheiten kontaktieren Sie den Vorsitzenden Jörn Sanftleben unter Tel.: 0160/42 13 163 (mobil) oder Schatzmeisterin Monika Lück unter Tel.: 0162/47 17 156 (mobil).

#### Kreisverband Oschersleben

Schöninger Straße 11, 39387 Oschersleben, Tel.: 0391/25 38 897. Sprechzeiten nach Absprache, letzter Mittwoch im Quartal, 10–11.30 Uhr.

#### Kreisverband Quedlinburg

Café zum Freimaurer (barrierefrei), Heiligegeiststraße 10, 06484 Quedlinburg. Sprechzeit: erster Donnerstag

im Monat, 14–16 Uhr. Andere Termine und Telefonberatung: 03946/70 61 08 (Vorsitzender), 03946/34 86 (Rentenberatung).

#### Kreisverband Salzwedel

Am Schulwall 1, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901/65 888. Sprechzeiten: dienstags 9–12 und 14–16 Uhr.

#### Kreisverband Schönebeck

Otto-Kohle-Straße 23, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/70 20 20. Sprechzeit: dienstags 9–12 Uhr und nach Absprache.

#### Kreisverband Wernigerode

Heltauer Platz 1, 38855 Wernigerode. Sprechstunden: jeden zweiten, dritten und vierten Dienstag im Monat, 16–17.30 Uhr, sowie nach Vereinbarung. Anmeldung erbeten unter Tel.: 03943/63 26 31 oder per E-Mail: info@sovd-wernigerode.de.

#### Kreisverband Wanzleben

Markt 20, 39164 Wanzleben, Tel.: 039209/60 366. Sprechstunde: dienstags 9–11.30 Uhr.

#### Sachsen Sozialberatung

Sprechstunden siehe Thüringen.

## Nachruf

### Friedrich-Wilhelm Förster

ist mit 99 Jahren gestorben. Das älteste Mitglied des Kreisverbandes Halberstadt trat am 1. April 1991 in den SoVD ein.

Der Verstorbene lebte bis zu seinem Tod in seinem eigenen Haushalt im Ort Schlanstedt. Hier war er nur als „Onkel Friedrich“ bekannt. Für seine Verdienste um den Ort erhielt Friedrich-Wilhelm Förster 2020 den Huy-Taler und 2024 die Ehrenurkunde der Gemeinde Huy.

Der Kreisverband und alle, die ihn gekannt haben, werden Friedrich-Wilhelm Förster für immer in guter Erinnerung behalten.



Die Mitglieder durften bereits Fragen für die nächste Mitgliederversammlung einreichen.



Margret Schurr (re.) pries die Vorteile von Yoga an.

Neujahrstreffen des Kreisverbandes Schwerin mit Vortrag über Hatha-Yoga

## Erster Blick ins Programm 2025

Die erste Mitgliederversammlung am 13. Januar dieses Jahres bot nicht nur einen Rückblick auf das rege Verbandsleben, das 2024 stattgefunden hatte, es gab auch schon erste Informationen über die in 2025 geplanten Aktivitäten.

Die Mitgliederversammlung wurde von der Kreisvorsitzenden Andrea Preuß-Borowsky geleitet. In einer spannenden PowerPoint-Präsentation blickte sie auf die Ereignisse des Jahres 2024 zurück. Das vergangene Jahr war voller Aktivitäten: Es wurden insgesamt zehn Mitgliederversammlungen, ein Grillfest und vier Tagesfahrten durchgeführt. Fast alle Veranstaltungen waren auch für interessierte Nichtmitglieder geöffnet. Diese Treffen waren daher nicht nur wertvoll für das Verbandsleben, sondern auch für die Gewinnung neuer Mitglieder.

Ein besonderes Highlight dieses Mitgliedertreffens war der Vortrag von Margret Schurr. Als erfahrene Übungsleiterin für Gymnastik und leidenschaftliche Yogalehrerin hat sie sich seit vielen Jahren mit den posi-

tiven Effekten von Hatha-Yoga beschäftigt – der bekanntesten Yogaform, die Körperhaltungen, Atemübungen und mentale Entspannungstechniken vereint. Frau Schurr gab den Zuhörenden nicht nur eine Einführung in diese Form des Yoga, sondern auch die Möglichkeit, diese Techniken gleich einmal selbst auszuprobieren, denn Yoga ist für Jung und Alt geeignet.

Im Anschluss an den spannenden Vortrag sprachen die Mitglieder über aktuelle Themen, darunter die nächste Mitgliederversammlung zum Thema „Pflege“. Hierzu wurden Zettel verteilt, auf denen jede und jeder Fragen und Anregungen dazu notieren konnte. So soll sichergestellt werden, dass alle Stimmen gehört werden und ein reger Austausch stattfindet.

Die Vorsitzende berichtete außerdem von ihrem Besuch einer Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung, die sich mit den Erfahrungen, Lehren und Perspektiven fünf Jahre nach der Pandemie auseinandersetzte. Der Leiter des Projekts, Michael Roick, hatte hochkarätige Gäste eingeladen, darunter René Michael Domke, MdL und Fraktionsvorsitzender der FDP, Mareike Mitschele, Bundessprecherin der Initiative NichtGenesen e. V. – Long Covid, und Prof. Dr. Lars Kaderali, Mitglied des Expertenrates der Bundesregierung während der Pandemie.

Nach dem Bericht stellte Preuß-Borowsky die nächste Tagesfahrt nach Zingst, Darß Fischland vor, die am 13. April stattfinden wird und verteilte Flyer mit genaueren Reiseinformationen.



## Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Wahlwochen sind vorüber. Unser SoVD hat mit seinen Wahlbausteinen Stellung bezogen für eine Weiterentwicklung des Sozialstaates.

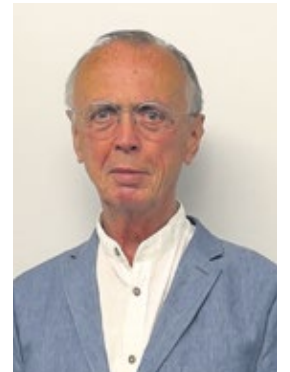
Die Gespräche mit den sich zur Wahl in den Deutschen Bundestag stellenden Menschen hatten zumeist gezeigt, dass sich Kandidatinnen und Kandidaten ihrer Verantwortung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft durch Bewahrung der zwischenmenschlichen Solidarität bewusst sind.

Unser Bundestag und die von ihm zu kontrollierende Bundesregierung haben sich in den nächsten vier Jahren Herausforderungen zu stellen und grundlegende Entscheidungen zu treffen, die uns alle betreffen. Die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland erwarten eine Politik des Ausgleiches, sie erwarten Befriedung nach innen und außen.

Alle Konzepte dafür, die im Vorfeld der Wahl mit Emotionalität und Mobilisierung von Gleichgesinnten diskutiert wurden, werden nun Eingang in die parlamentarische Arbeit finden. Die Ergebnisse werden immer Kompromisse sein und der Zustimmung verschiedener Lager bedürfen.

Die Abgeordneten werden engen Kontakt zu Vereinen, Verbänden und Interessenvertretungen suchen. Der SoVD als das soziale Gewissen der Politik wird nicht darauf warten, sondern er wird offensiv und mit konkreten Forderungen an die Volksvertreter und -vertreterinnen herantreten. Dazu gehören die Bewahrung des Sozialstaates, sowie die Sicherung des inneren und äußeren Friedens ebenso wie der Ausbau des Rentensystems, ausreichender Schutz vor gesellschaftlichem Abstieg bei Arbeitslosigkeit, Unfall oder Krankheit, inklusive Bildung in einem einheitlichen durchgängigen Bildungssystem in Kindergärten, Schulen, bei Berufsausbildung und im Studium sowie bei der lebenslangen Weiterbildung.

Liebe Freundinnen und Freunde, engagieren Sie sich in unserem Verband! Sorgen wir alle dafür, dass der SoVD in Mecklenburg-Vorpommern als eine laute und kompetente Stimme von den Parlamentariern und Parlamentarierinnen wahrgenommen wird. Wir bauen dabei ganz besonders auf die Frauen und Männer, die – aus unserem Bundesland kommend – nun in Berlin Politik gestalten werden.



Helmhold Seidlein

Helmhold Seidlein,  
1. Landesvorsitzender

Die Bundesvereinigung Deutscher Apotheken fordert die künftige Regierung zu Gegenmaßnahmen auf

## Rekordtief bei Anzahl der Apotheken vor Ort

Eine aktuelle Erhebung der ABDA (Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände) auf Basis der Meldungen der Landesapothekerkammern zeigt: Zum Ende des Jahres 2024 gab es nur noch 17.041 Apotheken vor Ort und damit 530 Apotheken weniger als ein Jahr zuvor.

„Der Rückgang der Apothekenzahl verläuft immer dramatischer, die Versorgung dünnt zunehmend aus“, sagt ABDA-Präsidentin Gabriele Regina Overwiening: „Jede geschlossene Apotheke ist ein Mahnmal für eine gefährdete Versorgung für tausende Patient\*innen. Die Menschen müssen längere Wege zur nächsten Apotheke zurücklegen und auf die bisherige vertraute Versorgung ver-

zichten. Auch die immer weiter sinkende Zahl der Neueröffnungen mahnen wir erneut an: Gerade für junge Apotheker\*innen lohnt es sich derzeit schlichtweg nicht, mit einem eigenen Apothekenbetrieb zu starten. In der Politik ist seit Jahren bekannt, dass die Apotheken chronisch unterfinanziert sind. Vorschläge der Apothekerschaft zum Gegensteuern gibt es viele. Diese Versorgungsideen wollen

wir gerne mit einer künftigen Bundesregierung ausarbeiten, feinjustieren und umsetzen. Entscheidend dabei ist immer das gemeinsame Ziel: Für die Patient\*innen muss die wohnortnahe Versorgung durch inhabergeführte Apotheken gesichert und verbessert werden.“

Viele Kund\*innen schätzen die persönliche Beratung in der Apotheke.



Foto: belahoche / Adobe Stock

Der Auto Club Europa gibt Verhaltenstipps bei Beschädigungen des Autos durch Schlaglöcher

# Was ist zu tun bei Schäden am Fahrzeug?

Durch Temperaturschwankungen – insbesondere den Wechsel von Frost und Tauwetter – entstehen in den Wintermonaten häufig Risse im Straßenbelag, die schnell größer werden. Beschädigte Straßen können schwerwiegende Folgen für alle Verkehrsteilnehmenden haben. Der ACE (Auto Club Europa), informiert, was bei schadhaftem Straßenbelag zu beachten ist und was man tun sollte, wenn das Fahrzeug dadurch sogar Schaden nimmt.

## Kleines Loch – großer Schaden

Egal, wie hoch die Geschwindigkeit ist, mit der man durch ein Schlagloch fährt – Schäden am Fahrzeug drohen immer. Setzt ein Auto auf, können sowohl die Karosserie als auch der Auspuff beschädigt werden. Wer mit hohem Tempo durch ein Schlagloch fährt, riskiert darüber hinaus auch Schäden an der Lenkung, der Radaufhängung, den Reifen und den Felgen. Um Schäden vorzubeugen, hilft nur: Vorausschauend und vorsichtig fahren, Warnschilder und Tempolimits ernst nehmen und die Fahrweise der Witterung und dem Straßenzustand anpassen. ACE-Tipp: Bei Pflügen ist besondere Vorsicht angebracht, denn sie verbergen nicht selten Straßenschäden.

## Durchs Schlagloch gefahren – was nun?

Nicht immer ist es möglich, Straßenschäden zu umfahren: Wer beispielsweise nicht ausweichen kann, ohne in den Gegenverkehr zu geraten, muss das geringere Übel in Kauf nehmen und durchs Schlagloch fahren. Anschließend ist es ratsam, sehr genau auf ver-

dächtige Geräusche zu achten. Diese können beispielsweise auf einen kaputten Auspuff hindeuten. Bei kleinsten Veränderungen – auch die Lenkung betreffend – gilt es, anzuhalten und den Pannendienst zu rufen. Auch Schäden an den Felgen sind nicht zu unterschätzen: Luftverlust, Reifenschäden, Vibrationen und Folgeschäden sind möglich. Bei gebrochener Felge kann es sogar zu einem Verlust der Fahrzeugkontrolle kommen. Je nach Beschädigung kann höchstens noch vorsichtig direkt in die nächste Werkstatt gefahren werden. ACE-Tipp: Damit die Gefahr weiterer Pannen und Unfälle möglichst zeitnah ausgeräumt wird, empfiehlt es sich, Straßenschäden bei der zuständigen Verwaltung zu melden. Manche Städte und Gemeinden bieten zu diesem Zweck Online-Formulare an.

## Reparatur notwendig – wer haftet?

Bei entstandenen Schäden sollten Betroffene unbedingt sowohl den Straßenzustand als auch den Schaden am Fahrzeug mit Fotos dokumentieren und die Polizei verständigen. Wer eine Vollkaskoversiche-

rung abgeschlossen hat, meldet den Schaden und bekommt die Reparaturkosten erstattet. Wer keine Vollkaskoversicherung besitzt, hat unter Umständen Anspruch auf Schadenersatz vom zuständigen Straßenbaulastträger. Denn diese sind für den verkehrssicheren Zustand von Straßen und Wegen verantwortlich. Je nach Straße handelt es sich dabei meist um die Kommune, teils aber auch um das Land oder den Bund. Im Zweifel gibt die Kommune darüber Auskunft. Der Verkehrssicherungspflicht des Straßenbaulastträgers steht allerdings die Pflicht aller Autofahrenden gegenüber, ihre Fahrweise an den Straßenzustand und die Witterung anzupassen. Weist die Fahrbahn Schäden auf und die Geschwindigkeit wurde nicht entsprechend reduziert, schwindet die Chance auf Schadenersatz vom Straßenbaulastträger.

## Schadenersatzforderung – wie geht man vor?

Um mit der Forderung nach Schadenersatz vom Straßenbaulastträger erfolgreich zu sein, ist es hilfreich, den Pannenfall besonders genau zu



Foto: Bernd Leitner / Adobe Stock

**Gerade im Winter kommt es bei Frost zur Entstehung von Schlaglöchern, die ein Fahrzeug ziemlich beschädigen können.**

dokumentieren. Denn wer Anspruch erhebt, muss entweder eine Verletzung der regelmäßigen Kontrollpflicht, also ein schuldhaftes Übersehen von Schlaglöchern, oder ein Unterlassen der Beseitigung von Schlaglöchern nachweisen. Schon durch ein Schild, das vor den Straßenschäden warnt, können mögliche Haftungsansprüche ausgeräumt werden und die Reparaturkosten müssen selbst getragen werden. Zeugenaussagen und Fotos der genauen Verkehrssituation – insbesondere nicht aufgestellter Beschilderung – können in solchen Fällen helfen. Auch sind der Einsatzbericht und die ergriffenen Maßnahmen der Polizei häufig dienlich, um nachzuweisen, dass die Schä-

den am Auto durch das Durchfahren der defekten Straßenstelle entstanden sind.

Es empfiehlt sich, eine qualifizierte Rechtsanwältin oder einen Rechtsanwalt zu konsultieren, um die Erfolgchancen zu prüfen. Ist es realistisch, gegen den Straßenbaulastträger vorzugehen, sollte diesem der Schaden gemeldet und mit Fotos sowie einem Kostenvoranschlag oder Gutachten dokumentiert werden. Lehnt die Behörde oder ihre Versicherung die Schadensübernahme ab, besteht die Möglichkeit einer Klärung vor Gericht. ACE-Tipp: Eine bestehende Rechtsschutzversicherung – zumindest für Verkehrsrecht – übernimmt in der Regel die Kosten für Anwalt und Verfahren. *Quelle: ACE*

## 5 Termine

### Kreisverband Rostock

13. März, 12.30 Uhr: Frauentagsveranstaltung, China-Restaurant „Mr. Wu“, Platz der Freundschaft 2, 18059 Rostock. Gegenüber vom Hauptbahnhof, Hinterausgang. **Anmeldung bis 10. März** bei Uwe Wernicke unter Tel.: 0381/76 96 130 oder 0177/87 43 828 oder E-Mail an: info@sovd-rostock.de.

## Kontakt

**Kreisverband Güstrow:** Friedrich-Engels-Straße 27, 18273 Güstrow, Tel.: 03843/68 20 87.

**Kreisverband Ludwigslust:** Möllner Straße 30, 19230 Hagenow, Tel.: 03883/51 01 75.

**Kreisverband Röbel:** Predigerstraße 12, 17207 Röbel, Tel.: 039931/12 96 17.

**Kreisverband Nordwestmecklenburg:** Am Kirchplatz 5, 23936 Grevesmühlen, Tel.: 03881/71 33 23.

**Kreisverband Parchim:** Ludwigsluster Straße 29, 19370 Parchim, Tel.: 03871/44 42 31.

**Kreisverband Rostock:** Henrik-Ibsen-Straße 20, 18106 Rostock, Tel.: 0381/76 96 130.

**Kreisverband Rügen:** Störtebeker Straße 30, 18528 Bergen/Rügen, Tel.: 03838/20 34 81.

**Kreisverband Schwerin:** Mehrgenerationenhaus, 5. OG (hinter der Glastür rechts, 1. Raum), Dreescher Markt 1, 19061 Schwerin, Tel.: 0385/20 09 03 48.

Verbraucherzentrale bestätigt Sicherheit der Fragebogen vom Statistischen Amt

## Mikrozensus ist kein Datenklau

**Die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern erhält immer wieder Anfragen zu den Haushaltsbefragungen des Statistischen Amtes, dem sogenannten Mikrozensus. Dabei geht es beunruhigten Verbraucher\*innen in der Regel um Folgendes: Ist diese Abfrage seriös oder handelt es sich um eine neue Form des Datenklaus?**

Die Verbraucherzentrale kann „Entwarnung“ geben. Diese amtliche Befragung wird auf Grundlage des Mikrozensusgesetzes durchgeführt. Es geht um die Struktur der Bevölkerung, die Entwicklung des Arbeitsmarktes und die Art der Erwerbsbeteiligung. Grundsätzlich sind alle, die ausgewählt wurden an der Befragung teilzunehmen, auch zur Auskunft verpflichtet.

Das statistische Amt Mecklenburg-Vorpommern unterstützt die Haushalte dabei durch den Einsatz von Interviewer\*innen. Diese sind ehrenamtlich bestellt, extra für diese Aufgabe geschult und können sich ausweisen. Es ist aber auch möglich, den Fragebogen selbst schriftlich zu beantworten (kompletter Fragebogen und weitere Infos

unter: [www.laiv-mv.de](http://www.laiv-mv.de)).

Nach Auskunft des Amtes ist der Datenschutz bei dieser Erfassung von besonderer Bedeutung: „Ihre Angaben werden ge-

heim gehalten und dürfen nur für statistische Zwecke verwendet werden. Die Interviewer\*innen sind zur strikten Verschwiegenheit verpflichtet.“ *Quelle: VZ*



Foto: Monkey Business / Adobe Stock

**Amtliche Befragungen werden unter Einhaltung von Datenschutzregeln durchgeführt, die Interviewer\*innen müssen sich ausweisen.**

**Liebe Leser\*innen,**

das Ergebnis der Bundestagswahl steht nun seit einigen Tagen fest. Wirklich überrascht hat es uns als SoVD in Niedersachsen nicht. Wir hätten uns allerdings sehr gewünscht, dass rechtsextreme und antidemokratische Parteien nicht so viele Stimmen der Wähler\*innen in Deutschland bekommen.

Umso wichtiger ist es jetzt, dass die demokratischen Parteien ihre Verantwortung für unser Land übernehmen und dass sie ihr auch gerecht werden. Wir brauchen dringend ein faires, sachliches und konstruktives Miteinander statt Zuspitzungen und Polemik. Und wir brauchen jetzt umso dringender gute Lösungen für die akuten Probleme unserer Zeit.

Für uns als SoVD steht dabei natürlich die soziale Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Deshalb appellieren wir an die künftige neue Bundesregierung, dass sie die Probleme der Menschen, etwa die steigenden Mieten, die hohe Altersarmut und die weiterhin besorgniserregende Lage in der Pflege, ernst nimmt. Sie muss dafür



sorgen, dass sich die Menschen in diesem Land sicher fühlen können. Und sie muss sich deutlich darum bemühen, bei ihren Entscheidungen und Handlungen alle Menschen in unserem Land mitzunehmen. Denn für unsere Zukunft brauchen wir wieder mehr Zusammenhalt – in Deutschland und in Europa.

Ihr

Dirk Swinke  
Vorstandsvorsitzender  
SoVD Niedersachsen

SoVD fordert mehr Unterstützung für Kinder und Jugendliche

## Junge pflegende Angehörige

**Pflege ist kein Thema, das nur Erwachsene betrifft. In Deutschland kümmern sich laut Bundesregierung rund 480.000 Kinder und Jugendliche um ein pflegebedürftiges Familienmitglied. Der SoVD kritisiert, dass es für sie kaum Beratungs- und Unterstützungsangebote gibt und fordert von der niedersächsischen Landesregierung, die sogenannten „Young Carer“ stärker in den Fokus zu rücken.**

Wird ein Familienmitglied zum Pflegefall, kümmern sich meistens erwachsene Angehörige. „Dass auch mehrere Hunderttausend Kinder und Jugendliche pflegen, wird von den Verantwortlichen meistens übersehen“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die Folge: Junge Pfleger schätzen laut einer Studie der Universität Witten/Herdecke ihre Lebensqualität deutlich schlechter ein als andere Jugendliche. „Das ist besorgniserregend und zeigt einmal mehr, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland keine Lobby haben. Anstatt Young Careren verstärkt unter die Arme zu greifen, werden ihre Bedürfnisse einfach ausgeblendet“, kritisiert Swinke. Es gebe immer noch keine speziellen Unterstützungsangebote und auch Anlaufstellen für eine Beratung seien rar.

Der größte Sozialverband in Niedersachsen sieht hier die Politik in der Pflicht. „Die Landesregierung muss zunächst dafür



Foto: Africa Studio / Adobe Stock

**Für junge Menschen, die ihre Angehörigen pflegen, gibt es bislang keine speziellen Unterstützungs- und Beratungsangebote.**

sorgen, dass es aktuelle Zahlen gibt, die deutlich machen, wo die Belastungen konkret liegen. Es kann nicht sein, dass wir mit Auswertungen arbeiten, die schon sieben Jahre alt sind“, so der Vorstandsvorsitzende. Nur mit validen Zahlen können zielgerichtet Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Zwei Punkte sind dem SoVD dabei besonders wichtig: Zum einen tragfähige Konzepte, die bestehende Leistungen bün-

deln, damit Hilfe schnell und unkompliziert erfolgen kann. „Wer in einer Pflegesituation ist, kann sich nicht mit verschiedenen Leistungsträgern und endlosem Papierkram herumschlagen. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche“, macht Swinke deutlich. Zum anderen müssen Ärzte\*innen, Pflegekräfte, Sozialarbeiter\*innen und Lehrer\*innen besser für die besondere Situation junger Pfleger sensibilisiert werden.

Ehrenamtlich Engagierte, Medienschaffende und Sportvereine können sich bewerben

## SoVD und LSB loben Inklusionspreis aus

**Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen und der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen machen sich seit vielen Jahren dafür stark, dass alle Menschen dabei sein können – egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Deshalb loben die beiden Verbände in diesem Jahr wieder ihren gemeinsamen Inklusionspreis aus. Ehrenamtlich Aktive, Medienschaffende und LSB-Mitgliedsvereine, die sich beispielhaft für das Thema Inklusion einsetzen, können sich bis zum 4. April 2025 bewerben.**

Eigentlich sollte die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung eine Selbstverständlichkeit sein. Trotzdem mangelt es in Niedersachsen noch in vielen Bereichen an Inklusion. Deshalb zeichnen der LSB und der SoVD Vereine, Projekte und Medienbeiträge aus, die dieses wichtige Thema in den Fokus rücken.

„Wir möchten uns nicht immer nur beschweren und betonen, wo es beim Thema Inklusion noch hakt. Mit unserem Preis möchten wir vielmehr gute Beispiele in den Mittelpunkt stellen und zeigen, dass Inklusion ein Gewinn für uns alle ist und wie sie gelingen kann“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Auch für den LSB-Vorstandsvorsitzenden Reinhard Rawe ist es wichtig,

die Vorteile von Inklusion deutlicher zu machen: „Viele unserer Vereine leben Inklusion in ihrer täglichen Arbeit. Zahlreiche Ehrenamtliche machen sich ganz persönlich dafür stark, dass Teilhabe im Sport umgesetzt wird. Diese herausragend gelungenen Projekte unserer Mitgliedsvereine möchten wir auszeichnen.“

Der Inklusionspreis Niedersachsen ist mit insgesamt 19.000 Euro dotiert. Verliehen wird er am 27. Juni 2025 in der Akademie des Sports in Hannover. Schirmherr ist der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil. Er wird auch die Preise überreichen.

**Mehr Informationen zur Ausschreibung und den einzelnen Kategorien finden Interessierte unter [www.inklusionspreis-niedersachsen.de](http://www.inklusionspreis-niedersachsen.de).**



Foto: Axel Herzig

**Die Gewinner\*innen des Inklusionspreises Niedersachsen 2023 – aus den Kategorien Medien, Ehrenamt und Sport**

Frühzeitig vorsorgen: Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht

## SoVD informiert mit Online-Vortrag

Wünsche zur medizinischen Versorgung festhalten und eine Vertrauensperson bestimmen, die Angelegenheiten im eigenen Sinne regeln kann: Sich früh genug um eine Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht zu kümmern, ist sinnvoll. Denn manchmal tritt der Ernstfall ganz unerwartet und plötzlich ein – der eigene Wille kann nicht mehr geäußert werden. Der SoVD rät daher, sich frühzeitig zu erkundigen und entsprechende Regelungen festzuhalten.

Am 27. März können sich Interessierte von 16 bis 17.30 Uhr im kostenlosen Online-Vortrag „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ ge-

nauer informieren. Während in einer Patientenverfügung die gewünschte medizinische Versorgung festgelegt werden kann, ermöglicht es eine Vorsorgevollmacht, eine Person des Vertrauens zu bestimmen, die im eigenen Sinne Angelegenheiten regelt und Entscheidungen trifft, wenn man selbst nicht mehr in der Lage dazu ist.

Zum Online-Vortrag von Referent Alexander Witt können sich Mitglieder und alle anderen Interessierten bis zum 24. März unter [weiterbildung@sovd-nds.de](mailto:weiterbildung@sovd-nds.de) anmelden. Spätestens am Vortragstag erhalten sie eine E-Mail mit einem Zoom-Link zur digitalen Veranstaltung.



Foto: fizkes / Adobe Stock

Die regelmäßig stattfindenden Online-Vorträge sind kostenfrei.

SoVD fordert mehr Engagement für Menschen mit Behinderung

## Selbstbestimmt wohnen

**Jede\*r hat das Recht, selbst zu entscheiden, wo und mit wem er\*sie leben möchte. Für Menschen mit Behinderung trifft dies allerdings selten zu – sie leben häufig in stationären Einrichtungen und sind damit oft nicht zufrieden. Das zeigt eine aktuelle Befragung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Der SoVD in Niedersachsen kritisiert in diesem Zusammenhang scharf, dass es noch immer zu wenig barrierefreie und inklusive Wohnprojekte gibt und Betroffene somit nicht selbstständig wählen können, wie sie leben möchten.**

Vor 15 Jahren ist in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Kraft getreten. Sie garantiert Menschen mit Behinderung, dass sie ihren Wohnort und ihre Art zu leben frei wählen können. Doch die Realität sieht anders aus: Viele der Betroffenen leben in stationären Einrichtungen, weil Alternativen fehlen. Bestätigt wird dies durch den repräsentativen Teilhabesurvey des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. 40 Prozent der Befragten gaben darin an, ihre aktuelle Wohnform nicht selbst gewählt zu haben.

Für den SoVD ist dies eine massive Missachtung der UN-BRK. „Die Umsetzung kommt noch immer viel zu langsam voran. Was nutzt es Menschen mit Behinderung, dass sie rein theoretisch das Recht haben, frei zu wählen, wie sie leben möchten, wenn es nicht ausreichend Wohnangebote gibt?“, fragt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender



Foto: gpointstudio / Adobe Stock

**Derzeit mangelt es in Niedersachsen an inklusiven Wohnprojekten und barrierefreien Wohnungen.**

des SoVD in Niedersachsen. Es gebe nach wie vor viel zu wenig Wohnprojekte wie inklusive Wohngemeinschaften oder Mehr-Generationen-Häuser. „Momentan ist die Wahlfreiheit nur eine leere Worthülse“, kritisiert Swinke. Er fordert mehr politisches Engagement für Inklusion – auch vom Land Niedersachsen und von den Kommunen. „Es kann nicht sein, dass

für stationäre Einrichtungen noch immer mehr öffentliche Mittel zur Verfügung gestellt werden als etwa für Assistenzleistungen im eigenen Haushalt der Betroffenen“, betont der Vorstandsvorsitzende. Es brauche mehr inklusive Wohnprojekte und mehr barrierefreie Wohnungen, damit Teilhabe für Menschen mit Behinderung endlich Wirklichkeit werde.

SoVD fordert: Mehr Geld und Solidarität statt Anfeindungen und Polemik

## Welttag der sozialen Gerechtigkeit

**Soziale Gerechtigkeit ist ein wichtiger Pfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Laut ZDF-Politikbarometer beurteilen über 60 Prozent der Deutschen die derzeitige Situation jedoch als ungerecht. Der SoVD in Niedersachsen betrachtet diese Entwicklung mit großer Sorge und ruft anlässlich des „Welttags der sozialen Gerechtigkeit“ am 20. Februar die demokratischen Parteien zu einem verstärkten Kampf für mehr Gleichheit auf – sowohl mit größerer finanzieller Unterstützung, als auch mit mehr Sachlichkeit in der politischen Debatte.**

Viele Menschen empfinden die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland als ungerecht. „Das ist brandgefährlich und sollte den Politiker\*innen zu denken geben. Denn: Fühlen sich viele Bürger\*innen sozial und wirtschaftlich abgehängt, drohen Spannungen und eine Spaltung der Gesellschaft. In vielen Bereichen zeichnet sich dieser Trend bereits ab“, sagt Dirk

Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen. Die soziale Ungleichheit habe sich in den vergangenen Jahren immer weiter verschärft und verfestigt. „Die landes- und bundesweite Armutsquote stagniert auf einem Niveau von etwa 16 Prozent. In einem reichen Land wie Deutschland ist das völlig inakzeptabel“, so Swinke weiter. Zudem fehle es an bezahlbarem

Wohnraum und Chancengleichheit in der Bildung. Aus Sicht des SoVD müsse mehr Geld in die Hand genommen werden, um entsprechende Maßnahmen umzusetzen.

Doch finanzielle Mittel alleine seien nicht ausreichend. „Eine demokratische und gerechte Gesellschaft lebt von Solidarität und Miteinander. Beides ist in letzter Zeit vor allem in politischen Debatten viel zu kurz gekommen“, kritisiert der Vorstandsvorsitzende und ergänzt: „Nach der Bundestagswahl erwarten wir als Sozialverband, dass die demokratischen Parteien zu mehr Sachlichkeit zurückkehren und das Wohl der Menschen mehr im Blick haben.“ Polemik und Zuspitzungen seien hier fehl am Platz. „Wir brauchen wieder einen offenen Dialog und ein respektvolles Miteinander, um die Stabilität unserer Gesellschaft und Demokratie zu stärken“, fordert Swinke.



Foto: AnnaStills / Adobe Stock

Ein respektvolles Miteinander und ein offener Dialog sind die Grundlage für eine stabile Demokratie.

Schwangerschaftsabbrüche und ihre Herausforderungen

## Neue Podcast-Folge – jetzt reinhören!

In der neuen Folge des SoVD-Podcasts „Kein Ponyhof“ widmen sich die Moderatorinnen einem der sensibelsten Themen: dem Schwangerschaftsabbruch. In Deutschland ist dieser nach wie vor grundsätzlich strafbar, was für viele Frauen eine immense Belastung darstellt. Katharina Lorenz und Stefanie Jäkel beleuchten den Fall von Frau Mark, die mit der Herausforderung eines zweiten Kindes überfordert ist, nachdem ihr Partner sie verlassen hat und sie in finanziellen Schwierigkeiten steckt.

Dabei werden folgende Fragen beantwortet: Warum muss eine Frau die Kosten für die Abtreibung grundsätzlich selbst zahlen? Wann gibt es die Möglichkeit einer Kostenübernahme durch die Krankenkasse? Zu Gast ist dieses Mal Ulf Gronau von der profamilia-Beratungsstelle in Hannover. Er teilt wertvolle Einblicke in die Beratungsarbeit und die häufigsten Sorgen, die Frauen in dieser Situation haben.

Die Folge gibt es auf allen Podcast-Plattformen und unter [www.sovd-nds.de/podcast](http://www.sovd-nds.de/podcast).



Fotos: Martin Bargiel / Layout: Steeeg GmbH

Einmal im Monat gibt es eine neue Podcast-Folge.

## Kreisverband und Ortsverbände gründen Aktionsbündnis Gemeinsam mehr erreichen

Der SoVD-Kreisverband Osterode will kampagnenfähig werden und sich stärker an den niedersachsenweiten sozialpolitischen Aktionen beteiligen. Dazu hat er jetzt gemeinsam mit sechs Ortsverbänden ein Aktionsbündnis gegründet. Mit dabei sind die Ortsverbände Bad Grund, Bad Lauterberg, Elbingerode, Herzberg, Wieda/Bad Sachsa und Osterode.

Damit stehen dem Kreisverband künftig sieben Helfer\*innen zur Seite, die dazu beitragen werden, dass der Kreisverband Osterode eine aktive Rolle bei der

Umsetzung der Kampagne „Für mehr Miteinander“ des SoVD Niedersachsen einnehmen kann. Weitere Ortsverbände können jederzeit dazustoßen. Die beteiligten Ortsverbände erhalten dafür eine Förderung ihrer öffentlichen Veranstaltungen mit bis zu 300 Euro. Das im SoVD-Landesverband einmalige Aktionsbündnis startete am 1. Januar 2025. Unter anderem will das Aktionsbündnis beim Frühlings- und Herbsthappening in Bad Lauterberg und beim Straßenfest Spelle varne Schwelle in Wieda in Erscheinung treten.



Foto: SoVD Osterode

**Gemeinsam für mehr soziale Gerechtigkeit: Michael Schall, Frank Uhlentaut, Karin Wode, Axel Krüger und Rolf Brille (v.l.n.r.) besiegeln die Vereinbarung mit ihren Unterschriften.**

SoVD Hannover-Stadt unterstützt Frauen-Tagestreff „Bollerwagen Cafe e.V.“

## Nähstube als Hilfe zur Selbsthilfe

Einfache, unbürokratische Hilfe wird im Tagestreff im Bollerwagen Cafe e.V. in Hannover obdachlosen Mädchen und Frauen in Grundsicherung angeboten. Es ist ein geschützter Raum für Frauen, die sich oftmals nicht selbst helfen können und die durch schwere Schicksalsschläge alles verloren haben. SoVD-Engagierte aus Hannover-Stadt unterstützen die Arbeit des Vereins mit einer Nähstube und einem Heizkostenzuschuss.

Die Frauen haben beim Bollerwagen Cafe einen geschützten Raum zum Durchatmen, zum Duschen, für einen Friseurtermin, zum Wäschewaschen, zur Lebensmittelausgabe, für Mittagessen, Kaffee und Kuchen und zum Gespräch. Hilfe gibt es auch bei der Beantragung von Leistungen und bei der Nutzung von Nähmaschinen. „Es ist so wichtig, dass den Frauen niedrigschwellig geholfen wird“, betont Ingrid Beyer, Sprecherin des gesellschaftspolitischen Ausschusses des SoVD-Kreisverbands Hannover-Stadt, beim Gespräch mit Sandra Lüke, der Geschäftsführerin des Bollerwagen Cafes e.V. Kennengelernt haben sich die beiden beim Innendialog der Stadt Hannover. In ihrem Austausch kam auch zur Sprache, dass Kleiderspenden oft nicht passen. Hosen werden mit einem Tacker gekürzt oder enger getackert. Eine Nähmaschine stünde zur Verfügung, doch nutzen können die Frauen sie meistens nicht, weil sie nie



Foto: Andreas Heidenreich

**Edith Wiechmann (SoVD), Jan (Mitarbeiterin im Bollerwagen Cafe) und Ingrid Beyer (SoVD) (v.l.)**

gelernt haben, sie zu bedienen. Durch ein Gespräch mit dem SoVD-Mitglied Edith Wiechmann, einer begnadeten Hobby-Schneiderin, kam Beyer auf die Idee, ein Projekt „Nähstube“ vorzuschlagen, was die Vorsitzende des SoVD in Hannover-Stadt, Ingeborg Saffe, sofort unterstützte. So wurde die Nähstube initiiert. Hier werden Frauen an den Umgang mit der Nähmaschine herangeführt. Gespendete Kleidung kann geändert, Lieblingsstücke können repariert werden. Auch können Reißverschlüsse eingenaht werden. Es gibt ein vielfäl-

tiges Angebot, zu dem sich die Frauen anmelden. Alle 14 Tage – von Oktober bis Mai – ist Edith Wiechmann vor Ort. Die Kosten für Stoff, Garne, Schere, Nadeln und anderes Material werden übernommen. Leider reichte das Geld, das der Verein erhält, nicht mehr aus, um die Räume richtig zu heizen. Die Temperatur lag bei 15 bis 16 Grad. Als Zuschuss zu den Heizkosten – damit wenigstens die Nähstube alle 14 Tage geheizt werden kann – hat der SoVD-Kreisverband Hannover-Stadt 200 Euro an den Tagestreff gespendet.

SoVD-Kreisverband Wolfenbüttel gedenkt der Opfer des Nationalsozialismus

## Besuch der JVA Wolfenbüttel

Gemeinsam mit seiner Bezirksarbeitsgemeinschaft Braunschweig gedachte der Kreisvorstand des SoVD in Wolfenbüttel der Opfer des Nationalsozialismus: An einem geschichtsträchtigen Ort, der Justizvollzugsanstalt (JVA) Wolfenbüttel, wurden den ehrenamtlich Engagierten die Schrecken und die Unmenschlichkeit dieser dunklen Zeit eindrücklich vor Augen geführt.

Während einer Führung durch die Gedenkstätte durch Reimar Fröhnel, pädagogischer Mitarbeiter, erhielten die SoVD-Engagierten tiefgreifende Einblicke in die dunkle Geschichte der Hinrichtungen, die in Wolfenbüttel vollzogen wurden. Ab 1937 wurden im Strafgefängnis zunehmend Urteile aufgrund nationalsozialistischer Sondergesetzgebung vollstreckt. Die Haftanstalt entwickelte sich in den 1940er Jahren zur zentralen Haftstätte für politische Gegner\*innen der Nationalsozialisten im Raum Braunschweig. In dieser Zeit fanden in der JVA Wolfenbüttel zahlreiche Hinrichtungen statt – es wurden dort 526 Menschen getötet. Diese Zahlen sind nicht nur erschütternd, sie sind ein Mahnmal dafür, was passieren kann, wenn Hass und Intoleranz in einer Gesellschaft Oberhand gewinnen.

Der SoVD ist ein Verband mit langer Geschichte, der sich angesichts der Machtergreifung



Abbildung: Flyer der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel

der Nationalsozialisten 1933 selbst auflöste, um der drohenden politischen Gleichschaltung und der Eingliederung in einen NS-Verband zu entgehen. Einige der Gründungsmitglieder des Verbands verloren während der Nazi-Zeit ihr Leben und wurden in Konzentrationslagern ermordet. Diese Geschichte erinnert den heutigen SoVD nicht nur



Foto: SoVD / Dokumentation in der Gedenkstätte

an die Schrecken der Vergangenheit, sondern verpflichtet ihn auch, für Gerechtigkeit und Menschenrechte einzutreten. Daher steht der SoVD damals wie heute klar gegen Rechtsextremismus und -populismus ein. Seine Vertreter\*innen setzen sich aktiv dafür ein, aus der Geschichte zu lernen und für eine gerechtere Zukunft zu kämpfen. Der Besuch in der JVA Wolfenbüttel war nicht nur ein Akt des Gedenkens, sondern auch eine Verpflichtung, die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten und sich auch heute gegen jede Form von Diskriminierung und Ungerechtigkeit zu stellen.

### BERATUNG



Foto: ant / Adobe Stock

## Jetzt vormerken: März-Termine für die WhatsApp-Sprechstunde

Sie haben eine kurze Frage und wollen dafür nicht extra ins SoVD-Beratungszentrum gehen? Dann nutzen Sie die WhatsApp-Sprechstunde unter dem Motto #FragDenSoVD.

Fügen Sie die Nummer 0511 65610720 zu Ihren Kontakten hinzu und stellen Sie Ihre Frage ganz einfach über WhatsApp. Bei den regelmäßigen Terminen beantworten SoVD-Berater\*innen Ihre Fragen rund um Rente, Pflege, Behinderung, Gesundheit, Bürgergeld sowie Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Die nächsten WhatsApp-Sprechstunden finden am 4. und 18. März, jeweils Dienstag, von 15 bis 16 Uhr statt. Die aktuellen Termine werden auch unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de) veröffentlicht.

### Impressum

Sozialverband Deutschland  
Landesverband Niedersachsen e.V.  
Herschelstraße 31 · 30159 Hannover  
Tel.: 0511 70148-0  
Fax: 0511 70148-70  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)  
[presse@sov-d-nds.de](mailto:presse@sov-d-nds.de)

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

**Redaktion:**  
Sara Masić | Tel.: 0511 70148-54  
Elin Schweiger | Tel.: 0511 70148-97

**Leitung:**  
Stefanie Jäkel | Tel.: 0511 70148-69

**Vertrieb und Druck:**  
Zeitungsdruck Dierichs, Kassel



## INFO-NACHMITTAG

Medikation  
im Alter

Das Alter bringt oft gesundheitliche Beschwerden mit sich, die eine regelmäßige Einnahme von Medikamenten erfordern. Insbesondere bei Senior\*innen kommt es häufiger vor, dass verschiedene Medikamente für unterschiedliche Beschwerden eingenommen werden müssen.

Der SoVD-Kreisverband Göttingen lud Mitglieder und Interessierte diesbezüglich zu einer Info-Veranstaltung: Durch den Nachmittag führte eine erfahrene pharmazeutisch-technische Assistentin einer ortsansässigen Apotheke, welche ausführlich über die richtige Einnahme und Lagerung von Medikamenten informierte.

Besonders Frauen sollten zusätzlich vorsorgen / SoVD unterstützt bei Klärung des Rentenkontos  
**SoVD-Tipp: Renteninformation im Blick behalten**

**Wie viel Rente bekomme ich und reicht sie später zum Leben? Diese und weitere Auskünfte bekommen berechnete Empfänger\*innen einmal im Jahr in der Renteninformation der Deutschen Rentenversicherung mitgeteilt. Warum besonders Frauen diese im Blick behalten und für ihre Rente möglichst zusätzlich vorsorgen sollten, weiß der SoVD.**

Wer mindestens 27 Jahre alt ist und fünf Beitragsjahre erfüllt, bekommt einmal im Jahr eine persönliche Renteninformation von der gesetzlichen Rentenversicherung zugesandt. Diese enthält unter anderem Auskunft dazu, wie viele Rentenansprüche bisher erworben wurden und wie hoch die Bruttorente voraussichtlich ausfällt – wenn weiterhin so viel in die Rentenversicherung eingezahlt wird, wie durchschnittlich in den vergangenen fünf Jahren. „Beispielsweise Arbeit in Teilzeit oder keinen Job auszuüben, senkt den Rentenanspruch allerdings, denn in dieser Zeit wird weniger oder gar nicht auf das Rentenkonto eingezahlt. Das betrifft oft ins-

besondere Frauen, da sie meist diejenigen sind, die weniger arbeiten oder ganz zu Hause bleiben, um sich um die Kinder zu kümmern. Deshalb sollten besonders sie ihre Renteninformation im Blick behalten und, wenn möglich, zusätzlich privat für ihre Rente vorsorgen, um im Alter abgesichert zu sein“, informiert Katharina Lorenz vom SoVD in Niedersachsen.

Zudem sollte jede\*r überprüfen, ob auf dem Rentenkonto alle relevanten Beitragszeiten erfasst sind oder ob es gegebenenfalls Rentenlücken im Versicherungsverlauf gibt, die geschlossen werden können. „Wer bei der Klärung des Rentenkontos Unterstützung benötigt, kann sich gerne an uns wenden.

Wir stehen Hilfesuchenden in rund 50 Beratungszentren in ganz Niedersachsen kompetent zur Seite“, so Lorenz.

Auch bei weiteren Fragen und Antragstellungen rund

um das Thema Rente helfen die Berater\*innen des SoVD gerne weiter. Beratungstermine können über das Mitglieder-Servicetelefon unter 0511 65610722 vereinbart werden.



Foto: andrey / Adobe Stock

**Die Renteninformation der gesetzlichen Rentenversicherung erhalten Versicherte einmal jährlich.**

Ein inklusiver hannoverscher Sportverein mit beeindruckender Entwicklung

**Hannover United e.V.**

**Rollstuhl-Basketball ist eine paralympische Disziplin und eine sehr dynamische und leidenschaftliche Sportart – für Menschen mit und ohne Behinderung. Ob beim Training, im Wettkampf oder außerhalb des Spielfelds: Beim Rollstuhl-Basketball-Verein Hannover United sind Inklusion und die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen selbstverständlich. Rollstuhl-Sportler\*innen genauso wie der ehrenamtliche Vorstand und viele Unterstützer\*innen mit und ohne Behinderung sind hier gemeinsam aktiv. Auch der SoVD ist seit vielen Jahren Partner des Vereins. Der Verband unterstützt das Team der 1. Bundesliga regelmäßig bei Spieltagen und feierte mit Hannover United schon viele seiner Erfolge.**

Die Geschichte von Hannover United e.V. beginnt 2006, als die Spielgemeinschaft SG Oldenburg-Sünteltal gegründet wurde. Sie ging aus einem Zusammenschluss der Vereine BSV Sünteltal Bad Münder am Deister e.V. und RSC Oldenburg e.V. hervor. Die Mannschaft spielte damals in der Regionalliga Nord. Schon zwei Jahre später stieg die Spielgemeinschaft in die 2. Bundesliga Nord auf. Nachdem der Spielgemeinschaft 2011 erstmals der Aufstieg in die 1. Bundesliga gelang, benannte

sie sich um in „Hannover United“. Im September 2012 folgte die Gründung eines eigenständigen Vereins. Sportlich gesehen waren die folgenden Jahre jedoch geprägt von einem Auf und Ab: Zunächst gab es einen Abstieg in die 2. Bundesliga im Jahr 2012 und dann einen Wiederaufstieg in die 1. Bundesliga 2013. Auch auf den erneuten Abstieg 2014 folgte 2015 die Rückkehr in die 1. Bundesliga. Auch in den Jahren 2016 und 2017 erlebte der Verein wiederholt einen Abstieg und ei-

nen erneuten Aufstieg. Seit der Saison 2017/2018 konnte sich United schließlich dauerhaft in der 1. Bundesliga behaupten.

Heute ist Hannover United Teil des Spitzensports: Eine Mannschaft ist in der 1. Bundesliga erfolgreich und gehört zu einem der besten Teams in Deutschland. Sportler\*innen mit und ohne Behinderung, Frauen und Männer aus verschiedenen Nationen spielen gemeinsam Rollstuhl-Basketball. Das gilt ebenso für das zweite Team von Hannover United, das in der 2. Bundesliga aktiv ist, und an den Leistungssport herangeführt wird. Hannover United engagiert sich zudem bei sozialen Projekten und ermöglicht Menschen mit Behinderung immer wieder in einen ersten Kontakt mit dem Sport zu kommen.

Am 22. März werden Engagierte und Freund\*innen des SoVD das Hannover-United-Team beim Spiel gegen RBB München Iguanas in der Sporthalle der Sophienschule im hannoverschen Zooquartier unterstützen und tatkräftig anfeuern. Weitere Informationen zu Hannover United sind unter [www.hannover-united.de](http://www.hannover-united.de) abrufbar.



Foto: Hannover United e.V.

**Eindrücke von einem Heimspiel von Hannover United im März 2024**

Jetzt Termin vormerken: 6. bis 12. Oktober 2025

**Erste Woche der pflegenden Angehörigen**

**Ein breites Bündnis von Pflegeakteur\*innen in Niedersachsen – darunter der SoVD – möchte eine jährliche Woche der pflegenden Angehörigen in Niedersachsen etablieren. Sie wird erstmalig vom 6. bis zum 12. Oktober 2025 stattfinden, parallel zum Europäischen Tag pflegender Angehöriger am 6. Oktober (European Carers Day).**

Ziel der Initiative ist, den gesellschaftlichen Beitrag pflegender An- und Zugehöriger, die über 80 Prozent aller Pflege in Niedersachsen leisten, besser wertzuschätzen und ihre Unterstützung und Entlastung auf Landesebene und in allen Kommunen zu einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung zu machen.

„Der Pflegenotstand in Niedersachsen wächst ins Unermessliche und die An- und Zugehörigen pflegebedürftiger Menschen müssen die mangelnde Pflegeversorgung kompensieren. Viele sind am Ende ihrer Kräfte“, erklärt Christiane Hüppe des Landesvereins wir pflegen in Niedersachsen e.V. und ergänzt: „Eine jährliche Woche der pflegenden Angehörigen soll unser Bewusstsein für diese gesamtgesellschaftlichen Verantwortung stärken.“ Vertreter\*innen der Verbände von pflegenden Angehörigen, Menschen mit Behinderung und kirchlicher, privater und sozialer Dienstleister teilen eine Vision, in

wenigen Jahren jeden Oktober ein Programm mit über 500 Veranstaltungen rund um die Selbsthilfe, Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger zu gestalten. „Die dramatische Situation der Betroffenen wurde viel zu lange überhört. Deshalb ist es wichtig, dass wir mit einem breiten Bündnis an die Öffentlichkeit gehen und den pflegenden An- und Zugehörigen endlich eine Stimme geben“, sagt Dirk Swinke, Vorstandsvorsitzender des SoVD in Niedersachsen und Gründungsmitglied. Das geht jedoch nur in einem breiten Bündnis, in das Organisationen aus allen 37 Landkreisen und 8 kreisfreien Städten Niedersachsens aktiv in die Woche der pflegenden Angehörigen eingebunden werden.

Die aktive Teilnahme steht allen Gruppen in den Kommunen frei. Selbsthilfegruppen Angehöriger und Menschen mit Behinderung, Pflegeeinrichtungen, Senioren- und Pflegestützpunkte, Wohlfahrtsverbände, Kranken- und Pflegekassen, Hochschulen und viele andere werden zu einem bunten Programm von Veranstaltungen beitragen – vor Ort und mit digitalen Webinaren und Diskussionen, kostenlos für alle Teilnehmer\*innen. Anfragen zur Teilnahme und zu weiterem Engagement an: [vorstand@nds.wir-pflegen.net](mailto:vorstand@nds.wir-pflegen.net).

Gina Rühl ist als Influencerin mit Armprothese auf Instagram erfolgreich

## Inspirieren und Mut machen

**750.000 Follower, millionenfache Klicks und ein großes Ziel: mehr Sichtbarkeit für Menschen mit Behinderungen. Das ist Gina Rühl, die als Influencerin mit Armprothese Mut machen will und Grenzen überwindet. Im SoVD-Podcast hat sie viel Interessantes zu erzählen**

Der Podcast „Sozialberatung to go“ beschäftigt sich normalerweise mit sozialrechtlichen Fragen, etwa zu den verschiedenen Rentenarten, Pflege- und Behinderungsgraden und wie man diese beantragt – und vieles mehr. Bei Gina Rühl hat es sich gelohnt, eine Ausnahme zu machen.

### Große Fangemeinde auf Instagram

Gina Rühl hat auf Instagram 750.000 Follower und täglich werden es mehr. Durch einen Motorrad-Unfall, bei dem sie nur Beisitzerin war, hat sie vor einigen Jahren ihren linken Arm verloren. Ein Jahr später bekam sie eine Armprothese und lernt seitdem ständig neue Dinge, denn natürlich ist es so eine Herausforderung, mal eben eine Dose Mais aufzumachen oder sich ein Nutella-Brot zu schmieren. Wie sie das genau macht, verfolgen unzählige Fans und Interessierte auf ihrem Instagram-Kanal. Ihre Videos werden millionenfach geklickt. Damit ist Gina eine Inspiration für viele Menschen und eine echte Mutmacherin.

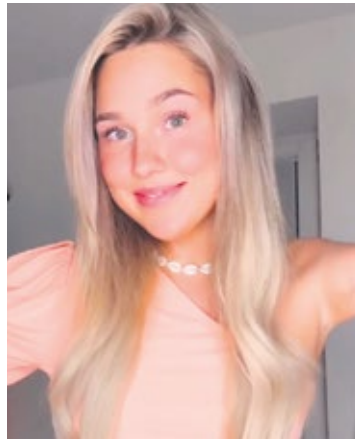
Motto: Sich zeigen, sich nicht schämen, nicht aufgeben, ausprobieren und neugierig bleiben.

Täglich tauscht sie sich aus mit ihrer inzwischen riesigen Community und bekommt jede Menge Feedback. Zum Beispiel von einem kleinen Mädchen, das erst keine Armprothese wollte, dann Gina entdeckt hat – und jetzt mit Stolz auch eine „Prothese mit Glitzer“ (wie eine Prinzessin eben) trägt.

### Viel Öffentlichkeit in den Medien hergestellt

Solche Geschichten bestärken Gina darin, weiterzumachen und ihre Prominenz zu nutzen, um dem Thema Behinderung noch mehr Sichtbarkeit zu verschaffen. Das gelingt ihr wie kaum einer anderen: Inzwischen hat sie auch schon als Reporterin beim MDR vor der Kamera gestanden und ist unzähligen Themen auf den Grund gegangen.

Im Gespräch mit SoVD-Landespressesprecher Matthias Veit erzählt sie in dieser Sonderfolge des verbandseigenen Podcasts auch, dass sie an einer Wahl zu Miss Germany teil-



**Gina Rühl will gesehen werden.**

genommen hat, und das mit beachtlichem Erfolg: Sie wurde zur Vize-Miss Germany gekürt!

### Statt Theorie gibt es Geschichten aus dem Alltag

Darf Gina angesichts eines Behinderungsgrades von 80 und ihrer Armprothese auf einem Behindertenparkplatz parken? Die Antwort darauf und ihre vielen klugen Gedanken zum Thema Menschen mit Behinderungen erfährt man im Podcast. Alle Folgen sind im Internet unter: [www.sovd-nrw.de/service/podcast](http://www.sovd-nrw.de/service/podcast) zu hören.

Spezial-Podcastfolge zur Sozialpolitik in NRW

## Sparen trifft die Falschen

**In einer Spezialfolge des SoVD-Podcasts „Sozialberatung to go“ spricht SoVD-Landespressesprecher Matthias Veit mit dem Leiter der Abteilung Sozialpolitik im SoVD NRW, Dr. Michael Spörke, über Populismus im Wahlkampf, klamme Kommunen, eine gerechtere Steuerpolitik und darüber, was die Politik tun muss, um den sozialen Zusammenhalt wieder zu stärken.**

Spörke geht insbesondere auf die Forderungen an die NRW-Landespolitik ein, auf mangelnde Barrierefreiheit im ÖPNV, die mangelhafte Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention und Kürzungen bei den Falschen. Immerhin in diesem Punkt konnte er einen Erfolg für den SoVD NRW vermelden: Im Bereich der Inklusion hatte die Landesregierung Kürzungen in Höhe von 2,5 Millionen Euro angepeilt, Projekte zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen wären existenziell bedroht gewesen. Nach heftiger Kritik durch den SoVD-Landesverband sollen die Mittel in diesem Bereich nun „nur“ noch um 500.000 Euro gekürzt werden. Der Anspruch des SoVD bleibt selbstverständlich weiterhin, all diese wichtigen Maßnahmen auskömmlich zu finanzieren, nachhaltig und dauerhaft – also mehr Geld in die Hand zu nehmen statt weniger.



**Dr. Michael Spörke auf einer Veranstaltung im Landtag.**

Podcastfolge zur Bundestagswahl mit Kai Unzicker von der Bertelsmann-Stiftung

## Wie Zusammenhalt funktioniert

**In ihrem gemeinsamen Buch „Anders wird gut – Berichte aus der Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenhalts“ gehen Sozialforscher Dr. Kai Unzicker (Bertelsmann-Stiftung) und die Journalistin Verena Carl den Fragen nach, welche Herausforderungen es in Deutschland und seinen Städten und Dörfern gibt, wo die Gesellschaft auseinanderdriftet, sich die Stimmung verdüstert, und was dagegen getan werden kann.**

Verena Carl hat das halbe Land bereist und sich einen Eindruck darüber verschafft, wie Zusammenhalt funktioniert, welche bewährten und welche neuen Wege es gibt, um mehr „Wir-Gefühl“ und Zuversicht zu erzeugen – und wie die Beteiligten das vor Ort konkret meistern.

Auf welche Werte können wir uns einigen und was – bei aller Vielfalt – verbindet uns? Diesen essenziellen und hoch spannenden Fragen geht das Buch auf den Grund.

In Folge 22 des SoVD-NRW-Podcasts „Sozialberatung to go“, der sich normalerweise mit so-



**Kai Unzicker**

zialrechtlichen Fragen beschäftigt, befragt SoVD-Landespressesprecher Matthias Veit den

Sozialforscher Dr. Kai Unzicker (Senior Project Manager Demokratie und Zusammenhalt bei der Bertelsmann-Stiftung) zu diesen Fragen und zu dem Buchprojekt.

Zu hören ist der Podcast „Sozialberatung to go“ im Internet unter: [www.sovd-nrw.de/service/podcast](http://www.sovd-nrw.de/service/podcast) oder auf Spotify unter: [open.spotify.com/show/1iQyCobPQ2yB3BE1Fr1o94?si=6485f3e4c1e54961](https://open.spotify.com/show/1iQyCobPQ2yB3BE1Fr1o94?si=6485f3e4c1e54961).

Das Buch sowie eine kostenlose Leseprobe daraus gibt es im Internet unter: [www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/anders-wird-gut-all](http://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/anders-wird-gut-all).



**Franz Schrewe war früher Bürgermeister in Brilon. Auch deshalb kam er gerne zur Kundgebung für Demokratie dort hin.**

Veranstaltung des Briloner Bündnis für Demokratie

## Schrewe am Redepult

**Franz Schrewe, Landesvorsitzender des SoVD NRW, hatte an einer Kundgebung des Briloner Bündnisses für Demokratie teilgenommen und als ehemaliger Bürgermeister der Stadt dort auch gesprochen.**

Etwa 250 Menschen versammelten sich unter dem Motto „Wir haben die Wahl“ auf dem Marktplatz in Brilon. Auf Plakaten waren Sprüche wie „Geh wählen, weil alle zählen“ oder auch „Menschenrechte statt rechte Menschen“ zu lesen.

Allen Redner\*innen, darunter SoVD-Landesvorsitzender Franz Schrewe, sei es wichtig gewesen, dass die Demonstration mitnichten eine Protestaktion gegen Friedrich Merz oder gar die CDU sei, sondern eine Veranstaltung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, hieß es im Anschluss in der lokalen Presse.

Offizielle Einweihung der neuen Räume der SoVD-Sozialrechtsberatungsstelle in Essen

# Gäste aus Verband und Verwaltung zu Besuch

Die Sozialrechtsberatung in Essen befindet sich seit einiger Zeit schon an einer neuen Adresse und zwar direkt gegenüber dem Einkaufscenter „Limbecker Platz“ in bester Innenstadtlage. Anfang Februar wurden die äußerst attraktiven und barrierefrei zugänglichen Räumlichkeiten nun auch offiziell eingeweiht.

Die Kreisvorsitzende Sabine Lobeck zeigte sich bei ihrer Begrüßungsrede hoch erfreut, dass sich so viele Gäste Zeit genommen hatten, um an dieser Einweihung teilzunehmen. Unter den Gratulant\*innen waren Essens Stadtdirektor Peter Renzel, der Vorstand der AWO Essen, Oliver Kern, und Vertreter\*innen des Sozialamtes der Stadt Es-

sen. Auch der SoVD NRW selbst war hochrangig vertreten, unter anderem durch den Landesvorsitzenden Franz Schrewe, die Landesfrauensprecherin Jutta König, den Landesschriftführer Norbert Tigges und den Landesgeschäftsführer Jens Eschmann.

Wie in allen Sozialrechtsberatungscentren des SoVD NRW

ist es wichtig, im Vorfeld einen Termin zu vereinbaren. Die neue Juristin Frau Dr. K. Becker und ihre Mitarbeiterin Verena Baumgarten freuen sich auf die Anfragen der Mitglieder und helfen gerne weiter.

Kontakt: SBZ Essen, Friedrich-Ebert-Straße 4-8, 45127 Essen, Tel.: 0201/231968, E-Mail: essen@sovd-nrw.de.



SoVD-Jurist Thomas Eberl (Bochum) und SoVD-Juristin Janina Wenzel (Recklinghausen) inspizierten die neuen Räume.



Jens Eschmann (re.) im Gespräch mit Stadtdirektor Peter Renzel.



Lobeck mit SoVD-Broschüren.



Sabine Lobeck im Austausch mit Oliver Kern vom Vorstand der AWO.

Aufruf des Bündnisses Sozialverträgliche Mobilitätswende NRW und des Landesbehindertenrates NRW

# Protesttag für Barrierefreiheit im ÖPNV

Am 5. Mai ist es wieder so weit: Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung wird erneut europaweit auf die Missstände hingewiesen, mit denen Menschen mit Behinderungen täglich konfrontiert sind. Ein zentrales Thema bleibt die Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr.

Trotz klarer Vorgaben wie der UN-Behindertenrechtskonvention und anderen gesetzlichen Regelungen ist die barrierefreie Gestaltung des Nahverkehrs in vielen Kommunen Nordrhein-Westfalens noch immer unzureichend. Ungenügende Zugänge, mangelnde Informationen und fehlende barrierefreie Fahrzeuge verhindern die un-

eingeschränkte Teilhabe vieler Menschen am öffentlichen Leben.

Mit einem erstmals in NRW formierten Zusammenschluss von Umwelt- und Naturschutzverbänden, Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden aus dem landesweiten Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende NRW sowie den nordrhein-westfälischen Behindertenverbänden unter dem Dach des Landesbehindertenrates NRW, ruft der SoVD NRW zu einem landesweiten Protesttag am 5. Mai in vielen Kommunen auf, um auf anhaltende Mängel aufmerksam zu machen und die vollständige Umsetzung von Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) einzufordern. Es muss einen ÖPNV geben, der für alle Menschen uneingeschränkt zugänglich ist – unabhängig von ihrer Mobilität oder ihrem Alter.

Alle sind eingeladen, entsprechend der Gegebenheiten vor Ort, eigene Aktionsformate



Foto: shootingankauf / Adobe Stock

Ohne Rampe können Rollifahrende den Spalt zwischen Bahnsteig und Waggon nicht überwinden.

zu entwickeln – sei es eine Demonstration, eine Kundgebung, eine Unterschriftenaktion oder andere kreative Formen des Protestes. Das Bündnis steht ihnen selbstverständlich mit Unterstützung zur Seite, um diese Aktionen zu planen und durchzuführen.

So können sich Interessierte aus dem Bereich der Gewerkschaften, Umwelt- und Naturschutzverbände mit ihren Fragen und Hinweisen bei Fiona Sürth vom NABU NRW, Koordinatorin des Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende

NRW, Tel.: 0211/15 92 51 26 oder E-Mail: Fiona.Suerth@NABU-NRW.de melden.

Wer aus dem Bereich der Behindertenverbände kommt und mitmachen will, dem steht die Geschäftsführerin des Landesbehindertenrates Ann-Christin Rauch, Tel.: 0211/13 06 87 62 oder per E-Mail: annchristin.rauch@lbr-nrw.de mit Rat und Tat zur Seite.

Alle anderen Interessierten können sich an Dr. Michael Spörke, Abteilungsleiter Sozialpolitik und Kommunales beim SoVD NRW, Tel.:

0211/38 60 313, E-Mail: m.spoerke@sovd-nrw.de wenden, der auch bei Termin- und Pressefragen für alle mitwirkenden Verbände zur Verfügung steht.

Der Appell des Bündnisses lautet: „Vernetzen Sie sich mit anderen Mitstreiter\*innen und lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Barrierefreiheit im ÖPNV nicht nur ein leeres Versprechen bleibt, sondern endlich Realität wird.“

Quelle: Bündnis Sozialverträgliche Mobilitätswende NRW und der Landesbehindertenrat NRW



Foto: mitifoto / Adobe Stock

Nicht überall sind die Bahntüren breit genug für Rollatoren.

Offener Brief von mehreren Verbänden an die Landesregierung NRW fordert einen inklusiven Arbeitsmarkt

# Arbeitslosigkeit behinderter Menschen abbauen!

Der UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderung und auch das Deutsche Institut für Menschenrechte kritisierten in der Vergangenheit zu Recht den Ausschluss von Menschen mit Behinderungen vom allgemeinen Arbeitsmarkt. Auch der erste Teilhabebericht der Landesregierung von 2020 zeigte den Zusammenhang zwischen schlechten Ausbildungschancen, Arbeitslosigkeit bzw. geringer Bezahlung und Armutsgefährdung behinderter Menschen einmal mehr auf.

Laut Teilhabebericht der Landesregierung kann nicht von einer gestiegenen „Inklusivität“ des Arbeitsmarktes gesprochen werden – im Gegenteil.

## Kaum reguläre Arbeitsplätze selbst für gut qualifizierte

Junge Menschen mit Beeinträchtigung werden, trotz der Verpflichtung der Arbeitgebenden, im Rahmen ihrer Beschäftigungspflicht einen „angemessenen Anteil“ ihrer Ausbildungsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen, schon beim Zugang zu regulären Ausbildungsplätzen benachteiligt. Und selbst für gut qualifizierte Menschen mit Behinderungen bestehen in NRW weiterhin erhebliche Schwierigkeiten, einen regulären Arbeitsplatz zu finden. In der

Folge ist die Zahl der schwerbehinderten Arbeitslosen in NRW entgegen dem allgemeinen Trend am Arbeitsmarkt langjährig angestiegen, darunter insbesondere die Zahl der Langzeitarbeitslosen, bei denen die durchschnittliche Dauer ihrer Arbeitslosigkeit ebenfalls stieg. Zugleich liegt die Zahl der unbesetzten (fehl besetzten) Pflichtplätze (Paragraf SGB IX) seit Jahrzehnten deutlich über der Zahl der schwerbehinderten Arbeitslosen.

## Unzureichende Maßnahmen der Landesregierung

Vor dem Hintergrund dieser Befunde wird deutlich, dass die bisherigen Aktivitäten und Maßnahmen der Landesregierung keinesfalls ausreichend sind, um die Situation von behinder-

ten Menschen auf dem Arbeitsmarkt nachhaltig zu verbessern. Die negativen Entwicklungen in Bezug auf die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen dokumentieren vielmehr das Scheitern von Politikmaßnahmen, die einseitig auf förderpolitische Anreize, Best Practice Beispiele und Einsichtsfähigkeit von Arbeitgebenden setzen. So zeigen die Beschäftigungsquoten öffentlicher und privater Arbeitgeber\*innen, dass vor allem die privaten Arbeitgeber\*innen ihrer Beschäftigungspflicht nicht oder nicht ausreichend nachkommen.

## Verbände stellen Forderungskatalog auf

Der SoVD fordert gemeinsam mit AWO, VdK, ver.di, Caritas, Der



Foto: Firma V / Adobe Stock

## Viele Arbeitgeber\*innen wählen lieber eine Ausgleichszahlung statt Menschen mit Behinderungen einzustellen.

Paritätische, Diakonie und anderen Organisationen in NRW einen Strategiewechsel, der insbesondere auch die privaten Arbeitgebenden wieder in die Verantwortung nimmt, ihren bestehenden gesetzlichen Pflichten zur Ausbildung und

Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen endlich nachzukommen.

Die detaillierten Forderungen gibt es online auf der Homepage des SoVD NRW unter: [www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de) als PDF zum Nachlesen und Herunterladen.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Kreisverband Bielefeld



Ortsverband Waltrop

### Ortsverband Waltrop

Am 10. Dezember beging der SoVD Waltrop seine Jahresabschlussveranstaltung mit circa 40 Senior\*innen bei Kaffee und

Kuchen. Dazu erhielt jede\*r ein kleines Präsent.

Der Kinder- und Jugendchor St. Peter war der Einladung des SoVD gefolgt und erschien

mit 30 Sänger\*innen. Unter der Leitung von Thomas Neuleben erfreuten sie alle Zuhörer\*innen mit ihrem Gesang und luden zum Mitsingen ein.

Der Bürgermeister der Stadt Waltrop, Marcel Mittelbach (SPD) begrüßte alle Anwesenden und wünschte ihnen eine schöne Adventszeit und ein besinnliches Weihnachtsfest. Er warb wie jedes Jahr wieder für das Projekt „Waltroper Wunschbaum“ worauf ein Spendenbetrag von 131,87 Euro zusammenkam.

### Kreisverband Bielefeld

Da im letzten Jahr aus terminlichen Gründen keine Jahresabschlussveranstaltung stattfinden konnte, organisierte der Kreisverband Bielefeld am 17. Januar einen Neujahrsempfang, an dem die ehrenamtlichen Mitglieder des Kreisvorstandes und die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen des Kreisverbandes teilnahmen.

In gemütlicher und lockerer Runde wurde gegessen, getrunken und viel über die Streichungen und Kürzungen von Sozialleistungen geredet und diskutiert. Letztendlich kamen alle überein, dass hier am falschen Ende gespart wird. Alle Teilnehmer\*innen fanden, dass es eine gelungene Veranstaltung war, die im nächsten Jahr gerne wiederholt werden kann.

### Ortsverband Wellensiek

Am 5. Dezember traf sich der Ortsverband Wellensiek im AWO-Mehrgenerationenhaus zur Jahresabschlussveranstal-

ung. Nach einem gemütlichen Kaffeetrinken wurden langjährige Mitglieder geehrt. Die 1. Vorsitzende Helga Sack übergab die Ehrenurkunden für 25 Jahre Mitgliedschaft an Gertraude Damm, Gerda Günzel und Ingrid Recksiek; für 30 Jahre Mitgliedschaft an Gisele Berkenkamp, Hans-Jürgen Berkenkamp und Reinhard Brockschmid sowie für 40 Jahre Mitgliedschaft an Ingrid Berger, Horst Oberwetter und Heidi Pfeiffer.

Danach saßen alle noch bei einem Abendessen zusammen.

### Kreisverband Essen

Die Essener Kreisvorsitzende Sabine Lobeck war am 4. Februar zu Gast beim Patientencafé für Lebertransplantierte und Wartelistenpatienten. Das findet alle vier Monate gemeinsam mit jemandem vom Sozialen Dienst bzw. einem Arzt oder einer Ärztin statt. Lobeck stellte den SoVD NRW e. V. vor: was der Verband ist, welche Ziele er verfolgt und wie er den Transplantierten und Wartelistenpatient\*innen helfen kann.

Es kamen viele Rückfragen und es bestand ein reges Interesse an den mitgebrachten Broschüren. Der SoVD Essen wird im Kontakt bleiben und auch der soziale Dienst wird sich auf jeden Fall mit dem Sozialrechtsberatungszentrum des SoVD in Verbindung setzen.

## 5 Termine



Foto: Wellnhofer Designs/Adobe Stock

### Ortsverband Asemissen

Jeden zweiten Freitag im Monat, 15 Uhr: Mitgliedertreffen im „B-vier“, Parkstraße 6, 33818 Leopoldshöhe.

### Ortsverband Bielefeld Brackwede Quelle

13. März, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung mit Ehrungen, Gaststätte Taverne Sprungmann, Osnabrücker Str. 65, 33649 Bielefeld-Quelle. **Anmeldung erforderlich.**

### Ortsverband Bielefeld Mitte

21. März, 15 Uhr: Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen, Clubheim Bolbrink, Bolbrinkersweg 33, 33617 Bielefeld (Linie 1 oder Bus 87: Haltestelle Friedrich-List-Str.). Anmeldung erforderlich bei Joachim Brasch, Tel.: 0172 / 28 55 119 oder Cornelia Kordts, Tel.: 0175 / 87 03 780.

### Ortsverband Bünde

15. März, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung, Gaststätte Erdbrügger, Engerstraße 66, 32257 Bünde. Der Zugang zu der Veranstaltung ist barrierefrei möglich.

### Ortsverband Essen Süd / Ost / West

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 17 Uhr: Stammtisch im Café „Extrablatt“, Rüttenscheider Straße 58, 45130 Essen.

### Ortsverband Essen-Kray

Jeden ersten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Plaudercafé im BGZ (Rathaus Essen-Kray), Kamblickweg 27, 45307 Essen.

23. März, 11 Uhr: Jahreshauptversammlung, Begegnungszentrum im Rathaus Essen-Kray.

### Ortsverband Dortmund Eving

Jeden ersten Montag im Monat, 16 Uhr: Mitgliedertreffen im Vereinshaus St. Barbara, Friesenstraße, 44339 Dortmund.

### Ortsverband Gelsenkirchen-Altstadt

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 18 Uhr: Stammtisch in der „Goldenen Gans“, Alter Markt 10, 45879 Gelsenkirchen.

### Kreisverband Köln-Bonn-Aachen

7. März, 14.30 Uhr: Frauenarbeitskreis-Treffen, DGB-Haus, Parterre, erster Raum links, Hans-Böckler-Platz 1, 50672 Köln.

### Ortsverband Neuenrade

Jeden ersten Dienstag im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken im Hotel Kaisergarten, Hinterm Wall 15, 58809 Neuenrade.

### Ortsverband Plettenberg

13. März, 14.30 Uhr: Kaffee- und Inforunde, ev. Gemeindehaus Kirchstraße 2, 58840 Plettenberg.

### Ortsverband Oberes Versetal

7. März: Equal Pay Day Aktion „Wir Frauen wollen keine kleinen Brötchen mehr backen“, Rathausplatz.

29. März, 15 Uhr: Jahreshauptversammlung.

### Kreisverband Recklinghausen

7. März, 8–13 Uhr: Equal Pay Day Aktion „Wir wollen keine kleinen Brötchen backen!“, Fußgängerzone in Haltern am See.

8. März, 10–15 Uhr: Weltfrauentag-Aktion, Einkaufscenter, Marler Stern 1-80, 45768 Marl.

### Ortsverband Schildesche

1. März, 11.30 Uhr: Fahrt zum Grünkohlessen, Schenkenküche, Treffpunkt: oberer Parkplatz (wegen Bauarbeiten).

### Kreisverband Witten

24. März, 16 Uhr: Jahreshauptversammlung, Ardey-Hotel, Ardeystraße 11-13, 58452 Witten.

### Ortsverband Waldbröl / Rupichterth-Oberberg

Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 15 Uhr: Kaffeetrinken, Räume der AWO Waldbröl, Schladerner Straße 10–12, 51545 Waldbröl.



## Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern und Jubilar\*innen im März wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt für die Treue zum Verband. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass aus Platzgründen nur besonders hohe Geburtstage veröffentlicht werden können.

**KV Bielefeld:** Gerda Mangel (92), Kläre Tichy (95), Elli Müller (97), Hans Wolter (98), Elly Haferstroh (103).

**KV Bochum-Hattingen:** Wilhelm Riechmann (90), Sieglinde Bauta (92).

**KV Dortmund:** Ilse Naujokat (90), Karl-Heinz Gehle (91), Erika Neidhardt (92), Hanna Tittmann (100), Heinrich Neuhaus (105).

**KV Düsseldorf:** Hans-Josef Hofgartner (90), Siegfried Eberle (91), Renate Possiencke (91), Hildegard Kemmerling (95), Inge Baumhauer Spehr (96).

**KV Westliches Ruhrgebiet / Niederrhein:** Rudolf Bogatzki (98), Marianne Hamann (100).

**KV Essen:** Marianne Claas (90), Hans Art (92), Helga Kämper (92), Alfred Schulz (96), Hannelore Siebers (96).

**KV Gelsenkirchen-Bottrop:** Else

Schäfer (93), Reinhard Söchtig (95), Johanna Wowries (95).

**KV Gladbeck:** Margarete Pokojski (90), Gisela Miersch (91), Anneliese Trosin (95).

**KV Gütersloh:** Gertrud Kempkensteffen (94), Theresia Heinrichsmeier (95).

**KV Hamm-Unna:** Erwin Rolle (91), Georg Heibach (92), Erich Larisch (92), Brigitte Fischer (93), Richard Franke (93), Fredi Schneider (94).

**KV Herford:** Gisela Lümke (91), Martha Stahl (92), Inge Wippermann (93).

**KV Iserlohn-Hagen:** Helene Gardner (93).

**KV Köln-Bonn-Aachen:** Irmgard Gogolin (96).

**KV Lippe:** Lore Schlinkmeier (91), Wilhelm Steffen (91), Helga Stuckmann (91), Irmgard Hausmann (92), Werner Jahn (93), Heinz Korf (94).

**KV Lübbecke:** Luise Kleybrink-Wellmann (90), Wilhelm Vatt-hauer (90), Heinz Kokemohr (91), Erna Reimers (91), Wilhelm Schwettmann (91), Kriemhilde Knickmeier (92), Erna Hussmann (93), Christiane Kühborth (93), Irmgard Roick (93), Elisabeth Szillat (93), Hilde Schlüter (94), Elli Südkamp (95), Frieda Kokemohr (97), Elfriede Koch (98), Hugo Maxim (101), Anneliese Hartlage (93).

**KV Märkischer Kreis:** Helene Beuter (90), Erika Hermes (91), Karl-Wilhelm Rump (93).

**KV Minden:** Peter Schnellbügel (91), Agnes Traue (93), Inge Wokoeck (93), Herbert Rüter (94).

**KV Recklinghausen:** Inge Kropp (91), Anneliese Wehmöller (93), Wilfriede Sworacki (96).

**KV Witten:** Ruth Schmal (90), Hermann Schmidt (90), Irmgard Mayr (92), Aribert Tubbe (92).

## Hohe Verbandsjubiläen

**40 Jahre:** Hedwig Beckmann (Bielefeld), Edeltraud Miklavc (Dortmund), Anneliese Blische, Jürgen Weissenfeld (Gelsenkirchen-Bottrop), Barbara Karsch, Willi Ortmann (Hamm-Unna), Lotte Bollmeier, Edeldgard Nehler, Manfred

Tödtmann, Isolde Westphal (Lübbecke), Susanne Kemper (Märkischer Kreis), Ursula Langkeit (Westfalen-Ost).

**45 Jahre:** Ursula Florian (Essen), Friedhelm Lipinski (Hamm-Unna), Anneliese Löbach (Köln-Bonn-Aachen), Edeltraut Aßmann (Lip-

pe), Erna Hussmann, Elfriede Winkelmann (Lübbecke).

**50 Jahre:** Hans Adolf Wächter (Lippe), Helga Voigt (Lübbecke), Heinz Wehling (Recklinghausen).

**75 Jahre:** Werner Jansen (Essen).

Ministerium verlängert das Programm „Familienzeit NRW“ auch für 2025

## Familienurlaub mit Zuschuss

Das erfolgreiche Programm „Familienzeit NRW“ unterstützt auch in diesem Jahr Familien aus Nordrhein-Westfalen, die sich andernfalls keinen Urlaub leisten könnten, bei einem gemeinsamen Aufenthalt in einer Familienferienstätte.

Eine Reise umfasst drei bis sechs Übernachtungen in einer Familienferienstätte in Nordrhein-Westfalen oder bundesweit, inklusive Vollverpflegung und familienfreundlichen, pädagogisch begleiteten Freizeitangeboten.

Es richtet sich an Familien mit geringem Einkommen, die

nach Paragraph 53 Abgabenordnung förderberechtigt sind. Der Eigenanteil, den die Familien erbringen müssen, beträgt 50 Euro pro Erwachsene\*r und 25 Euro pro Kind.

Die Organisation der Reisen übernimmt weiterhin der Reisedienst der Diakonie Ruhr-Hellweg. Dieser hilft bei der

Antragstellung, vermittelt Familien in eine passende Familienferienstätte und steht für alle Rückfragen zur Verfügung.

Interessierte Familien finden alle Informationen zum Programm auf der Homepage des Reisedienstes unter [www.familienurlaub-nrw.de](http://www.familienurlaub-nrw.de). *Quelle: Familienministerium NRW*

## Impressum

**SoVD Nordrhein-Westfalen e. V.**, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 38 60 30, Fax: 0211 / 38 21 75, Internet: [www.sovd-nrw.de](http://www.sovd-nrw.de), E-Mail: [info@sovde-nrw.de](mailto:info@sovde-nrw.de).

**Redaktion / Ansprechpartner Landesbeilage:** Matthias Veit, Tel.: 0211 / 3 86 03 14, E-Mail: [m.veil@sovde-nrw.de](mailto:m.veil@sovde-nrw.de).

**Layout / Schlussredaktion:** Redaktion der SoVD-Zeitung, Tel.: 030 / 72 62 22 141, E-Mail: [\[tion@sovde.de\]\(mailto:tion@sovde.de\).](mailto:redak-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

**Druck und Vertrieb:** Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.

**Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Fotos oder Texte.**

Interview mit dem SoVD-Landesgeschäftsführer zur Umstrukturierung

## Sozialberatung neu aufgestellt

Immer mehr Menschen werden Mitglied im SoVD Schleswig-Holstein. Das bedeutet auch deutlich mehr Beratungen und Gerichtsvertretungen im Rahmen der Sozialrechtsberatung. Damit die Kolleg\*innen diesem Ansturm auch in Zukunft auf Augenhöhe begegnen können, hat der Landesverband sein Beratungsangebot neu organisiert.

**Herr Jankowsky, als einer von zwei Landesgeschäftsführern sind Sie seit Kurzem ausschließlich für das neue Referat Sozialrecht zuständig. Auf welche Neuerungen müssen sich die Mitglieder in der Beratung einstellen?**

Unsere Mitglieder müssen sich auf keine Neuerungen einstellen. Vielmehr wollen wir Strukturen schaffen, die mit dem kontinuierlich ansteigenden Bedarf der Mitglieder an sozialrechtlicher Beratung und Vertretung quantitativ und qualitativ Schritt halten.

**Mit welchen Problemen kommen die Mitglieder hauptsächlich in die Sozialberatungszentren?**

Zu den Themen, die unsere ratsuchenden Mitglieder am häufigsten belasten, gehören Fragen aus dem Bereich Rentenrecht, Schwerbehindertenrecht und Pflgerecht.

**Welche Rolle spielt das Ehrenamt in der Sozialrechtsberatung des SoVD in Schleswig-Holstein?**

Unsere Mitglieder, die ehrenamtlich in der Sozialrechtsberatung unterstützen, leisten unverzichtbare, wichtige und wertvolle Arbeit. Das möchten wir künftig gerne noch mehr als bisher in unsere Beratung einbeziehen. Um den vor uns liegenden Herausforderungen noch besser gerecht werden zu können, werden wir auch für unsere ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater das Thema der fachlichen Fortbildung ausbauen und attraktiver machen.

**Was waren die Gründe für die nun erfolgte Neuorganisation?**

Der Verband wächst seit Jahren – und damit auch die Zahl der Menschen, die bei uns eine sozialrechtliche Beratung in Anspruch nehmen. Deshalb ist es notwendig, alle unsere Abläufe so gut und effizient wie möglich zu gestalten, damit wir mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen eine bestmögliche Vertretung der Ansprüche unserer Mitglieder erreichen.



Im Interview: Landesgeschäftsführer Alexander Jankowsky.

## Sebastian Freese erhält Verdienstmedaille



Foto: Frank Peter

**V. li.: Ministerpräsident Daniel Günther (re.) hat Sebastian Freese in einer feierlichen Veranstaltung eine Verdienstmedaille verliehen.**

Große Ehre für den Bundesvorsitzenden der SoVD-Jugend: Sebastian Freese aus Oldenswort im Kreis Nordfriesland hat die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland von Ministerpräsident Daniel Günther persönlich erhalten.

Freese ist seit 2010 ehrenamtlich für den SoVD tätig. Angefangen hat er in der Jugendorganisation des Verbandes, seit 2018 führt er die SoVD-Jugend auf Bundesebene. Der Landesverband freut sich sehr für Sebastian Freese und gratuliert ganz herzlich.

Kampagnen und Aktionen sollen die Wahrnehmung des Verbandes in der öffentlichen Wahrnehmung stärken

## Die gute Arbeit des SoVD sichtbarer machen

Der SoVD Schleswig-Holstein erinnert an einen Eisberg: Er ist mit etwa 174.000 Mitgliedern einer der stärksten Verbände des Bundeslandes und hat für seine Mitglieder und das ganze Bundesland große Bedeutung. Trotzdem kennen ihn vergleichsweise wenig Menschen, die nicht Mitglied bei ihm sind. Will der Verband die Bekanntheit des SoVD stärken, muss er die Öffentlichkeit über seine Arbeit informieren.

Der Landesverband plant für 2025 zwei Kampagnen: Im März beginnt er mit dem Thema Gleichstellung. Mit dem „Tag für Entgeltgleichheit zwischen Männern und Frauen“ am 7. und dem Weltfrauentag am 8. März gibt es die passenden Aufhänger. Neben der ungleichen Bezahlung von Frauen und Männern werden auch die Themen „Gewalt gegen Frauen“ und „Gleichstellung von Frauen mit Behinderung“ aufgegriffen. Diese Kampagne wird der SoVD vor allem in sozialen Netzwerken wie Instagram und Facebook ausspielen, um mit modernen Medien möglichst viele Menschen für diese Themen zu interessieren.

Für die Monate September und Oktober ist eine Kampagne zum Thema „Inklusion“ geplant. Auch diese knüpft an das jahrzehntelange Handeln des Verbandes an, der sich seit langem für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Einschränkungen einsetzt. Eingebettet in die Kampagne wird auch die Verleihung des Sven-Picker-Preises am 10. Oktober. Auch dort gilt es, den SoVD Schleswig-Holstein und seine Arbeit bekannter zu machen und somit die Marke zu stärken. Es geht um sein Image und die Frage, wie die Menschen ihn und seine Arbeit wahrnehmen.

Mit der Werbung zielt er

auch darauf ab, neue Mitglieder für den Verband zu gewinnen. Als Vereinigung, die sich ausschließlich über die Mitgliedsbeiträge finanziert, ist sein Wirken – ganz gleich, ob ehren- oder hauptamtlich – darauf angewiesen, dass genug Mitglieder diese unterstützen. Und er will seine Ortsverbände zur Mitarbeit anregen, in dem er Angebote für Aktionen vor Ort macht. Die Aktionsangebote für die Ortsverbände sollen niedrigschwellig sein, um eine möglichst große Zahl zum Mitmachen anzuregen. Es werden Werbematerialien zur Verfügung gestellt, um Aktionen wie „Sie haben meinen Parkplatz“ oder eine Überprüfung der Bar-



Foto: Laurin Schmid

**Der SoVD-Landesverband ist mit vielen Aktionen präsent, hier mit seiner Kampagne zum Inflationsausgleich im letzten Jahr.**

rierefreiheit von Spielplätzen möglich zu machen. Damit kann es gelingen, auch lokale Medien stärker für die Arbeit des SoVD zu interessieren.

Die Verleihung des Sven-Picker-Preises soll durch die Einbeziehung in die Inklusions-

kampagne aufgewertet werden. Der Sven-Picker-Preis ist seit 2024 mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert. Das soll die Aufmerksamkeit für diesen Preis erhöhen, damit noch mehr Vorschläge eingehen und die Wahrnehmung vergrößert wird.

Bewerbungsverfahren ab sofort eröffnet

## Wer bekommt den Sven-Picker-Inklusionspreis?

**Mit dem Sven-Picker-Inklusionspreis zeichnet der SoVD-Landesverband einmal im Jahr Personen oder Organisationen aus, die sich für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen besonders verdient gemacht haben.**

Haben Sie einen Vorschlag? Mögliche Preisträger\*innen sind Personen, Einrichtungen oder auch Firmen, die sich in besonderem Maße für Menschen mit Behinderungen einsetzen. Im Alltag, im Berufsleben oder auch auf andere Weise. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro verknüpft.

Ihre Vorschläge sollten in einem direkten Bezug zu Schleswig-Holstein stehen. Falls Sie eine Idee haben, freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme **bis zum 30. April**. Entweder per E-Mail an: [presse@sovd-sh.de](mailto:presse@sovd-sh.de) oder auf dem Postweg: SoVD Schleswig-Holstein, Stichwort „Sven-Picker-Inklusionspreis“, Maria-Merian-Straße 7, 24145 Kiel.

Die Auszeichnung wird am 10. Oktober verliehen, dem Geburtstag von Sven Picker. Bis zu seinem Tod 2020 hat er den SoVD Schleswig-Holstein viele Jahre als Landesvorsitzender geprägt und hat sich auch auf Bundesebene für die Belange des SoVD stark eingebracht.



## Auszeichnungen

Für 25-jährige Funktionärstätigkeit wurde mit dem Ehrenschild ausgezeichnet:

**Peter Siebelist,**  
Ortsverband Trittau

Der Vorstand gratuliert herzlich.

## Kampagne zur Gleichstellung

Warum verdienen Frauen in vielen Berufen immer noch deutlich weniger als Männer? Was muss sich ändern, damit Männer und Frauen wirklich gleichberechtigt für die sogenannte Care-Arbeit zu Hause verantwortlich sind?

Und was können wir alle tun, damit Gewalt gegen Frauen in Schleswig-Holstein nicht noch weiter zunimmt?

Diese und weitere Beiträge rund um das Thema Gleichstellung wird der SoVD Schleswig-Holstein ab dem 7. März auf

seinem Instagram-Kanal unter dem Kampagnenmotto „Warum nicht gleich so?“ für Sie veröffentlichen.

Schauen Sie am besten jetzt schon einmal rein und abonnieren Sie uns: [www.instagram.com/sovd\\_sh](http://www.instagram.com/sovd_sh).

Hygienevorschriften machen Verkauf von selbst Gebackenem fast unmöglich

## Ist die „Kuchenwende“ in Sicht?

**Diese Nachricht aus dem schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministerium spendet auch den ehrenamtlich Aktiven Hoffnung: Der Landwirtschaftsminister hat eine Lösung für den Verkauf von selbst gebackenen Kuchen bei Veranstaltungen in Aussicht gestellt.**

Seit dem vergangenen Jahr berichten zahlreiche Ortsverbände aus Schleswig-Holstein, dass der Verkauf von selbst gefertigten Kuchen, Brötchen oder Salaten bei Veranstaltungen durch hygienerechtliche Auflagen quasi unmöglich geworden ist. Hintergrund ist eine EU-Richtlinie, die von den Landkreisen und kreisfreien Städten unterschiedlich streng ausgelegt wird. Fakt ist: Seitdem haben viele Ortsverbände Schwierigkeiten, ihre Veranstaltungen zu finanzieren.

Jetzt hat der schleswig-hol-

steinische Landwirtschaftsminister Werner Schwarz eine deutliche Verbesserung in Aussicht gestellt. In einem Artikel der Kieler Nachrichten mit dem schönen Titel „Schluss mit dem Torten-Frust“ wird der Minister klar und deutlich zitiert: „Der Verkauf von Lebensmitteln, wie zum Beispiel Torten, im Ehrenamt war und ist möglich.“ Ausgangspunkt war in diesem Fall eine Gruppe der Landfrauen im Kreis Rendsburg-Eckernförde, die ihre Produkte nicht auf dem Bordesholmer Weihnachtsmarkt verkaufen durfte. Doch

die Aussage dürfte auch für Ortsverbände des SoVD gelten.

Das Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz hat mit Blick auf die EU-Richtlinie angekündigt, in den nächsten Wochen die wichtigen Ausnahmen für das Ehrenamt zu konkretisieren und für alle Betroffenen zu veröffentlichen. „Wir sind zuversichtlich, dass auch unsere Ortsverbände zeitnah wieder Kuchen und belegte Brote auf Veranstaltungen anbieten dürfen“, so SoVD-Landesgeschäftsführer Tim Holborn.



## Aus den Kreis- und Ortsverbänden



Ortsverband Lunden

### Ortsverband Lunden

Landesgeschäftsführer Alexander Jankowsky erläuterte auf einer Infoveranstaltung, welche Vorteile eine Mitgliedschaft im SoVD haben kann. Allein im letzten Jahr hat der Verband über 24 Millionen Euro für seine Mitglieder erstritten.

### Ortsverband Heide

Während der Weihnachtsveranstaltung wurden über 500 Euro gesammelt und spontan auf Beschluss des Vorstandes auf 1.000 Euro erhöht. Den Spendenscheck überreichte der Vorstand an den Wehrführer der Feuerwehr, André Eichert, für die wichtige Ausbildungsarbeit.

### Ortsverband Plön

65 Mitglieder freuten sich über einen gelungenen Neujahrsempfang. Nach einem Rückblick auf das vergangene Jahr klang der Nachmittag mit einem leckeren Imbiss aus.

### Ortsverband Tönning

Ende 2024 übergab der Vorsitzende Hans-Werner Freese, gemeinsam mit seinem Stellvertreter Sörge Hansen und dem Kassenwart und Bundesjugendvorsitzenden Sebastian Freese (s. Foto, v. li.), eine Teddybären-Spende an den ADS Kindergarten Tönning. Jedes Kind erhielt einen „Roland“. Der ADS Kindergarten tritt seit meh-



Ortsverband Tönning

reren Jahrzehnten auf der Adventsveranstaltung des SoVD mit plattdeutschen Liedern, Gedichten und Geschichten auf.



Ortsverband Heide



Ortsverband Plön

### Ortsverband Zarpen

60 Gäste nahmen an der Jahreshauptversammlung teil. Neben vielen Neuigkeiten erwartete die Teilnehmer\*innen eine

frühlingshaft gedeckte Kaffeetafel. Die Vorsitzende Manuela Fick zeichnete einige Mitglieder



Ortsverband Zarpen

**KV/OV** **Aus den Kreis- und Ortsverbänden**



**Ortsverband Bergenhusen**



**Ortsverband Heikendorf**



**Ortsverband Nahe**



**Ortsverband Norderstedt**



**Ortsverband Geesthacht**



**Ortsverband Bad Oldesloe**

für langjährige Zugehörigkeit aus – ab zehn Jahren ging es los, aufsteigend bis zur 50-jährigen Mitgliedschaft.

Geld hatten die Mitglieder bei Veranstaltungen gesammelt.

sik einen tollen Abend. Eine Polonaise, angeführt von Kristin Döpel im Rollstuhl, lockte auch den letzten Tanzmuffel vom Stuhl hoch.

das 500. Mitglied, den zwölfjährigen Luca. Im Anschluss sorgte der Shanty-Chor „De Brummelbuttjes“ für Stimmung.

**Ortsverband Norderstedt**

Bei einem Ausflug in das westböhmische Bäderdreieck erkundeten die SoVDler\*innen Straßen, Parks und Trinkhallen der berühmten Kurorte Karlsbad und Marienbad. Ein Abstecher auf den Fichtelberg, in Deutschlands höchstgelegene Stadt Oberwiesenthal und in die erzgebirgische Bergbau- und Adam-Ries-Stadt Anna-berg-Buchholz rundeten die interessante Reise ab.

**Ortsverband Tornesch**

Vorsitzende Uta Volkmann begrüßte 130 Mitglieder und Gäste zur Mitgliederversammlung. Auch der Bürgermeister Christopher Radon (CDU) und Bürgervorsteher Daniel Kölbl richteten ein paar Worte an die Anwesenden. Anschließend wurden langjährige Mitglieder geehrt. Monika Hachmann erhielt ein großes Dankeschön für ihre 20-jährige ehrenamtliche Mitwirkung im Vorstand (s. Foto, v. li.: Christopher Radon, Monika Hachmann und Daniel Kölbl).

**Ortsverband Bergenhusen**

Auf der Weihnachtsveranstaltung wurden langjährige Mitglieder geehrt: Andrea Winther-Holm ist seit zehn Jahren im Verband, Wolfgang und Gabriela Jöns seit 20 Jahren. Alle erhielten Urkunden und die Ehrennadel vom Kreisvorstand Winfried Bonwetsch und dem Ortsvorsitzenden Hans Werner Mußfeldt. (S. Foto, v. li.: Wolfgang Jöns, Andrea Winther-Holm, Gabriela Jöns, Winfried Bonwetsch und Hans Werner Mußfeldt.)

**Ortsverband Glückstadt**

Knapp 60 Mitglieder genossen das jährliche Grünkohlessen. Mit dabei waren auch 16 der insgesamt 44 Jubilar\*innen, die für langjährige Mitgliedschaften geehrt wurden. Denn inzwischen ist es in Glückstadt eine liebgewonnene Tradition, dass die Ehrungen beim Grünkohlessen stattfinden.

**Ortsverband Geesthacht**

Mit einer Spende und kleinen Aufmerksamkeiten für die Bewohner\*innen besuchte eine Delegation des SoVD Geesthacht das örtliche Hospiz. Das

**Ortsverband Bad Oldesloe**

Der Ortsverband hatte in Kooperation mit der Stadt zu einer Silvesterveranstaltung eingeladen. Knapp 100 Mitglieder und Gäste verbrachten bei Livemu-

**Ortsverband Heikendorf**

Auf der gut besuchten Weihnachtsveranstaltung begrüßte der Vorsitzende Klaus Sydow

**Ortsverband Kaltenkirchen**

77 Mitglieder nahmen an der Jahreshauptversammlung teil. Der erste Stadtrat Kurt Barkowsky hielt ein kurzes Grußwort, anschließend ging es ans Grünkohl-Büfett. (S. Foto: Stadtrat Kurt Barkowsky, li., und Ortsvorsitzender Horst Zawada.)

**Ortsverband Kaltenkirchen**

**Ortsverband Mölln**

Marianne Richter hat vor Kurzem ihren 100. Geburtstag gefeiert. Obwohl sie inzwischen auf Betreuung angewiesen ist, lebt sie nach wie vor in ihrem Reihenhaus in Mölln. Im Ortsverband Mölln war sie im Jahr 2024 eine von drei Damen, der zum 100. Geburtstag gratuliert werden durfte. Über den Besuch des Vorstandes bei ihrem kleinen Empfang freute sie sich sehr, ebenso über den Blumen-gutschein vom Landesverband.

**Ortsverband Nahe**

Auf der Weihnachtsveranstaltung im letzten Jahr wurde der seit 20 Jahren ehrenamtlich tätige Hans-Hermann Petersen zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Nach dieser besonderen Auszeichnung folgte ein gemütliches Beisammensein mit Essen, Gebäck und viel Klönschnack.



**Ortsverband Glückstadt**



**Ortsverband Mölln**



**Ortsverband Tornesch**



## Mitgliederwerbung

Für ihren großartigen Einsatz in der Mitgliederwerbung können jeden Monat sieben Werber\*innen eine Woche kostenlosen Aufenthalt in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gewinnen.

### Die Gewinner\*innen des Monats Februar sind:

- Moritz Maes (Kreisverband Dithmarschen)
- Ute Rohloff (Kreisverband Kiel)
- Ana Scholz (Kreisverband Lauenburg)
- Rosemarie Schwien (Kreisverband Lübeck)
- Angela Boden (Kreisverband Neumünster)
- Monika Grutza (Kreisverband Nordfriesland)
- Jürgen Preuß (Kreisverband Stormarn)

Getreu unserem Motto „Gemeinsam sind wir bärenstark“ nehmen wir Monat für Monat neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft auf. Der Sozialverband Deutschland hat in Schleswig-Holstein bereits mehr als 170.000 engagierte Mitstreiter\*innen. Unser Wahlspruch lautet:

**„Stark und kompetent – ein Sozialverband, der hilft. Werden Sie Mitglied!“**

Unser Ziel ist es, eine noch stärkere Gemeinschaft von sozialpolitisch interessierten Menschen in Schleswig-Holstein zu werden. Der Sozialverband Deutschland überzeugt durch sein leistungsstarkes Angebot und die persönliche Arbeit seiner ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen sowie sein unermüdliches Engagement für soziale Gerechtigkeit.

Der Landesvorstand dankt allen Werber\*innen herzlich für ihren Einsatz und bittet sie auch in den kommenden Monaten darum, ihre engagierte Arbeit fortzusetzen.

Bitte denken Sie daran, wenn Sie ein neues Mitglied für den Sozialverband Schleswig-Holstein werben, Ihren Namen auf der Beitrittserklärung zu vermerken. Nur dann können Sie zu den Gewinner\*innen des einwöchigen kostenlosen Aufenthaltes in unserem Nordsee-Erholungszentrum in Büsum gehören.

## Nachruf

In unserem Landesverband verstarben

**Helmut Bargstädt,**  
langjähriger Ersatzrevisor im Ortsverband  
Legan-Luhnstedt,

**Uwe Boysen,**  
langjähriger Beisitzer im Ortsverband Süder- und  
Norderheistedt,

**Anke Homann,**  
langjährige Schriftführerin im Ortsverband Oststeinbek,

**Regina Kagerbauer,**  
langjährige Frauenbeauftragte im Ortsverband Kaköhl,

**Peter Petersen,**  
langjähriger Beisitzer im Ortsverband Welt-Vollerwiek,

**Gudrun Paasch,**  
langjährige Revisorin im Ortsverband Kappeln,

**Nanni Sass,**  
langjährige Kassiererin im Ortsverband Welt-Vollerwiek,

**Uwe Schnepel,**  
langjähriger Revisor im Ortsverband Schenefeld,

**Peter Weiß,**  
langjähriger Beisitzer im Ortsverband Trittau.

Wir werden den Verstorbenen immer ein ehrendes Gedenken bewahren.



## Interview

# „Wir geben den Menschen Halt“

Seit fast 20 Jahren ist Hans-Jochen Tschammer bereits ehrenamtlicher Vorsitzender im Ortsverband Halstenbek-Rellingen. Die Arbeit macht ihm Spaß, doch er sucht jetzt einen Nachfolger beziehungsweise eine Nachfolgerin.

**Hallo Herr Tschammer, Sie sind seit 2006 Vorsitzender in Halstenbek, das ist wirklich eine lange Zeit. Was hat Sie dazu bewegt, dieses Ehrenamt so lange auszuüben?**

Die Antwort ist eigentlich ganz simpel: Ich mag meine Arbeit im SoVD. Wir helfen den Leuten hier, gerade den Alleinstehenden – wir geben Halt. Das bereitet mir große Freude.

**Wie und wann genau sind Sie zum SoVD gekommen?**

Meine Frau und ich sind 2003 gemeinsam eingetreten. Der Vorschlag kam von meiner Mutter, sie war schon Mitglied. Uns haben die regelmäßigen Zusammenkünfte gut gefallen.

**Und wie kam es dazu, dass Sie drei Jahre später gleich Vorsitzender geworden sind?**

Die damalige Vorsitzende wollte das Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und hat mich gefragt, ob ich mir das vorstellen kann. „Zeit habe ich ja“, habe ich damals augenzwinkernd geantwortet. Denn sie sagte, dass man nicht mehr als ein bis zwei Stunden in der Woche investieren müsste.

**Und wie viel Zeit nimmt Ihr Ehrenamt tatsächlich in Anspruch?**

Ein bisschen mehr schon (lacht). Mit den ein, zwei Stunden kommt das schon hin. Aber nicht in der Woche, sondern eher am Tag. Gerade vor Weihnachten müssen wir viel organisieren.

**Was genau sind Ihre Aufgaben als Vorsitzender? Es gibt ja sicherlich noch andere Vorstandsmitglieder, oder?**

Ja, natürlich. Insgesamt sind wir zehn Personen im Vorstand, meine Frau ist zum Beispiel meine Stellvertreterin. Und jede\*r packt an, so gut er bzw. sie kann. Als Vorsitzender kümmere ich mich um die Verwaltung unserer Mitglieder – da kommt mir meine Erfahrung in der EDV zugute. Hier stehe ich in engem Kontakt mit der Landesgeschäftsstelle in Kiel. Außerdem organisiere ich unsere Reiseangebote und übernehme auch das Anmeldeverfahren. Das ist vor allem organisatorisch jede Menge Arbeit.

**Melden sich auch Mitglieder bei Ihnen, die Probleme mit Rente oder Pflegeversicherung haben?**

Ja, aber solche Anfragen leite ich an unsere ehrenamtliche Sozialberaterin im Vorstand weiter. Diese besucht die Mitglieder dann zu Hause.

**Auf welchen Teil Ihres Ehrenamts würden Sie gern verzichten?**

Mir gefällt die Arbeit im Ortsverband wirklich gut. Aber in den letzten Jahren sind die Anforderungen an uns immer weiter gestiegen, zumindest empfinde ich das so. Insbesondere vom Landesverband in Kiel kommen immer neue Informationen und Anfragen. Da würde ich mir manchmal etwas weniger Bürokratie wünschen.



Hans-Jochen Tschammer

**Seit fast 20 Jahren sind Sie schon Vorsitzender. Was ist Ihr Highlight in dieser Zeit gewesen?**

Das eine Highlight gibt es so nicht. Aber ich freue mich immer wieder, wenn sich unsere Mitglieder nach Veranstaltungen und Reisen bei uns bedanken. Das ist die Belohnung für uns im Ehrenamt – und es tut immer wieder gut.

**Dennoch möchten Sie den Vorsitz bald abgeben. Im kommenden Jahr sind Neuwahlen, oder?**

Ja, das stimmt. Die Arbeit ist toll, aber sie schränkt auch ein. Wir organisieren zum Beispiel jeden Monat einen Kaffeemittag und müssen unseren Urlaub um diese Termine herum planen. Außerdem bin ich auch schon 80 Jahre alt. Mein Wunsch ist, dass wir jemanden finden, der oder die noch etwas jünger ist und Lust hat, hier im Ortsverband etwas zu bewegen. Die Menschen werden dankbar sein.



## Wichtige Rufnummern

**112 – Notruf für Menschen im Not.** 24 Stunden, kostenlos, auch ohne Mobilfunknetz und bei gesperrtem Handy. 112 wählen Sie bei Unfällen, Bränden oder wenn Notfallsituationen eventuell lebensbedrohlich sind.

**110 – Notruf der Polizei.** Bei Gefahr, Straftaten oder einem Verdacht. Wählen Sie 110 immer dann, wenn Sie sich bedroht fühlen, in Gefahr befinden oder wenn die Situation gefährlich werden könnte.

**116 117 – Ärztlicher Bereitschaftsdienst.** Hier erhalten Sie Hilfe außerhalb von Sprechzeiten und bei nicht lebensbedrohlichen Krankheiten, und Sie erfahren den Standort der

nächsten Bereitschaftsdienstpraxis.

**Patientenombudsverein** bietet Rat und Hilfe für Patient\*innen:

- für die Kreise Kiel, Rendsburg-Eckernförde, Plön, Segeberg unter Tel.: 04551/80 34 27;
- für die Kreise Ostholstein, Lübeck, Stormarn und Herzogtum Lauenburg unter Tel.: 04331/70 84 882;
- für die Kreise Neumünster, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg mit Helgoland unter Tel.: 04641/98 73 69;
- für die Kreise Nordfriesland, Flensburg, Schleswig-Flensburg unter Tel.: 04631/44 13 447.

Bei Fragen zur Pflege gibt es Rat unter Tel.: 04531/80 49 38.

**Kindernottelefon** – anonym und gebührenfrei erreichbar unter Tel.: 0800/11 10 333 (montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr).

**Unabhängige Patientenberatung (UPD)** – gebührenfrei und bundesweit erreichbar unter Tel.: 0800/01 17 722.

**Pflegenottelefon** – Pflegebedürftige, deren Angehörige sowie Pflegekräfte erhalten Rat und Hilfe unter Tel.: 01802/49 48 47.

**Büro der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen**, erreichbar unter Tel.: 0431/98 81 620.